Katalogblätter des Rollettmuseums Baden, Nr. 30

Rudolf Maurer

Die Untere Neustift

Eine uralte Vorstadt Badens

Hl. Familie, Annagasse 2

ISBN 3-901951-31-8
F.d.I.v.: Rollettmuseum Baden
Umschlagfotos: Dr. Gertrud Maurer, 1979
Vervielfältigung: DJ Wilson

Katalogblätter des Rollettmuseums Baden, Nr. 30

Rudolf Maurer

Die Untere Neustift

Eine uralte Vorstadt Badens

Baden 2001

Diemut von Baden - ein Stimmungsbericht aus dem Hochmittelalter

Wir schreiben das Jahr 1273. Eben hat König Rudolf von Habsburg den Böhmenkönig Ottokar besiegt und ist dadurch Herzog von Österreich geworden. Die Waffen schweigen und Hoffnungen auf eine bessere Zukunft werden wach.

Auch Frau Diemut von Baden hätte allen Grund zufrieden zu sein. Seit König Ottokar die Burg Baden mit ihren Ländereien und Untertanen ihrem Mann Alber zu Lehen gegeben hat, hat sich Baden sehr schön entwickelt. Die Burg (an der Stelle der Pfarrschule und des Theaters) erhebt sich mit ihren zwei mächtigen Türmen himmelhoch. Rund um die Burg liegt ein kleines Dorf. Das alte Kirchlein wurde in den letzten Jahrzehnten durch ein großes romanisches Gotteshaus mit zwei repräsentativen Osttürmen ersetzt. In den letzten unruhigen Jahren hat der Bau zwar ein wenig gestockt, aber jetzt wird er bald fertig sein. Auch das vornehme Wien müßte sich für ein solches Gebäude nicht genieren. An der Pfarrgasse, der einzigen Gasse des Burgdorfes, sind zehn saubere Höfe aufgereiht. Geschützt sind sie durch das Wienertor auf der einen Seite und das Markttor auf der anderen.

Rund um das Burgdorf ist auf allen Seiten unbesiedeltes Land, doch im Westen erreicht man mit weniger als 200 Schritten eine alte Marktsiedlung: Seit Jahrhunderten haben sich im Schutz der Burg rund um den Hauptplatz Handwerker, Kaufleute und Wirte niedergelassen. Sie können leicht im Burgdorf ihre Zuflucht finden, wenn zweifelhafte Freunde oder gar Feinde heranziehen. Verläßt man das Burgdorf durch das Wienertor, so führt geradeaus, durch Felder und Weingärten, die Wienerstraße (Antonsgasse) in die ferne Herzogsstadt. Auch nach rechts biegt eine Straße ab (heute Annagasse) - die Leute sprechen so undeutlich, daß man ihren Namen nie genau versteht: Heißt sie jetzt Grunechgasse oder Granatgasse, Grainadtgasse oder gar Einödgasse? Jedenfalls ist sie ein wichtiger Weg, denn sie führt an den Mühlbach hinunter, wo die Badener ihre Gänseweide haben. Jenseits des Mühlbachs haben die Herren von Baden ihren Obstgarten, im Volksmund als „Baumgarten“ bezeichnet.[1] Rechts wird die Gänseweide von der Fischergasse (Wassergasse) begrenzt, links nach etwa 100 Schritten durch eine hölzerne Säule, die mit dem altmodischen Namen „Lachschaff“ (Grenzpfahl) bezeichnet wird. Hinter diesem Grenzzeichen fließt der Mühlbach wieder durch Äcker und Weingärten - wegen der Nähe

[1] Zusammenfassung der historischen Situation nach: Rudolf MAURER, Baden. In: Wiener Stadt- und Landesarchiv et al., Österreichischer Städteatlas, 6. Lieferung (Wien 2000).

der Schwechat macht dieses Gelände den Eindruck einer großen Insel und heißt „im Wörth“ (= auf der Insel). Auch der ganze große Wörth gehört zur Burg Baden.
Ja, Diemut von Baden hätte wirklich allen Grund zufrieden zu sein.
Schade nur, daß ihr Mann das nicht mehr erleben darf. Was haben sie nicht alles miteinander durchgemacht! Ein Abenteuer war schon die Hochzeit gewesen. Im Zuge einer unglücklichen Fehde war Alber 1262 in die Gefangenschaft Bernhards von Wolkersdorf geraten, und der hatte ein so unverschämtes Lösegeld verlangt, daß der Gefangene seine gesamten Besitzungen verpfänden mußte, um wieder freizukommen. Nach der Freilassung hatten Alber und Diemut geheiratet, doch dann hatte sich herausgestellt, daß der Betrag für die Auslösung von Albers Gütern nicht aufzubringen war. Alber war ruiniert. Nur Diemut vertraute ihm noch. Obwohl sie nicht einmal noch Kinder hatten, verkaufte sie ihr Erbteil, um seine Besitzungen auszulösen. Ihre Familie, die Merschwanger, hatten schon etwas gegrollt ob solchen Leichtsinns, aber Diemut war hart geblieben. Und Alber hatte ihr Vertrauen nicht enttäuscht: Um sich an Edelmut nicht übertreffen zu lassen, hatte er die geretteten Güter rückhaltlos seiner tatkräftigen Gattin geschenkt. Sogar eine Urkunde hatte er darüber ausgestellt und sie den Mönchen von Heiligenkreuz zur Verwahrung übergeben. Ein wahrhaft edler Ritter![2]
Allmählich hatten sich die Kinder Otto, Ulrich und Mechthild eingestellt. Aber in den letzten, unruhigen Regierungsjahren Ottokars war ihr Mann immer häufiger und länger von Zuhause weggewesen. Und dann der Schicksalsschlag: Ganz plötzlich und viel zu früh wurde Herr Alber in die himmlische Heimat abberufen. Kaum zehn Jahre waren sie verheiratet gewesen.[3]
Man durfte gar nicht daran denken! Diemut hatte jetzt für die wirtschaftliche und soziale Stellung ihrer Kinder zu sorgen, und die kommende Friedenszeit bot die besten Aussichten dafür.

Die Gründung der Neustift

Diemut hielt die Zügel fest in der Hand, und das Jahrzehnte lang. Sie erwarb solches Ansehen, daß man sie auch nach ihrem Tod noch respektvoll mit Titeln wie „die ehrbare Altfrau von Baden“ bezeichnete.

---

[2] FRA II 11, Nr. 162.
[3] Otto: FRA II 11, passim. - Ulrich und Mechthild: FRA II 16, Nr. 33, 34. - Alber d.Ä. 1271 das letzte Mal genannt, FRA II 11, Nr. 195.

Für ihre Familie mag das nicht immer leicht gewesen sein. Da ihr Alber seinen ganzen Besitz überschrieben hatte, konnten die Kinder nach dem Tod ihres Vaters nichts erben. Sohn Otto zum Beispiel (gest. ca. 1297) hatte bei der Verwaltung der Familienbesitzungen zeitlebens nichts mitzureden. Ähnlich dürfte es auch dem Enkel Alber gegangen sein. Eine gewisse Unzufriedenheit mit seiner Großmutter ist daraus abzulesen, daß er nach ihrem Tod ca. 1308 ihre letzten Verfügungen nicht anerkennen wollte.[4]

Energisch und klug, wie sich Diemut schon 1262 nach dem Ruin ihres Mannes erwiesen hatte, scheint sie auch ihre Herrschaft verwaltet zu haben. Unter anderem schätzte sie das Wachstumspotential Badens richtig ein und erschloß neue Siedlungsgebiete für den aufstrebenden Ort. Zu diesem Zweck ließ sie die Gänseweide und einen Teil der anschließenden Weingärten parzellieren. Die Parzellen waren etwa gleich groß und bestanden aus dem Hofgrund, an den sich rückwärts in der gleichen Breite die sogenannte Haussetz (der Hausweingarten) anschloß. Für die neuen Höfe war ein Grunddienst (eine Art Grundsteuer) von 3 Schilling und 16 Pfennig jährlich zu entrichten. Die Parzelle des ersten Hauses (Neustiftgasse 17 = Annagasse 2) war allerdings etwas klein geraten, sodaß sie nur halb gerechnet wurde und einen Grunddienst von 53 Pfennig zu bezahlen hatte, und auch das zweite Haus (Neustiftg. 19-21) hatte einen reduzierten Grunddienst von 3 Schilling - das hing wohl mit den quer hinter diesen Häusern verlaufenden Grundstücken der Annagasse zusammen. Dafür war bei einem anderen Haus (Neustiftg. 33) der Weingarten so groß, daß der jährliche Grunddienst insgesamt 4 Schilling 20 Pfennig betrug. Und eines der Häuser war gar eine Mühle (Neustiftg. 12-14) und hatte wegen der hohen Gewinne den horrenden Grunddienst von 1 Pfund zu leisten. Auf diese Art schuf Diemut 18 neue Höfe und eine Mühle, die Vorgänger der Häuser Neustiftgasse 17, 19-21, 23, 25-27, 29, 31, 33, 39-41, 43-47, 12-14, 16, 18, 20-22, 24, 26, 28-30, 32, 32 (Hausteil), 34.[5]

In der Mitte der neuen Siedlung (Neustiftg. 26) wurde eine Hausfassade ein wenig zurückgesetzt, auf dem so gewonnenen Plätzchen wurde der Dorfbrunnen angelegt. Das erste Haus behielt in den Grundbüchern noch 200 Jahre lang den Namen „Gänsweid“ - die Bewohner mußten sich wohl so manchen guten Witz darüber anhören. Die letzten beiden Häuser nannte man „am Ort“, d.h. Ortsanfang oder Ortsende - je nach dem, von welcher Seite man kam (Nr. 32 [Hausteil] und Nr. 34). Die beiden Höfe, die rechts

[4] Otto zum letzten Mal erwähnt 1297, FRA II 89, Nr. 8. - Alber: FRA II 16, Nr. 27.

[5] Die urkundlichen, meist grundbücherlichen, Quellen für die Angaben zu den einzelnen Häusern sind bei den Hausbesitzerlisten im Anhang angeführt.

und links vom alten, nunmehr bedeutungslos gewordenen Grenzpfahl entstanden, erhielten den Hausnamen „am Lachschaff“ (Neustiftg. 20-22, 24). Schon bald wurde dieser altdeutsche Ausdruck unverständlich, aber die Grundbücher haben ihn Jahrhunderte lang getreulich bewahrt. Das Haus Nr. 26 erhielt den Namen „Brunngalgenrei“ - Brunngalgen bezieht sich auf den Aufbau des Brunnens, „rei“ bedeutet lt. mittelhochdeutschem Wörterbuch entweder „Reihe“ (was in diesem Fall sinnlos ist, weil es sich nicht um eine Reihe von Häusern handelt, sondern nur um ein einziges) oder „Tanz, Reigen, Melodie“. Fanden hier an bestimmten Tagen Volksfeste mit Reigentänzen um den Brunnen herum statt? Wir wissen es nicht, aber es ist eine schöne Vorstellung.

Der neue Vorort Badens erhielt den nicht sehr originellen Namen „Neustift“, d.h. einfach „neue Siedlung“. Als im Lauf des 14. Jahrhunderts auch die heutige Antonsgasse verbaut wurde, erhielt diese den Namen „Obere Neustift“, die Gründung Diemuts wurde im Gegensatz dazu als „Niedere“ oder „Untere Neustift“ bezeichnet. Im 1873 festgelegten Gassennamen „Neustiftgasse“ hat sich die altehrwürdige Benennung bis heute erhalten.

Auch der Name Wörth, den die Gegend neben der Gänseweide vor ihrer Verbauung geführt hatte, blieb noch lange lebendig: Gelegentlich nannte man die Untere Neustift auch „im Oberen Wörth“. „Im Unteren Wörth“ hieß dann das unverbaut gebliebene Gebiet direkt am Mühlbach - heute ist dort die Wörthgasse.

In welchem Jahr Diemut die Neustift gründete, wissen wir nicht, doch bei ihrem Tod (wahrscheinlich im Jahre 1308) fiel die Neustift an ihre Tochter Mechthild und muß daher schon vorher gegründet worden sein.

Ein kleines Mißgeschick der Erbin läßt vermuten, daß die Gründung schon lange vor dem Tod Diemuts erfolgte, also noch in den 1280er- oder 1290er-Jahren. Als Mechthild 1311 einen Teil der kurz zuvor geerbten Neustift dem Stift Heiligenkreuz schenken wollte, wurde der Schenkungsurkunde ein völlig veraltetes Untertanenverzeichnis zugrunde gelegt, sodaß eine zweite, verbesserte Version des Dokuments ausgestellt werden mußte: Nur bei einem von fünf Häusern stimmte der Besitzer noch, in einem zweiten Fall hatte inzwischen die Witwe geerbt; bei den anderen dreien hatten sich die Besitzverhältnisse überhaupt zur Gänze geändert.[6] Und das deutet doch wohl auf einen längeren Entwicklungszeitraum, den die Neustift damals schon hinter sich hatte.

[6] FRA II 16, Nr. 33 und 34.

Diemuts Erbe

Nach dem Tod Frau Diemuts im Jahre 1308[7] wurden nicht nur ihre Besitzungen auf die Erben verteilt, sondern - wie das im Mittelalter so üblich war - auch die Einkünfte und die Herrschaftsrechte. Die Neustift wurde in vier annähernd gleich große Teile geteilt, die in etwa je 2 Pfund ausmachten. Um diese Aufteilung halbwegs genau hinzubringen, wurde sogar eines der Häuser (Neustiftg. 34) in zwei Hälften zerlegt und fand erst Jahrzehnte später wieder zur alten Einheit zusammen.

Anteil A: Neustiftg. 18, 28-30, 31, 32 (Hausteil), die Hälfte von Nr. 34
(insges. 2 Pfund 4 Pfennig)
Anteil B: Neustiftg. 16, 20-22, 24, 26, 33
(insges. 2 Pfund 2 Schilling 24 Pfennig)
Anteil C: Neustiftg. 17, 23, 25, 35 + Neustiftg. 19-21
(insges. 1 Pfund 7 Schilling, 10 Pfennig, d.i. 20 Pfennig weniger als 2 Pfund)
Anteil D: Neustiftg. 12-14, 29, 32, die Hälfte von Nr. 34
(insges. 2 Pfund 2 Pfennig)

Die ersten beiden Anteile erbte Diemuts Tochter Mechthild, die den Ritter Leutold von Schnepfenstein geheiratet hatte und auf dessen Burg Sparbach wohnte.
Die anderen beiden Teile sollte Diemuts Sohn Otto erben, doch war er schon vor Jahren gestorben, sodaß seine Kinder Diemut und Alber zum Zug kamen (ein 2. Sohn, Otto jun., war Mönch in Kleinmariazell geworden und dort noch vor seinem Vater gestorben).[8]

Anteil A: Als im Jahre 1311 Mechthilds Mann starb, stiftete die Witwe in Heiligenkreuz einen „Jahrtag" für sich selbst, den Verstorbenen, ihre Mutter und all ihre Vorfahren. D.h. sie schenkte die Herrschaftsrechte über Anteil A dem Stift Heiligenkreuz; die Einnahmen daraus blieben ihr aber auf Lebenszeit. Nach ihrem Tod sollte sie im Kloster begraben werden, und aus den Einkünften der Stiftung war jährlich an „St. Johanns Tag nach Ostern" (= Osterdienstag) der Gedenktag zu begehen. Da gab es eine feierliche Seelenmesse, und dann erhielten die Mönche eine bessere und reich-

[7] FRA II 16, Nr. 27.
[8] FRA II 11, Nr. 289. - Vgl. Otto EIGNER, Geschichte des aufgehobenen Benedictiner-Stiftes Mariazell in Österreich (Wien 1900), 409.

lichere Mahlzeit als sonst - das würde ihre Freude am Gebet erhöhen, so meinte man. [9]

Anteil B blieb im Familienbesitz der Schnepfensteiner. Mechthild hatte zwei Töchter Diemut und Gertrud. Gertrud dürfte früh und kinderlos gestorben sein, Diemut heiratete den Wiener Ritterbürger Niklas Preuzzel und hatte wieder zwei Kinder: Margarethe und Niklas. Wie ihre Mutter, die „ehrbare Altfrau", erreichte auch Mechthild ein sehr hohes Alter und vererbte daher direkt an ihre beiden Enkel. Margarethe, verehelicht mit Ritter Ulrich dem Fuchs, löste ihren Bruder Niklas ab und vereinte so den ganzen Anteil in ihrer Hand. Ihr einziger Sohn, Niklas der Fuchs, trat in das Badener Augustinerkloster ein und brachte es in seinem Orden zu hohem Ansehen (er wurde sogar Bischof). Da er Margarethes Alleinerbe war, ging Anteil B in den Besitz des Badener Augustinerklosters über.[10]

Anteil C fiel im Jahre 1308 an Mechthilds Neffen Alber von Baden (er nannte sie übrigens nicht „Tante Hilde", wie wir das heute tun würden, sondern „Mazze, meine Base").[11] Dieser Anteil blieb durch alle Jahrhunderte unter der Herrschaft der Burg Baden - mit einer Ausnahme: Alber oder einer seiner Besitznachfolger schenkte zu einem unbekannten Zeitpunkt die Oberhoheit des Hauses Neustiftgasse 19-21 der Pfarrkirche Baden: Die Abgaben dieses Hauses sollten einen kleinen, aber regelmäßigen Beitrag zu den Bau- und Erhaltungskosten der Pfarrkirche St. Stephan leisten.[12]

Anteil D: Als Empfängerin des 4. Anteils von Diemuts Erbe kommt nur ihre gleichnamige Enkelin, die Schwester Albers von Baden, in Frage - auch wenn dies nirgends urkundlich belegt ist. Da dieser Anteil 1358 im Besitz des ehrsamen Ritters Alber der Hutter war, ist die Vermutung naheliegend, daß Diemut mit dessen Großvater Alber I. verheiratet war.[13] Der

---

[9] FRA II 16, Nr. 33 und 34.

[10] FRA II 89, Nr. 40 und 44. - Vgl. Johannes RESSEL, Nilolaus von Baden. Augustinereremit, Bischof von Trebinje, Generalvikar von Freising, gestorben 1402 in Heiligenkreuz. In: Sancta Crux 41 (1979), Folge 2, 72-77.

[11] FRA II 16, Nr. 27.

[12] Der Zusammenhang dieses Hauses der Pfarrkirche mit den Herren von Baden ist rein hypothetisch, aber die Lage in der Neustift, der annähernd gleich hohe Grunddienst und die Tatsache, daß Albers Anteil unter Einrechnung dieses Hauses in etwa die 2 Pfund erreicht, die auch die anderen 3 Anteile eintrugen, verleihen dieser Vermutung eine hohe Wahrscheinlichkeit.

[13] Ein Indiz für eine solche Verschwägerung ist auch die Tatsache, daß Alber der Hutter sen. bei einer Urkunde, die Alber von Baden für die ganze Familie ausstell-

ältere Hutter vererbte die erheirateten Einkünfte an seinen gleichnamigen Enkel, der sie 1358 verkaufte. Nach 2 weiteren Besitzwechseln in sehr kurzen Abständen („Spekulationsverkäufe“ würde man heute sagen) wurde Anteil D im Jahre 1360 vom Stift Heiligenkreuz zur Abrundung seiner Badener Besitzungen angekauft.

Im Jahre 1360 hatte daher Diemuts Gründung, die Untere Neustift, den Grad der Zersplitterung erreicht, der bis zur Aufhebung der Grundherrschaft im Jahre 1848 Bestand haben sollte: 8 Häuser unterstanden dem Stift Heiligenkreuz (Anteile A und D), 5 dem Augustinerkloster (Anteil B), 4 der Burg Baden und 1 der Pfarrkirche Baden (Anteil C).

Bürger auf der Untern Neustift

Den Hausbesitzern konnte es gleichgültig sein, welchem Amtmann sie ihre Abgaben entrichteten, denn die Neustift galt als Vorort von Baden, und durch die Verleihung eines Wochenmarktes 1341, eines Weinbauprivilegs 1459 und des Stadtrechts 1480 war Baden landesfürstlicher Markt, dann landesfürstliche Stadt mit allen Vorrechten: Jeder durfte den Beruf ausüben, den er wollte (in Baden gab es keine radizierten, d.h. an ein bestimmtes Haus gebundene Gewerbe!), jeder konnte ohne besondere Gewerbeberechtigung den selbstgebauten Wein ausschenken, in seinem Haus Badegäste aufnehmen und für sie kochen; es gab keine Untertanenpflichten gegenüber einer Herrschaft, sondern Roboten (Straßenbau und landesfürstliche Jagd), Steuern, Einquartierungen u.ä. wurden von der Stadt pauschal übernommen und autonom auf die einzelnen Bürger aufgeteilt. Dadurch, daß die Laufbahn eines Ratsherrn (mit dem Traumziel, einmal Stadtrichter zu werden) grundsätzlich jedem Bürger offenstand, waren sie nicht nur keine Untertanen, sondern geradezu Herren - das war auch die Anrede, die einem Bürger der Stadt Baden zustand.[14] Und an all diesen Rechten hatten auch die Hausbesitzer der Neustift teil - die stolze Bezeichnung „Bürger auf der Untern Neustift“ bringt diesen Status zum Ausdruck.
Einen Nachteil hatten die Bürger auf der Untern Neustift natürlich schon: Sie waren von keiner schützenden Stadtmauer umgeben und mehr Prestige als die Vorstadt hatte noch allemal das Stadtzentrum. Deshalb bestand

---

te, als Zeuge fungierte - eben für seinen Zweig der Familie, der damit auch an die Abmachung gebunden war (FRA II 16, Nr. 27). - Zur Genealogie der Hutter vgl. FRA II 89, Anmerkungen zu Nr. 43.

[14] Zusammenfassung nach MAURER, Städteatlas.

unter den Bürgern der Vorstädte der Trend, auf ein Haus in der Stadt zu sparen - so wie sich die Bewohner der kleinen Orte der Umgebung (Leesdorf, Braiten, Rohr usw.) bemühten, wenigstens ein Haus in der Vorstadt zu ergattern. Für ständige Bevölkerungsbewegungen war gesorgt!
Ein Überblick über die Gewerbe, die in der Untern Neustift im Lauf der Jahrhunderte ausgeübt wurden, zeigt, daß es die dortigen Bürger verstanden, ihre Freiheit zu nützen:[15]
14. Jh.: Bader, Badknecht, Dachdecker, Fiedler, Müller, Scherer (= Tuchscherer oder Bader?), Zimmermann.
15. Jh.: Krämer, Kürschner (?), Müller.
16. Jh.: Bierschenk (?), Fleischhacker, Krämer, Müller, Riemer, Seiler, Steinmetz, Tuchscherer, Weißgerber.
17. Jh.: Badwaschl, Beten- und Bildlhandler, Binder, Hauer, Hutmacher, Kässtecher, Klampferer (= Spengler), Lederer, Leinwather/Leinenweber, Maurer, Müller, Nadler, Pfaidler (= Hemdenmacher), Riemer, Schuhmacher, Seifensieder, Tischler, Tuchmacher, Uhrmacher, Zimmermann.
18. Jh.: Badwaschl, Bildhauer, Bildlmaler, Buchbinder, Drechsler, Gärtner, Greissler, Handelsmann, Hauer, Hutmacher, Krämer, Krügelmacher, Landkutscher, Müller, Nadler, Schuhmacher, Tischler.
Im 16. Jh. stiegen 2 Bürger zu Ratsherren auf, im 17. Jh. drei, im 18. zwei. Der überwiegende Teil der Hausbesitzer war allerdings zu allen Zeiten Hauer und konnte sich wegen des hohen Zeitaufwandes keine öffentlichen Ämter leisten - in Baden waren sie als Ehrenämter völlig unbezahlt!

Pest, Brand und Krieg

Bisher haben wir viel von Aufbau, Entwicklung, Blühen und Gedeihen gehört. Aber natürlich mußte die Untere Neustift auch alle Katastrophen der Stadt Baden miterleiden. Für einen kleinen Ausschnitt wie eine einzelne Gasse sind die Nachrichten natürlich oft spärlich. Aber daß es überhaupt möglich ist, so kleinräumig zu berichten, zeigt, mit welch unerhörter Konzentration das Unglück in früheren Zeiten häufig zuschlug.
In den Jahren 1462, 1477 und 1484 wurde Baden durch die Ungarnkriege zerstört. Erst nach dem Tod des Königs Matthias Corvinus 1492 setzte der Wiederaufbau allmählich ein. Von den 10 Häusern der Neustift, von denen wir Nachrichten aus so früher Zeit haben, wurden 9 beschädigt oder verlas-

[15] Da sich dieser Überblick ausschließlich auf die Hausbesitzerlisten im Anhang stützt, ist er sicher nicht vollständig.

sen, nur 2 davon wurden gleich wieder aufgebaut (Nr. 39-41, das 1471 vom Stift eingezogen wurde, und Nr. 18, das 1473 eine Brandstätte war). Die anderen standen noch zu Beginn des 16. Jh. leer (Nr. 29, 31, 43-47, 28-30, 32). Am ärgsten ging es den beiden Häusern „am Ort“ (Ortsende), die seit den 1460er-Jahren zerstört waren: Nr. 34 wurde erst 1583 wiederbesiedelt, Nr. 32 (Hausteil) ging auf Dauer verloren und wurde zum Nachbargrundstück Nr. 32 geschlagen.

Um 1520 war die Neustift einigermaßen wiederhergestellt, doch schon nahte die nächste Katastrophe: der Türkenkrieg des Jahres 1529 mit seinem Nachspiel 1532. Von den 17 Häusern, die die Untere Neustift damals umfaßte (2 waren ja schon seit der Ungarnzeit zerstört), haben wir von 6 keine Nachricht - wir dürfen annehmen, daß sie und die meisten ihrer Bewohner den Krieg halbwegs unbeschädigt überstanden hatten. Alle anderen Häuser hatten Menschenverluste und Zerstörungen zu beklagen.

Die Wiederherstellung dauerte Jahrzehnte: Die Pioniere waren Nr. 16 und 24, die schon 1531 mit Wiederaufbau bzw. Wiederbesiedlung begannen; 1534 folgte Nr. 39-41, 1536 Nr. 26, 1543 Nr. 23 und 25-27, 1548 Nr. 35; ca. 1550 konnte ein Kroate für Nr. 33 gewonnen werden. Damit war der Wiederaufbau zunächst abgeschlossen. Aufbauwillige für die verbleibenden 2 Ruinen fanden sich erst ein Menschenalter später, als eine Zeit der wirtschaftlichen Blüte eingesetzt hatte: Nr. 19-21 kam 1570 an die Reihe, 1583 die seit den Ungarnkriegen verlassene Nr. 34. Nur Nr. 31 blieb auf Dauer verloren: Da hatte der schlaue Nachbar von Nr. 29 die Gunst der Stunde genützt und das Gelände für seinen Hof annektiert!

Auch nach dem Ende der Kampfhandlungen auf österreichischem Gebiet hatten die Belastungen durch die Türkenkriege keineswegs aufgehört. 1541 z.B. gehörte Georg Grabner (Neustiftg. 28-30) zu den Badenern, die „mit Roß, Wagen und Rüstung“ an der Belagerung von Ofen (Buda) teilnahmen und, als diese mit einer Niederlage endete, Hab und Gut verloren (s. Anhang). Erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kam es zu einer wirtschaftlichen Blüte auch im Osten Österreichs.

Nach 1600 flaute die Konjunktur ab, der Dreißigjährige Krieg führte zu einer schweren wirtschaftlichen Krise, 1679/80 wurde Baden von einer besonders grausamen Pestepidemie heimgesucht, der ein Drittel der Bevölkerung zum Opfer fiel. Und 1683 brach erneut ein Türkenkrieg über die geprüfte Bevölkerung herein.

Von den 105 Bewohnern der Unteren Neustift waren nach dem Krieg nur mehr 15 vorhanden. Die anderen 90 waren tot oder in der Sklaverei. Elf der

18 Häuser waren zur Gänze ausgestorben, nur in einem hatten alle Bewohner überlebt (Nr. 32).
Es war die größte Katastrophe, von der Baden je getroffen wurde. Und die Menschenverluste der Unteren Neustift lagen noch weit über dem Durchschnitt der Stadt. Hatte Baden insgesamt rund 70 % seiner Bevölkerung verloren, so waren es in der Unteren Neustift 85 %!
Im Herbst richteten sich die wenigen Zurückgekehrten in eigenen oder fremden Ruinen ein, so gut sie konnten, und versuchten, in den unbearbeiteten und verwüsteten Weingärten so viel zu lesen, wie bei dem verheerenden Mangel an Fahrzeugen und Gefäßen möglich war. Auch die städtischen Ämter ließen verlassene Weingärten abernten, um aus dem Ertrag ihre Tätigkeit wieder aufnehmen zu können.
Erst im Winter stellte die Gemeinde Kommissionen auf, die systematisch Inventare über die verlassenen Besitzungen anlegten, um eine geregelte Wiederbesiedlung zu ermöglichen. Die Ergebnisse wurden in ein eigens dafür angelegtes „Vertrag- und Inventary-Buech“ eingetragen. Am 25. Februar 1684 nahm sich eine dieser Kommissionen der Unteren Neustift an. Hier zwei Beispiele:[16]

***Inventarium**, so über Wey(land) Hannßen Schmidt* (Neustiftg. 23)*, gewesten burgerl. hauers zu Baaden see(lig), welcher ao. 683 abgefangen und niedergehaut worden, verhandten gewester Verlassenschafft in beysein etlicher herren des Innern Raths aufgericht worden den 25. Febr. 684 und nachmahlen abgehandlet worden den 20. Marty ao. 685.*
Erstlichen das Hauß
Die behausung oder brandtstatt, wie sie dermahlen stehet, zwischen Hannß Kropfens hauß und gegen Gm. Statt Mühl über, ist sambt 4 Pf. weingarttsez aestimirt worden per 40 fl.
Weingärtten
1 Weing. am Baadtnerberg mit 6 Pf, in der scheiben genannt, iedes per 11 fl: 66 fl.
1 Weing. am Mitterberg, in Krüeglern genandt, mit 10 Pf.: 36 fl.
Wein
Diese Zeit her ist auß diesen Weing. gefexnet worden nichts, weill solche Gemainer Statt Mühlambt übernohmen.
Schulden ins Vermögen
Hannß Wolff, burgl. hauer alhier, verbleibt umb erkhaufften wein schuldig 21 fl 12 x.
Summa des völligen Vermögens: 163 fl 12 x.
Hiervon seind nachvolgende Schulden zu bezahlen:

[16] Inventary-Buech, 29r, 127v.

Erstlichen zu Gemainer Statt Baaden in versessenen Steur- und Landtsanlagen 130 fl 28 ½ x.
Dem H. Matthias Winkhler 4 fl 30 x.
Der Ainichischen Pupillin Eva in Wienn Pupillengelt 15 fl.
Item auf 2 Jahr Interesse 1 fl 30x.
Dem Paul Fleischhackher wegen des Kindts zu haillen arztlohn 2 fl.
Dem Matthias Traun auß dem Rohr 1 fl 30x.
Für Einen Ehrsamben Rath ds gebreichige abhandlungsgelt 3 fl.
Dem H. Stattschreiber von diesem Inventarium aufzurichten und zu prothocolliren Canzleygebühr 1 fl 30x.
Summa aller Schulden 159 fl 28 x 2 d.
So nun diese Schulden vom Vermögen abgezogen werden, verbleibt noch im richtigen gueth 3 fl 43 x 2d.
Zu diesem hat sich Ein Erb gefundten, Barbara Öttlin im Rohr wohnhafft, alsß sein Hannßen Schmidts Leibl. Tochter.
Anheunt dato den 20. Marty 685 ist diese völlige verlassenschafft und schulden dem H. Andree Herzog, verordtneten Mühlverwalter, übergeben worden, ds er nemblichen die weing. zu Gem. Statt Mühl pauen und fexnen, und wan indessen ein Kauffman umb ds hauß sich einfindten wurde, solches verkhaufft und der überbleibende thaill seiner schwester Barbara Öttlin im Rohr gegen caution eingehendigt werden solle. Welches solchemnach prothocollando einzutragen veranlast worden. Actum ut supra.

An Vermögen waren also nur das ausgebrannte Haus und 2 Weingärten vorhanden. Interessant die Schulden, die dagegen aufzurechnen waren. Die in unseren Augen extrem hohen Steuerrückstände waren für damalige Zeiten ganz normal. Meist hatte die Stadt Geduld, bis einer oder beide Ehepartner gestorben waren, und verkaufte dann im Namen der Erben das Haus, um die Steuerschulden hereinzubringen - so auch hier. Im übrigen hatte Schmidt ein Waisenkind zu versorgen, das vermutlich aus einer früheren Ehe seiner Frau stammte - zu ihrem Glück war sie schon vor dem Krieg nach Wien in irgendeinen Dienst gegeben worden und hatte daher überlebt. Paul Fleischhacker war der nächstgelegene Bader, ihm gehörte das Schwitzbad Neustiftgasse 6; er hatte eines der 4 Schmidt-Kinder behandelt und sollte nun spät aber doch seinen Lohn bekommen.
Nach Abzug der Schulden blieben von dem ganzen Vermögen nur knapp 4 fl über, die eine bereits verheiratete Tochter des Erschlagenen bekommen sollte, sobald das Geschäft abgewickelt war. Mit der Suche nach einem Käufer wurde das städtische Mühlamt betraut, das vorläufig auch die dazugehörigen Weingärten verwaltete.

Zu vernemmen nachvolgenten ***Vertrag und Abhandlung****, so auf Intestato tödtlichen hinscheidt weyl(and) Andreaß Aigner* (Neustiftg. 29)*, gewesten burger und Zimmermaisters alhier zu Baaden see(lig), zwischen dessen nachgelassenen Ehewührtin Elisabeth und seinen mit einander ehelich erzeugten Kindern nahmens Leopoldt unnd Maria deß vätterlichen Erbguets halber in beysein des hierzu constituirten gerhaben* (= Vormundes) *Barthlme Zächer, Leederern alhier, durch Einen Edlen wohlweisen Stattraht alda aufgericht worden, wie volgt.*
Erstlichen hette dem allgemainen Statt- und Landtsgebrauch nach sich gebüehren wollen, über dessen Verlassenschafft ain ordtentliches Inventarium aufzurichten und deme gemeß eine abhandlung zu pflegen. Es hat aber die wittib beygebracht, ds sie im türckhenrummel umb alles kommen und nichts mehr verhandten seye alß die vor augen stehendte Prandtstatt, welche meistentheilst schon zu hauffen gefallen, und nit vermag, solche wieder zu erheben. Derentwegen dann die Inventur unterlassen, die Prandtstatt aber, damit sie wieder mit einen stüfftman bestzt werde, ihre zu verkauffen aufgetragen und denen beeden Kindern einem jeden Landtsbrauch, daß ist 5 fl 60 Pfennig, zusammen aber zehen gulden dreißig kreuzer, zum vätterlichen hinausgeben solle, und weilen dieselbe noch einige unterhaltung vonnöhten haben, solle sie dieselbe auferziehen, mit aller Leibsnahrung und nohtdurfft unterhalten und darfür dieses gelt ohne Interesse (= Verzinsung) *biß zue ihren Vogtbahren Jahren* (= Volljährigkeit) *geniessen, sodann ainem jeden seinen antheil erfolgen lassen. Yber vernehmung dessen allerseiths hat sie wittib demselben gehors(am) nachzukommen angelobt, derentwegen dann dieses verträgl aufgericht, zu prothcollirn und umb die gebüehr abschrifften hinaußzugeben beschlossen worden.*
Actum Baaden auf dem Rahthauß den 12 xber (= Dezember) *1686.*

Hier war also die Inventur unterblieben, weil die Witwe mit zwei Kindern überlebt hatte. Anscheinend hauste sie drei Jahre lang kümmerlich in der Brandruine ihres Hauses - einen Wiederaufbau brachte sie nicht zustande. Da ständig weitere Teile der Ruine einstürzten, wurde ihr Ende 1686 von der Stadt aufgetragen, einen geeigneten Käufer dafür zu finden.
Da die Kinder Anspruch auf die Hälfte des Hauses hatten, sollten sie bei Erreichen der Volljährigkeit die geringe Summe von 5 ¼ fl bekommen. Vorläufig aber durfte die Mutter dieses Geld zinsenfrei behalten, als Gegenleistung mußte sie versprechen, die Kinder ordentlich aufzuziehen.
Allerdings war die Brandstatt in einem derart entmutigenden Zustand, daß sich erst 1697 ein Käufer dafür fand. Was aus der bedauernswerten Witwe und ihren zwei Kindern wurde, wissen wir nicht.

Der Wiederaufbau nach dem Türkenkrieg 1683 begann relativ flott. Nr. 17 und 19-21, wo es Überlebende gab, werden sofort die notwendigsten Reparaturen vorgenommen haben; Nr. 20-22 und 24 wurden schon 1684 wie-

derbesiedelt und aufgebaut; 1685 folgten Nr. 16, 26, 28-30, 43-47. Dann verlangsamte sich das Tempo: 1687 war Nr. 33 an der Reihe, 1688 Nr. 35, 1689 Nr. 18, 1690 Nr. 32, 1692 Nr. 39-41, bald darauf (?) Nr. 23, 1695 Nr. 25-27, 1697 Nr. 29.
Insgesamt ging es also wesentlich schneller als 150 Jahre zuvor, auch blieb diesmal kein Haus auf Dauer unbesiedelt. Daher hatte sich die Neustift wirtschaftlich schon recht gut erholt, als im Jahre 1713 die Pest ausbrach. Der Schrecken war zwar groß, doch entweder waren die Krankheitserreger diesmal milder oder Hygiene und Medizin hatten in den letzten 30 Jahren Fortschritte gemacht - jedenfalls verlief die Seuche im Vergleich zum letzten Mal geradezu harmlos: In der Stadt selbst gab es „nur“ 74 Opfer, in der ganzen Pfarre insgesamt „nur“ 126 - vor 30 Jahren waren es 1200 gewesen! Auch in der Unteren Neustift war nur ein Haus von der Seuche betroffen: Auf Nr. 18 starben der 49jährige Schuhmacher Ulrich Althäuser, sein 7jähriger Sohn Paul und dessen Kindermädchen (was beweist, daß sich auch ein durchschnittlicher bürgerlicher Haushalt damals schon ein Kindermädchen leisten konnte!).
Seine Witwe Anna hatte kaum ihre zweite Ehe geschlossen, da schlug das Schicksal schon wieder zu:
Am 26. Februar 1714 um 5 Uhr abends, als es schon stockfinster war, brach auf dem Hauptplatz ein Brand aus, dem über die Hälfte der Häuser der Stadt zum Opfer fielen. Mitten im kältesten Winter! Auch in der Unteren Neustift waren die Schäden beträchtlich: Auf der linken Seite der Gasse brannten die ersten zwei Häuser ab (Nr. 17 und 19-21), die rechte Seite wurde fast zur Gänze vernichtet: Nr. 12-14, 16, 18, 20-22, 24, 26 und 32. Haus Nr. 28-30 blieb verschont, obwohl es zwischen zwei brennenden Häusern stand; Nr. 34, das letzte Haus der Gasse, konnte gleichfalls gerettet werden. Genau die Hälfte der 18 Häuser der Unteren Neustift waren abgebrannt!
Die Erleichterung der Verschonten wird groß gewesen sein, doch zumindest der Uhrmacher Rebhan (Nr. 25-27) kam doch noch zum Handkuß: Wenig später blies ihm ein gewaltiger Sturm das ganze Dach davon. Um diesen Schlag zu verkraften, erhielt er drei Jahre Steuerfreiheit (die Abgebrannten hatten 13 Jahre bekommen).[17]

[17] Ratsprotokoll 1711-1715, 291v.

Die Stadtmühle wurde nun mit Ziegeln eingedeckt,[18] doch die Privaten blieben bei der traditionellen Schindeldeckung. Als daher an einem heißen Sommertag, dem 26. Juli 1812, erneut ein Stadtbrand ausbrach, hatten die Flammen wieder leichtes Spiel. Die Häuserzahl der Unteren Neustift war inzwischen auf 22 angewachsen - nur drei davon überstanden die Katastrophe (Nr. 17, 43-45, 47). Gerettet wurde das Mühlgebäude mit seinem Ziegeldach, die zugehörigen Wohngebäude jedoch wurden vernichtet, und anderswo war der Brand so heftig, daß auch der Hausweingarten (Nr. 20-22) und sogar der Brunnen verbrannte (Nr. 19)! Erhalten blieben im allgemeinen ein, zwei gewölbte Zimmer und die gewölbten Keller.
Da der Kaiser für das Schutträumen und den Wiederaufbau Pioniere zur Verfügung stellte, waren die Häuser bis zum Winter wieder unter Dach. Aber die Vermögensverluste waren enorm. Hier zwei Schadensmeldungen:

Verzeichnuß, das der Joseph Friedl als Haußübergöber in Neustift Virtl Nr. 4 (= Neustiftg. 24) *durch das Feuer verunglücklich worden sey. Ich bitt Unterthännig.*
Pröß und ausgehacktes Prößholz, Bindtholtz, Bauholtz und Fensterholtz, Kümkern (=?) und Brunrehrnstücke, 2 Klafter brenholz,
Ein Schweinstall mit zwey stäskrand, 2 Schliefstein samt die Stöck,
Drey harte Böttstätten, ein mit gewand und lehre zwey,
Zwey schänktische und 4 lange Bäng,
Zwey Aichern säsl, drey Larstiel (= Lehnstühle),
Ein Rohl, Zwey waser Schafl, ein Nullbrät,
Zwey eiserne Reittern und zwey Mehlsieb,
Sengß und Drösch Zeug, Mostl schaf, Kraut- und Rum (= rüben) *geschier,*
Kleines Fasl geschier samt schneidzeig und Binderzeig,
Ein Heugabl, zwey Rechen,
Ein handschlieten und ein Schubkarn,
Zwey Butten, 45 Emmer Faßeisen verbrend, Und zwey Hüner.
Summa 294 fl 30.

Verzeichniß über nachstehende Fahrnisse, welche mir unterzeichentem Baddiener im Josephbade bey der am 26. July ausgebrochenen Feuersbrunnst in der abgebrannten behausung des H. Ferdinand Gleichweit im Neustift Viertel (Neustiftg. 29) *zu Grunde gegangen sind, während ich im Josephbade die Badewäsche in Verwahrung brachte.*
Eine Bettstadt samt 2 Strohsäcken,
Ein weicher Tisch samt 2 Sesseln,
1 Kuchelkastel, 1 Hänguhr, 1 Latern, 1 grosses Kruzifix nebst mehrern Bildern, 6 weiße Teller samt allen Kuchelzeug, Feuer Schaufel, Zangen, Schirrhagen,

[18] Ratsprot. 1711-1715, 272r.

Faumlöffel, Fleischgabel, zwey Holzhackeln, 2 Wasserschaffeln, Nudelbrett und Walcher,
Ein Spinnradel und Wollrößel,
Zwey Hemder, 1 Ärmelleibel, 1 Beinkleid, 2 Paar Strümpf, 1 Paar Schuh.
Schätzung suma 71 fl 40.
Baden am 10. November 812.
(gezeichnet) *Joseph Feldhofer, Inwohner und Badtiner Josephbode.*

Auffallend bei dem Elaborat des Baddieners die saubere Schrift und relativ gute Rechtschreibung, während die Unterschrift mühsam hingekrakelt und ganz unorthographisch ist. Sichtlich mußte sich der gute Mann das Schreiben von jemand anderem aufsetzen lassen und hatte noch mit der Unterschrift die größte Mühe. Der Hausbesitzer Friedl dagegen war im Stande, seine Meldung selbst zu verfassen - aber so sieht sie auch aus!
Auffallend auch der relativ geringe Unterschied in der Einrichtung des Hausbesitzers und des (sozial niedriger gestellten) Inwohners. Wenn man die für die Wirtschaftsführung Friedls notwendigen Gegenstände außer Betracht läßt (Landwirtschaft, Heurigenbetrieb, Binderei) hat er dem Inwohner eigentlich nur die Zahl der Betten und bequemere Sessel voraus; dafür war aber der Inwohner hübscher eingerichtet (oder hatte es der vornehme Hausbesitzer einfach nicht nötig, für Kleinigkeiten wie Heiligenbilder Schadenersatz zu berechnen?).
Zahlreiche Spenden und karitative Veranstaltungen brachten gute Ergebnisse, die von Kreisamt und Stadtgemeinde nach bestem Wissen und Gewissen verteilt wurden. Trotzdem waren viele Brandopfer dem Ruin nahe. Aber wenn alle Stricke rissen, gab es immer noch den Kaiser:

Seiner Kaiserl. Königl. Apostolischen Majestät, Franz dem 1ten.
Allerunterdänigste bitte der Anna Schlachtnerinn, Abprandlerin am Neustift, Hauß No. 5 (Neustiftg. 24).
Euer Majestät.
Unterzeichnete wagt es, Euer Majestät allerunterdännigst und gehorsamst sich zu füssen legen zu dürfen und ihre traurige und unglückliche Lage Euer Majestät zur Einsicht zu bringen. Unterzeichnete befindet sich Ewenfals unter dennen abgebranten am Neustift, Hauß No. 5. mein Unglück ist um so villbarrer, da ich noch Einen Schulden Last von 3000 fl B.Z. (= Bankozettel) *oder 600 fl W.W.* (= Wiener Währung) *an den hiesigen Docktor Detzer Schuldig bin. Um so vill mer filt es die unterzeichnete, da sie nicht nur nicht im stande ist, ihre Brandstadt unter obdach zu bringen, noch vill wenniger ihre Schuld zu tillgen.*
Unterzeichnete hat zwahr die allerhöchste gnade, seit die Stadt Baaden das Glück hat, Euer Majestät in Ihren mauern zu besizen, Ihnen, und wie sie mit zuversicht hofen darf, zu allerhöchsten zufriedenheit das Obes und die Millich zu Liefern,

allein das ist auch der Einzige Erwerbungs zweig, womit sich unterzeichnete in Jahr hindurch Ernärren mus und welches nur kurze zeit dauert.
Zu dieser traurigen Kastrope gehört noch, das unterzeichnete fast am ganzen Körper Kontrackt (= verkrümmt) *ist, eine folge ihrer viellen Geburten, indem von 18 Kindern noch 3 sich würklich am Leben befinden.*
So bittet unterzeichnete Euer Majestät um Gottes Willen, die gütte, die euer Majestät allen unglücklichen zuflüssen Lassen, Ihr auch gnädigst verleihen zu wollen und ihr eine aus allerhöchst Eigenen gutten Herzen Güttigste Unterstüzung oder zur Höchst Nötigen unterkunft Ihre Wohnung verfertigen Lassen zu wollen, vor welche gnade Gott der Allmächtige Euer Majestät Lohnen würde.
Allerunterdänigste und gehorsamste Anna Schlachtnerin.
Baaden, d. 29ten Aug. 1812.

Das Gesuch langte (nach den Rückvermerken) am 17. Sept. bei Hof ein, wurde am 19. an die nö. Regierung weitergeleitet, die es am 28. Sept. „zur Amtshandlung" dem Kreisamt des Viertels unter dem Wienerwald übersandte. Wie es erledigt wurde, wissen wir nicht, doch wollen wir hoffen, daß das Vertrauen auf den Kaiser nicht enttäuscht wurde.[19]

Rauhe Gesellen

In vergangenen Jahrhunderten waren nicht nur die Zeiten härter, sondern auch die Typen rauher, und die Neustiftgasse machte da keine Ausnahme - ganz im Gegenteil!
Anfang Juli 1679 war einmal ein besonders gemütlicher Abend, wahrscheinlich bei einem Heurigen in der Neustift. Die Scherzworte flogen. Vielleicht titulierten Matthias Roßwürger (Neustiftg. 33) und sein Freund, der „Narrenfriedl", den Georg Schaider und den Georg Purbacher, die nacheinander dasselbe Haus besessen hatten (Nr. 43-47), als Landpomeranzen oder etwas Ähnliches, weil sie beide aus dem Dorf Braiten zugezogen waren. Jedenfalls schlugen die Braitner heftig zurück, Roßwürger und der Narrenfriedel wurden „hart geschlagen". Purbacher mußte für seine Untat Abbitte leisten und 1 ½ fl Strafe zahlen; der Narrenfriedl mußte sich fünf Wochen in ärztliche Behandlung begeben - für die 3 fl Barbierkosten mußte Georg Schaider aufkommen. „Der Gastinger" (Stiefsohn von Nr. 24), der sich ebenfalls an der Rauferei beteiligt hatte, kam ½ Tag in den Arrest.[20]

---

[19] Alle drei Schriftstücke StA B, GB 342/1812.
[20] Propositionsbüchel des Stadtrichters Johann Stainer, zitiert nach: Gustav CALLIANO, Geschichte der Stadt Baden (Baden o.J.), S. 917, 921.

Der Bindermeister Georg Ettl war zwar kein Raufer, dafür stand er in ständigem Konflikt mit seinen Binderkollegen. Im November 1680 riß einigen Gesellen die Geduld, sie montierten gewaltsam die „Gesellentafel“ von seinem Haus (Nr. 25-27) ab, worauf sie jeder 1 ½ fl Strafe zahlen mußten. Zwei Monate später, im Jänner 1681, verurteilte die Innung, das sogenannte „Binderhandwerk“, Meister Ettl zu einer hohen Geldstrafe, erklärte ihn für untüchtig und nahm ihm den Schlüssel der Zunftlade ab. Das paßte wieder dem Stadtrat nicht, er verdonnerte seinerseits das Binderhandwerk zu einer Strafe von 20 Reichstalern, die für einen neuen Hochaltar in der Pfarrkirche verwendet werden sollten. Allerdings stellte sich bei der Verhandlung heraus, daß Ettl im Zuge seiner Beschimpfungen des Binderhandwerks verbatim behauptet hatte, der Rat nehme „Schelme und Diebe“ als Bürger auf. Diese Schmach konnten die Ratsherren nicht auf sich sitzen lassen - Ettl bekam eine Strafe von 50 Reichstalern! Beide Strafen wurden später reduziert, die Ettls auf 20, die des Handwerks auf 15 Taler.[21]
Besondere Freunde waren auch die Nachbarn Jakob Pürckhardt (Nr. 24) und Hans Schmidt (Nr. 23). Im Sommer 1680 begann Pürckhardts Frau Streit mit Schmidt. Ihr Mann fühlte sich bemüßigt einzugreifen, Schmidt wurde „hart geschlagen“. Frau Pürckhardt wurde dazu verurteilt, die Fiedel um den Hals zu tragen, ihr Mann mußte 3 fl Schmerzensgeld zahlen und kam zwei Tage in den Arrest. Daß das die Freundschaft zwischen den Nachbarn nicht wesentlich förderte, zeigte sich im Juli 1681: Wieder verprügelte Pürckhart den geplagten Schmidt, das Schmerzensgeld betrug diesmal 1 ½ fl.[22]
Usw. usw.
All diese kleinen Probleme wurden im Sommer 1683 gelöst: Sämtliche Kontrahenten (außer dem Stiefsohn Gastinger) kamen im Türkenkrieg ums Leben!

In dem Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

Die Jahrzehnte um den Türkenkrieg 1683 waren nicht nur eine Zeit großer Herausforderungen und rauher Umgangsformen, sondern auch eine Periode tiefer und ungeniert zur Schau getragener Frömmigkeit, der berühmten „pietas Austriaca“ mit ihren bis heute nicht erloschenen barocken Ausdrucksformen.

[21] CALLIANO wie oben, S. 976, 982, 986, 988.
[22] CALLIANO wie oben, S. 975, 1000.

Das Testament des Jakob Kropf (Neustiftg. 19-21), das Katharina Sailler und Georg Kropf zu Leesdorf dem Rat am 5. März 1686 vorlegten, liefert geradezu ein Panorama barocker Volksreligiosität:

In dem Nahmen etc. (gemeint: der Allerheiligsten Dreifaltigkeit). *Demnach Gott der Allmächtige mich, Adam Kropfen, burgern und geschwornen Traidtmeßern alhier zue Baaden, mit einer schwären Leibskranckheit heimbgesuecht, habe ich zu herzen und gemüeth gefasst daß ellandt und zergängliche leben dieser Welt, beynebens auch betrachtet, ds einem jeglichen menschen nichts gewissers alß der todt, hingegen aber nichts ungewissers alß die stundt, ja augenblickh desselben zue gewartten seye, unnd nachmahlen über deren zeitlichen verlassenschafften deß abgeleibten viel zwyträchtigkeiten, Stritt- und Irrungen zwischen denen befreundten sich erheben ...*

(Deshalb hat er in Anwesenheit des Tobias Winzig vom Innern Rat und des Hans Georg Hauck, Bürgers zu Baden, folgendes Testament diktiert:)

Erstlichen. Wann der almächtige, Güetige Gott nach seinem Göttlichen willen mich über Kurz oder lang von dieser weldt und Jammerthal durch den Zeitlichen todt abfordern und mein arme Seel den sterblichen Leib verlassen wurde, so befihle ich dieselbe in dessen grundtlose gnadt und barmherzigkeit, inniglich bittent, dieselbe mit allen Christglaubigen Seelen am Jüngsten tag zu der ewigen freudt unnd Seeligkeit aufzuerwecken, meinen todten Leichnamb aber begehre ich, ds derselbe in allhiesigen St. Stephans Pfarrkirchen freythoff zur erden nach allgemainen Christlichen gebrauch bestattet soll werden.

Zum andern sollen nach meinem hinscheidt zu trost meiner armen Seel Neun, wie auch für meine liebe Ehewührtin Maria, so ao. 1683 von dem Erbfeindt entfüehret worden und ihres lebens ainige Hoffnung nit mehr seye, ebenfalls Neun, aber zusammen achtzehen heyl. Messen, und zwar dergestalt, in der allhiesigen St. Stephans Pfarrkirchen Sechs, in allhiesiger unser Lieben Frauen Kirchen Sechs und bey denen herren P.P. Franciscanern zu Enzerstorff auch Sechs gelesen und jede mit 30 x bezahlet werden.

Zum Dritten verschaffe ich zu obbemelter Pfarrkirchen Sti. Stephani alhier in pahren gelt Drey gulden.

Zum Vierdten ist mein endtlicher willen und meinung, das von meinem Vermögen ain pfundt weisse wachskhörzen erkhaufft, nachmahlen dieselbe nacher Mariazell geopfert und darbey zue trost meiner armen Seel eine heyl. Meeß gelesen werden solle.

Zum fünfften will ich auch, wiewohlen es mir zwar wenig Ursach wegen schlecht empfangener guetthaten gibet, gleichwohlen dannoch meinem brueder Geörg Kropf, haussessig zu Leestorff, verschafft haben diejenige zehen gulden, so Er mir noch dato von unserer beeden Leibl. Mutter see(lig) von ao. 679 aufrecht und redlich schuldig verblieben, daß Ihme dieselbe in handten gelassen und nichts mehr gefordert werde. Item so befindten sich auch etliche wenige Leibskleyder, welche zwar zue bezahlung der schulden, waß auf die begräbnuß und aufgangener

Uncosten in wehrendter meiner Kranckheit verkhaufft werden sollen, da im fall aber etwaß von demselbigen übrig verbleiben sollte, solle die Catharina Saillerin ihme, jedoch mit ihren freyen willen und belieben und auß keiner schuldigkeit, etwas darvon erfolgen lassen.

Zum Sechst- und lezten will Ich nit weniger ebenfalls der obbesagten Catharina Saillerin, weilen sie mir vielgeleister trew willen in meiner langwührigen Kranckheit beygestandten und gewarttet, diejenige Siebenzig gulden, so ich zu erbauung Ihrer Prandtstatt hergeliehen, Item ein Sechspfundter weing(artt) am Baadtnerberg, in Schönkirchern genandt und neben ihren selbst aigenen weing. gelegen, Mehr ein vierpfundter Weing. auch am Baadtnerberg und neben Geörg Roßwürgers weing. ligent, dann fünffzehen Emer heyrig verhandene Wein verschafft unnd vermacht haben, jedoch mit dem beding, ds Sie alle meine glaubwürdige schulden abstatte und bezahle, auch benebens meiner in ihren gebett ingedenckh seye. Ferner solle sie auch meinen beeden herren testamentarien vor ihre Müehewaltung ainen Reichsthaler, und im fall etwan meine von dem Erbfeindt abgefangene drey Kinder wieder an tag kommen sollten, denen selben in pahren gelt Zwainzig gulden hinaußzugeben verbundten sein, im wiedrigen aber derselben Keines mehr herfürkommen würde, gemelte 20 fl frey aigenthumblich in ihrem handten verbleiben sollen. Doch will ich mir vorbehalten haben, dieß mein testament zu mindern, zu mehren oder gar zu verkheren. Da aber kein Jüngers unterm dato alß dieses fürgebracht würdet, es allerdings bey solchen lezten willen verbleiben solle.

Wie ich dann zue diesem ende die Edle, Veste und wohlweiße herren N. Richter und Raht der Statt baaden gehors(am) gebetten haben will, an und ob diesen meinen endtlichen lezten willen und Mainung handt zu haben und niemandt, wer der auch seye, (ergänze: darwider) *zu thuen gestatten. Also will ich dieß mein testament in Gottes nahmen beschlossen und mich Gott dem allmächtigen unnd der heyl. Dreyfaltigkeit in dero gnadt und barmherzigkheit befohlen haben. Dessen zu wahrem Urkhundt habe ich auch mit sonderem fleiß vorgedachte meine herrn testamentsgezeugen erbetten, ds sie diesen meinen Lezten willen von mir guetwillig angehört und aufgenohmen, mit aigener handt inwendig unterschrieben und außwendig mit ihren Pettschafften (doch Ihnen unnd Ihren Erben ohne nachtheil und schaden) verferttigt und verschlossen.*

So geschehen zu baaden den 13. Febr. ao. 1686,

Thobiaß Winzig deß Innern Rahts, Geörg Hauckh.

(Vertrag- und Inventary-Buch 1684, 85r-86v).

In der Einleitung äußert Kropf Gemeinplätze barocker Erbaulichkeit: Ungewißheit des Daseins, Gewißheit des Todes, die Welt ist ein Jammertal. Dann folgen an erster Stelle die geistlichen Verfügungen: christliches Begräbnis, 18 Seelenmessen für sich und seine seit dem Krieg vermißte Frau (6 in der Pfarrkirche, 6 in der alten Frauenkirche [heute Frauenbad], 6 bei

den Franziskanern von Ma. Enzersdorf), eine kleine Geldstiftung für die Pfarrkirche und eine Kerzenspende für Mariazell.
Es folgen die Bestimmungen über das Vermögen. Weib und Kinder hatte Kropf im Krieg verloren. Mit dem Bruder hatte er ein schlechtes Verhältnis, weil ihm dieser seit 1679 das mütterliche Erbe nicht zur Gänze ausgezahlt hatte. Er vermachte ihm daher (fast klingt es wie eine letzte Verhöhnung!) das ohnehin nie ausbezahlte Erbteil. Die Arzt- und Begräbniskosten sollten durch den Verkauf seiner Kleider finanziert werden; ein eventueller Rest dieses Erlöses konnte nach Belieben der Katharina Sailler ebenfalls dem bösen Bruder überlassen werden.
Den Rest des Vermögens sollte Katharina Sailler, die ihn in seiner langen Krankheit aufopfernd gepflegt hatte, für ihre „viel geleiste Treu“ bekommen - klingt das nicht eigentlich wie der dankbare Abschied eines alten Ehepaares? Hier ist zu bedenken, daß Kropfs Frau im Krieg gefangen, nicht erschlagen worden war. Daher durfte Kropf nicht nochmals heiraten und traf anscheinend mit der ebenfalls alleinstehenden Katharina ein Übereinkommen: Er stellte ihr das Geld für den Wiederaufbau ihres Hauses zur Verfügung, sie besorgte ihm den Haushalt und die Krankenpflege.
Interessant, daß Kropf keine Verfügung über sein Haus traf. Wahrscheinlich hatte er, wie die meisten Badener solche Steuerrückstände, daß nach seinem Tod ein Zwangsverkauf durch die Gemeinde abzusehen war. Aber seine zwei Weingärten und den im Keller lagernden Wein vermachte er der treuen Katharina. Dafür mußte sie versprechen, seine Schulden zu bezahlen und seinen Kindern, sollten sie aus der Gefangenschaft zurückkehren, ein Erbteil von 20 fl auszuzahlen.

Weniger elegant formuliert ist das Testament der Barbara Perner (Neustiftg. 32), doch da sie trotz der schlechten Zeiten noch *6 harte reichstaller und 2 in specie duggaten* in der Truhe hatte, auf 80 fl ausständige Schulden pochen konnte und Besitzerin dreier Weingärten war, konnte sie sich mehr fromme Legate leisten: 25 fl für die Pfarrkirche, 10 fl dem Augustinerkloster, 15 fl für 30 Seelenmessen für sie und ihren Sohn, 10 fl für die armen Pfründler im Bürgerspital, 3 fl zur Verteilung an die Armen![23]

Aber die barocke Frömmigkeit stand nicht nur im Schatten des Todes - den die Menschen ja wirklich stets vor Augen hatten -, sondern hatte auch eine heitere, lebensbejahende Komponente, wie sie aus dem Hauszeichen von Neustiftg. 17 spricht. Als Familie Seeböck 1664 das Haus kaufte und neu

[23] Vertragbuch 1684, 14v.

adaptierte, vergaß man nicht, sich unter den Schutz Gottes und seiner Heiligen zu stellen. Als Sujet wurde das anheimelnde Thema der hl. Familie ausgewählt (Josef mit Lilie, Maria mit Kind, kleiner Johannes mit Kreuz). Die Lieblichkeit der Gesichter, die Fröhlichkeit der Farben und der Schwung der Linienführung wirken heute noch anziehend. *Creirt 1664 / Renovirt von K(atharina) Reichhold / 1886* lesen wir auf dem Sockel des Reliefs. Danke, Familie Reichhold! Es wäre schade gewesen, wenn dieses schöne Zeugnis barocker Lebensfreude wie so vieles Barocke ein Opfer des 19. Jh. geworden wäre!

Die Herrenmühle

Daß Diemut von Baden bei der Gründung der Neustift auch eine Mühle anlegte, war wirtschaftlich richtig gedacht. Wenn der Betrieb einer Mühle funktionierte, warf er hohe Gewinne ab, sodaß man hohe Abgaben kassieren konnte, und die Wachstumsphase, die das Dorf Baden gerade durchmachte, ließ eine gute Auslastung erwarten.
Der erste Inhaber, den wir namentlich kennen, war im Jahre 1360 ein gewisser Chadold. Allein der Grunddienst, den er seiner Herrschaft jedes Jahr ablieferte, betrug 1 Pfund. Ein guter alter Brauch, der sich durch alle Jahrhunderte zieht, ist es, Mühlen nach ihren Besitzern zu benennen, und diese Namen halten sich dann weit über die nächsten Besitzwechsel hinaus. Deshalb hieß die Mühle bei ihrer nächsten Erwähnung im Jahre 1388 Chadoldsmühle, obwohl der Besitzer inzwischen ein gewisser Cholmannus Scholasticus war - zu deutsch wahrscheinlich Koloman Schuler. Diesem gelang es, das übernächste Nachbarhaus, das sogenannte Lederhaus (Vorgängerbau von Hildegardgasse 7), zu erwerben. Es sollte 500 Jahre lang als Wohnhaus mit der Mühle verbunden bleiben und ermöglichte eine Ausweitung des Mühlbetriebes im Stammgebäude.
Im ersten Drittel des 15. Jh. kam die Mühle in den Besitz des Hans Hawnnolt (Haunold). Neben seinem Beruf war dieser Zechmeister der Badener St. Stephanszeche, die für die Erhaltung der Pfarrkirche zuständig war und daher „St. Stephans Bau“ hieß. Er scheint diese Funktion aus innerer Überzeugung ausgeübt zu haben, denn er vermachte die Mühle ebendiesem „St. Stephans Bau“. So bekam sie den Namen Baumühle, der sich Jahrhunderte lang halten sollte. Haunolds Erben lösten allerdings - diese Möglichkeit war im Testament ausdrücklich vorgesehen - die Mühle gegen Bargeld wieder ein, sodaß sie weiter in privater Hand blieb.

1497 übergab der Kellermeister des Stiftes Heiligenkreuz den Inhabern der Mühle eine öde Brandstatt zwischen der Mühle und dem Lederhaus.[24] Diese Behausung sank damit zum Stadl der Mühle ab und sollte es über 350 Jahre lang bleiben (heute Hildegardgasse 5).
Nach dem ersten Türkenkrieg 1529/1532 gelang es den Inhabern der Mühle, eine Brandstatt im Baumgarten zu annektieren (heute Helferstorferg. 5),[25] und was das Schönste war, ohne daß die Grundherrschaft draufkam: So entfiel die jährliche Abgabe! Das abgebrannte Haus verschwand spurlos, künftig befand sich hier der Mühlgarten (später Stadtmühlgarten).
Ein für die Wirtschaft der Stadt und ihrer Bewohner wichtiges Jahr war 1617. Damals kauften nämlich Richter und Rat zu Baden im Namen der ganzen Gemeinde die Baumühle. Nun flossen die Einnahmen des Betriebes in die Stadtkasse, außerdem konnten die Bürger der Stadt Baden auf ihrer eigenen Mühle zu einem verbilligten Preis mahlen lassen, was natürlich auch auf die Preisgestaltung der privat geführten Mühlen einen mäßigenden Einfluß ausübte. Der Name Baumühle geriet nun langsam in Vergessenheit (nur in den Grundbüchern blieb er bis ins 19. Jh. lebendig), stattdessen sprach man von der Stadtmühle oder Herrenmühle - weil eben die Bürger der Stadt Baden Herren waren (im Badebetrieb etwa waren sie dem „mittern Adel“ gleichgestellt und durften daher im Josefsbad baden).
Der Betrieb der Stadtmühle wurde von einem angestellten Müller mit dem Titel „Oberknecht“ geführt, mit der Oberaufsicht war das „Mühlamt“ unter der Leitung eines der Herren des Inneren Rats betraut. Folgende „Mühlverwalter“ sind uns namentlich bekannt:

1651 Friedrich Stieffgen, Apotheker (Augustiner Gewährbuch B, 398v)
1679, 1681 Martin Schueller (CALLIANO, S. 929; Augustiner Gewährb. B, 419v)
1683, 1685 Andreas Herzog (da Schueller gefallen ist) (Ratspr. 1683 Okt. 11; S.12)
1688, 1691 Johann Jakob Retting (Gewährbuch Heiligenkreuz 1685, 27r; Augustiner Gewährbuch B, 437r)
1698 Martin Resch (Gewährbuch Heiligenkreuz 1685, 195r)
1703 Johann Franz Khüeffner, Bader (Augustiner Gewährbuch neu C, 26v)
1711 Thomas Pogenrieder, städt. Bräumeister (dass. 58r)
1722 Wilhelm Month, Apotheker (dass. 105r)

Die Einsetzung eines neuen Mühlverwalters war eine wichtige und daher feierliche Prozedur: Zunächst erstellte man ein neues Inventar und verglich es mit dem alten. Dann übergab der alte Verwalter die Schlüssel dem

[24] Grundbuch Heiligenkreuz 1453, 170r.
[25] Gewährbuch des Herzogbades A, 125r.

Stadtrichter. Dieser gab sie dem neuen Mann, der nun dem Mühloberknecht als neuer Vorgesetzter, dem er gehorchen müsse, vorgestellt wurde. Schließlich wurde ihm noch *eine getreue, empsige und guette ambtirung* empfohlen und das Dekret ausgefertigt.[26]

Das Mühlamt bzw. der „Geordnete Mühlverwalter" hatte dafür zu sorgen, daß das Unternehmen maximalen Gewinn abwarf. Und der kam keineswegs nur vom Getreidemahlen. Es waren eigene „Weinzierl" angestellt, die die Mühlweingärten und die darin gewachsenen Weine betreuten (einen davon kennen wir namentlich: Paul Fahrer, 1705).[27] Die Anzahl der Weingärten des Mühlamtes schwankte; im Jahre 1685 etwa waren es 30 mit insges. 287 Pfund, von denen 8 mit insges. 111 Pfund „bei gutem Bau" waren, die anderen „bei mitterem Bau".[28] Bis 1695 verfügte das Mühlamt über zwei Keller: den eigenen und den des Lazaretts (Antonsg. 25); nach dem wirtschaftlichen Rückgang durch den Türkenkrieg hielt man das für Luxus und überließ den Lazarettkeller den beiden städtischen Wirtshäusern.[29] Über die Verwendung der Mühlweine beschloß der Stadtrat, mit der Durchführung wurde der Mühlverwalter betraut.[30] Ein interessanter Einblick in den Umgang mit Weinen unterschiedlicher Qualität: Wenn die Stadtmühle ausgesteckt hatte, schenkte man die guten Weine aus; die schlechten wurden beim Kirchtag verleitgebt![31]

Einen weiteren Erwerbszweig der Mühle stellte zu allen Zeiten die Vermietung von Zimmern und Wohnungen dar. So ist die hohe Zahl von 17 Personen zu erklären, die in der Herrenmühle 1683 als Opfer des Türkenkrieges angegeben wurden. 1746 waren es vier Mietsparteien.[32] Um nur zwei Beispiele zu nennen: 1698 wohnte hier eine Familie, die rein zufällig Hans und Maria Mühlner hieß; und im Jahre 1874 war im ersten Stock sogar ein Kostümverleih untergebracht.[33]

Das Mühlamt warf meist hohe Gewinne ab und hatte große Getreidevorräte, die dadurch zustande kamen, daß von der Kundschaft der sogenannte Muthmetzen einbehalten wurde: Ein Muth Getreide hatte 30 Metzen (1

---

[26] Ratsprotokoll 1743 - 1747, 134r.
[27] Augustiner Gewährbuch neu C, 30v.
[28] StA B, Inventar von 1685 Okt. 6.
[29] Ratsprot. 1694 - 1697, 136r.
[30] z.B. Propositionsb. des Stadtrichters Joh. Stainer, in: CALLIANO, S. 964, 1141.
[31] z.B. Propositionsbüchel des Stadtrichters Joh. Stainer, in: CALLIANO, S. 887.
[32] ROLLETT IV/1891, 52.
[33] Augustiner Gewährbuch neu C, 17r. - Badener Bote Jg. 1874/Nr. 3.

Metzen = 61,5 l), und als Teil des Mahlgeldes wurde pro Muth gelieferter Frucht 1 Metzen von der Mühle abgezweigt. Auch der Wahlkommissar, ein kaiserliches Kontrollorgan, sah 1745 bei einer Überprüfung die Sinnhaftigkeit dieses Verfahrens ein.[34] Für unsere stets bargeldknappen Vorfahren hatte es den Vorteil, daß sie nicht so viel bezahlen mußten, und die Gemeinde hatte auch in Jahren hoher Getreidepreise immer ausreichende Vorräte, was alle möglichen sozialen und strukturpolitischen Maßnahmen ermöglichte. 1680 z.B. war Getreide wegen der hohen Zahl der Pestopfer rar und so teuer geworden, daß Richter und Rat anordneten, das vorhandene Getreide der Stadtmühle auf den Markt zu werfen, um hier regulierend einzugreifen;[35] eine ähnliche Situation war 1713 durch die ständigen Kuruzzeneinfälle entstanden; wieder entschloß sich die Stadt zu einer außerordentlichen Maßnahme: Die Stadtmühle verkaufte (billiges) Mehl, was laut Handwerksordnung verboten war. Richter und Rat beschlossen aber, ihre Sozialmaßnahme trotz Protesten der Müllerzeche fortzusetzen.[36]
Auch die Getreidedeputate, mit denen man die oft erschreckend niedrigen Einkommen städtischer Würdenträger und Beamter aufbesserte, wurden aus den Vorräten der Stadtmühle genommen. Im Jahre 1678 z.B. erhielten die Herren des Inneren Rats (die ja als Ratsherren keine Besoldung bekamen!) ein Getreidedeputat von 2 Metzen Weizen, 4 Metzen *traitt* („Getreide“ = Roggen) und 2 Metzen Gerste; 1680 wegen der großen Teuerung nur die Hälfte.[37] Zu den regelmäßigen Empfängern solcher Zubußen zählten auch die Lehrer, z.B. erhielt 1733 der Präzeptor (Schulmeister) Berthold Asiton 2 Metzen Roggen von der Herrenmühle.[38]
Aber kehren wir zu unserem eigentlichen Thema zurück, den Schicksalen der Stadtmühle. 1683 wurde sie im Türkenkrieg zerstört, die Gemeinde bezifferte den Schaden mit 1500 fl.[39] Zu den absoluten Prioritäten beim Wiederaufbau der zerstörten Stadt zählte die Herstellung der Stadtmühle, man hoffte, diese mit dem Verkauf der noch vorhandenen Weine des Mühlamtes finanzieren zu können. Im Frühjahr begann man mit der Schlä-

[34] Ratsprotokoll 1743 - 1747, 134v.
[35] Propositionsbüchel des Stadtrichters Joh. Stainer, in: CALLIANO, S. 964.
[36] Ratsprot. 1711 - 1715, 185bis.
[37] Propositionsbüchel des Stadtrichters Joh. Stainer, in: CALLIANO, S. 926.
[38] Ratsprotokoll 1722 - 1737, 318v.
[39] Verzeichnis der Gebäudeschäden, StA B, GB 375/1684.

gerung von Bauholz in den städtischen Wäldern.[40] Trotz der Pest- und Kriegskatastrophen der 1680er-Jahre hatten sich Badens Stadtväter ihren Zukunftsglauben bewahrt: Hatte die Mühle vor dem Krieg nur zwei Mahlgänge gehabt, so wurde sie nun mit vier Gängen wiederaufgebaut.[41]
Schon 1714 wurde die Mühle, wie wir bereits gehört haben, erneut ein Opfer der Flammen. Um ähnliches in Zukunft zu verhindern, wurde das Dach nun mit Ziegeln eingedeckt - ein teurer, aber wirkungsvoller Brandschutz, der sich 1812 bezahlt machen sollte, als die gesamte Umgebung einschließlich der Wohnhäuser der Mühle abbrannte, das Hauptgebäude jedoch gerettet werden konnte.
War das Konto der Stadtmühle durch den zweimaligen Neubau in relativ kurzer Zeit ins Negative geraten, gab es Schwierigkeiten anderer Art oder brauchte die Gemeinde einfach Geld für kommunale Aufgaben - jedenfalls sind in den 1720er-Jahren Maßnahmen zu einer wirtschaftlichen Konsolidierung erkennbar. 1725 schloß man mit den Sooßern einen Vertrag: Wenn sie das Getreide, das sie am Badener Wochenmarkt gekauft hatten, in der Stadtmühle mahlen ließen, erließ man ihnen die Pflastermaut (die alle Nicht-Badener beim Transport von Waren in die oder aus der Stadt bezahlen mußten).[42] 1728 beschloß man, den Stadtmühlgarten unter der Bedingung zu verkaufen, daß darauf ein Bürgerhaus errichtet werde. Das brachte erstens eine einmalige Kapitalspritze und zweitens einen jährlichen Grunddienst sowie eine breiter gestreute Aufteilung der Steuern, die die Stadt Baden zu leisten hatte. Der Gärtner Joseph Ott kaufte den Garten um 100 fl, nach den vereinbarten acht Freijahren entrichtete er seit 1736 einen jährlichen Grunddienst von 2 Schilling. Damit wurde er zum Gründer des Hauses Helferstorfergasse 5, das aber zum Baumgarten zählte und damit in dieser Arbeit nicht weiter behandelt wird.[43]
1746 ordnete Graf Gaisruck, der im Auftrag der Kaiserin die wirtschaftliche Lage der Stadt Baden untersuchte, an, die Stadtmühle künftig „licitando“ (d.h. an den Meistbieter bei einer Versteigerung) zu verpachten und das Mühlamt aufzulösen. Der Pächter habe den Badener Bürgern dieselben Vergünstigungen zu gewähren wie bisher, Deputate dürfe er allerdings

[40] Propositionsbüchel des Stadtrichters Johann Stainer, in: CALLIANO, S. 1072, 1077, 1088.
[41] DRESCHER, Mühlen S. 99. - Vgl. Hausbesitzerlisten im Anhang.
[42] Ratsprotokoll 1722 - 1737, 109r.
[43] Ratsprotokoll 1722 - 1737, 157v, 159v. - Grundbuch Stadt Baden 1683, 9r.

keine verabreichen.[44] Sinn dieser Anordnung war es, durch möglichst hohe Pachteinnahmen den Schuldenberg der Stadt allmählich zu reduzieren.
Bereits 1748 wurde Johann Rohrhofer von Wr. Neustadt als Besitzer der Mühle ins Grundbuch eingetragen (obwohl er nur Pächter war!). 1753 wurde dann eine ganze Anzahl städtischer Gebäude verkauft, und zwar wieder „licitando". Die Stadtmühle hatte einen Rufpreis von 6000 fl, den Zuschlag erhielt um 6800 fl Johann Rohrhofer. Die einzige Bedingung, die man ihm stellte, war es, die Bürger der Stadt Baden beim Mahlen zuerst dranzunehmen. Schon eine Woche später konnte die Stadt etwa ein Siebentel ihrer Kredite kündigen.[45]
Aber die Privatisierung hatte auch ihre Schattenseiten, wie sich bald herausstellte. Seit uralten Zeiten hatte der „Leesdorfer Kirchsteig" über die heutige Christallniggasse bis auf die Höhe der heutigen Hildegardgasse geführt und war dann nach rechts durch das Gelände der Mühle zur Annagasse abgebogen. Hier spazierten die Leesdorfer Sonntag für Sonntag (die frömmeren auch unter der Woche) angeregt plaudernd in ihre Pfarrkirche St. Stephan und kehrten dann wesentlich eiliger wieder zurück, die Frauen mit den Kindern, weil sie kochen mußten, die Männer, weil schon das Wirtshaus wartete. Diesen Weg wollte Rohrhofer außen an seiner Gartenmauer entlangführen, was aber wieder den Nachbarn störte (den Besitzer des wenige Jahre vorher abverkauften Mühlgartens). Schließlich bot Rohrhofer an, einen Teil seiner Gartenmauer abzubrechen, sodaß man auch am Rand seines Grundstückes marschieren konnte, und nun gab auch der Gärtner Ott nach.[46]
Der nächste Stein des Anstoßes war, daß Rohrhofer versuchte, die Leistung seiner Mühle zu erhöhen und dafür das Wasser höher aufstaute. Das wirkte sich auf die Keller der Anrainer negativ aus, man verbot ihm, das Wasser zu „schwöllen".[47]
Auch das „Stadtschießen" drohte an Glanz zu verlieren. Zusätzlich zu den Geldpreisen (1 Dukaten *ins best,* 1 Speciestaler *in cranz,* 1 fl *in ritter*) hatte es bisher für die drei Sieger auch Brot und Wein gegeben, die das Mühlamt zur Verfügung gestellt hatte. Das fiel nun weg, aber nach einigen Hin und

[44] ROLLETT IV/1891, 52.
[45] Ratsprotokoll 1747 - 1753, 356v; Ratsprot. 1753 - 1756, 3r.
[46] Ratsprotokoll 1753 - 1756, 12r.
[47] Ratsprotokoll 1753 - 1756, 73r, 87r.

Her erklärte sich der städtische Lazarettkeller bereit, die üblichen 12 Maß Wein (1 Maß = 1,4 l) für den guten Zweck abzugeben.[48]
Nachdem die Anfangsschwierigkeiten überwunden waren, lief der Betrieb der Herrenmühle, die nun immer öfter nach ihren Besitzern Rohrhofermühle, Schöffmannmühle, Pfliegelmühle usw. genannt wurde, sehr erfolgreich. Den Stadtbrand 1812 überstand die Mühle ebenso wie einen Blitzschlag im Jahre 1848.
1853 griff wieder die Stadt in die Geschicke der Mühle ein: In den letzten zehn Jahren hatte sich der Bahnhof zu einem solchen gesellschaftlichen Zentrum entwickelt, daß unbedingt eine leistungsfähige Verbindung zwischen Annagasse und Bahnhofplatz geschaffen werden mußte - der alte Leesdorfer Kirchsteig reichte nicht aus. Da stand aber der Stadl der Mühle genau im Weg. Die Stadt kaufte die Parzelle, riß den Stadl ab und erreichte so eine schnurgerade Trassenführung. Die neue Straße hieß zunächst Eisenbahnstraße, wurde aber bald darauf in Hildegardgasse umbenannt.[49] Der übriggebliebene Rand der Parzelle wurde wieder in private Hand abgegeben, dort entstand das heutige Haus Hildegardgasse 5.
Den Höhepunkt seiner Entwicklung erreichte der Betrieb ca. 1880. Nach einer durchgreifenden Modernisierung konnte er 1200 Tonnen Frucht pro Jahr bewältigen - war allerdings 1878 nicht einmal zur Hälfte ausgelastet. Das Getreide kam aus Ungarn zum Frachtenbahnhof und wurde von dort mit Pferdegespannen zur Mühle gebracht.[50]
1888 übernahm Jakob Trottmann den Betrieb. Durch harte Arbeit und Anpassungsfähigkeit an moderne Anfordernisse konnte die Trottmannmühle dem großen Mühlensterben des 20. Jh. lange Zeit widerstehen: Sogar ein eigenes Mühlbach-Stromkraftwerk hatte sie installiert! Die erste Filiale des Guntramsdorfer Lagerhauses war hier untergebracht! Aber die Effizienz hatte natürlich auch ihre Kehrseite. Ein ca. 1900 von den Arbeitern der Mühle gemeinsam beantworteter Fragebogen der „Gewerkschaft der Mühlen-Arbeiter Oesterreichs“ gibt über die Zustände in der Mühle des Jakob Trottmann in Baden folgende Auskunft: *Quartier sowie Kost annehmbar, Behandlung wie in einem Strafhause. Abgestellt* (= nicht gearbeitet) *wird Christtag und Ostersonntag. Der Lohn schwankt zwischen fl 8.40 bis 9.20,*

[48] Ratsprotokoll 1753 - 1756, 96v, 99v.
[49] Grundbuch Heiligenkreuz EE, 51r; vgl. MAURER, Städteatlas.
[50] DRESCHER, Mühlen, 104, 105.

wenn man die Kost, die verabreicht wird, in Geld umrechnet, was für einen Curort wie Baden entschieden zu wenig ist.[51]

Ich selbst habe die Trottmannmühle aus meiner Kinderzeit (ca. 1960) noch in angenehmer Erinnerung. Jedes Jahr vor Beginn der Weihnachtsbäckerei mußte das richtige Mehl besorgt werden. In langer Reihe standen die weißen Kisten mit den Klappdeckeln an der Wand. In jeder hatte das Mehl eine andere Farbe, rieselte anders von der Schaufel und - man glaubt es kaum - duftete anders. Ich habe heute noch das Bild vor Augen und den Duft in der Nase. Es war ein würdiger Beginn der schönsten Zeit des Jahres.

1964 schloß die Trottmannmühle als letzte der Badener Mühlen für immer ihre Pforten, ein Teil ihrer Gebäude wurde abgebrochen, um dem Parkplatz Hildegardgasse Platz zu machen. Die Bedürfnisse der Moderne sind eben andere als die der Vergangenheit ...

Die Bedürfnisse der Moderne

Sie scheinen an der Unteren Neustift eher vorbeigegangen zu sein als an anderen Gassen der Stadt. Natürlich machte sich die Welle der Haus- und Grundteilungen, die Baden ab ca. 1735 überrollte, auch hier bemerkbar:

1764 wurde Nr. 31 nach fast 200 Jahren wieder von Nr. 29 getrennt,
1767 Nr. 47 von Nr. 43-47 getrennt,
1790 Nr. 21 von Nr. 19-21 getrennt,
1801 Nr. 27 von Nr. 25 getrennt,
1810 Palffygasse 35 und 37 von Neustiftg. 47 getrennt,
ca. 1810-1813 Nr. 37 als Garten verselbständigt,
1813 Nr. 41 von Nr. 39 getrennt,
1816/17 Nr. 30 von Nr. 28 getrennt,
1817 Nr. 22 von Nr. 20 getrennt,
1819 Palffygasse 33 von Nr. 47 getrennt,
ca. 1885 Nr. 45 von Nr. 43 getrennt.

In den zwei Generationen von 1764 bis 1819 hatten sich also die „klassischen“ 18 Häuser der Unteren Neustift auf 29 vermehrt und damit im wesentlichen die heutige Raumaufteilung erreicht. Am grundsätzlichen Eindruck der alten Gasse hatte sich aber nichts geändert: Die neuen Häuser waren genauso schmal und ebenerdig wie die alten, nur die mächtigen Einfahrtstore lockerten das Kleinformatige und Gedrängte etwas auf.

[51] Josef BEER, Arbeitsverhältnisse der Mühlen-Arbeiter in Niederösterreich, Steiermark, theilweise Salzburg und Böhmen (Wien 1901), Nr. 26 (StAB, WB 260).

Um 1885 wurde eine folgenschwere Infrastrukturmaßnahme ergriffen: Dort wo die Hausweingärten der Unteren Neustift (Neustiftgasse) mit denen der Oberen Neustift (Antonsgasse) zusammenstießen, wurde eine neue Gasse eröffnet, die nach der jüngsten Kaisertochter Valeriestraße genannt wurde. Die Reaktionen der Hausbesitzer waren verschieden: Manche teilten ihr Grundstück und verkauften die Rückseite zur Verbauung ab, andere verbauten sie selbst und erfreuten sich der vergrößerten Wohn- oder Nutzflächen.

Seit jeher war die Trottmannmühle das einzige mehrstöckige Haus der Neustiftgasse gewesen. Auch die elegante Villa, die 1872 - 1874 das alte Hauerhäuschen Nr. 23 ersetzte[52], respektierte dieses Privileg, selbst nach dem II. Weltkrieg wagten es nur vereinzelte Häuser zu brechen. Besonders die rechte Straßenseite mit den geraden Nummern hat über alle Zerstörungen und Modeströmungen hinweg ihren altertümlichen Charakter bewahrt. Die schmalen Häuschen, die mit der Giebelseite zur Straße stehen, die breiten Einfahrtstore, bisweilen leicht schräg zum Straßenverlauf gestellt, um den Fuhrwerken eine bequemere Einfahrt zu ermöglichen, die halbkreisförmig eingezogene Fassade des Hauses Nr. 26, die das Plätzchen für den längst verschwundenen Brunnen freihält - all das hat in gemütlicher Zeitlosigkeit nicht nur die Jahrhunderte, sondern auch das mörderische und gestreßte 20. Jh. überstanden.

„Panta rhei - alles fließt“, sagten die alten Griechen. In diesem Fall wollen wir es lieber mit den Römern halten und der uralten Neustift wünschen:

Ad multos annos, ad multa saecula!

[52] Archiv des städt. Bauamtes Baden, Mappe Neustiftg. 23.

Anhang: Hausbesitzerlisten

Die Besitzerlisten sind bis zum Ende der historischen Grundbücher ca. 1880 herangeführt. Der Anschluß an die Gegenwart kann durch Nachschlagen beim Grundbuchamt Baden mühelos hergestellt werden.
Die Archivsignaturen der angegebenen Quellen sind im Archivalienverzeichnis am Ende dieser Broschüre zu finden.

Bewohner der Neustift, die sich dzt. keinem bestimmten Haus zuordnen lassen
1406 Friedl Witig, Ulrich Hornpogen, Peter am Pach, Hensel Stadl, Hans Weiß, Seidl Larey, Goschl Chrotenfues (Zehentverzeichnis 1406, 9r).
1568 Sebastian Perman auf der Untern Neustift (Zehentverzeichnis 1568).

Neustiftgasse 17 (= Annagasse 2)
(1545 Haus in der Untern Neustift genannt *die genswaid,* 1771 Neustift 40, 1805 Wienerviertel 71, 1816 Annagasse 241, 1829 Annagasse 276, 1859 Annagasse 348; 1873 Annagasse 2 = Neustiftgasse 17)
Grundherrschaft Burg Baden / Herzogbad / Hellhammerhof
jährlicher Grunddienst 53 Pfennig + 1 Tag *hewvahen* („Heufangen“) oder dafür 6 Pfennig
1406, 1420 die Grabmeisterin (Zehentverz. 1406, 9r; HHStA, AUR 1420 März 9)
1494 Frau des Hans beim Bach (Nachbarsnennung von Annagasse 6-8)
1524 Narciß Flischer (Nachbarsnennung von Nr. 19-21)
(vor 1534) Georg Tachauer
1534 seine Kinder Wolf, Hans und Magdalena (Grundbuch 1534, 10r)
(vor 1545) die Stadtgemeinde Baden
1545 Achaz Flitzer (auch: Fletscher), Bürger zu Baden, und seine Frau Ursula (Kauf)
1564 Paul Pindter, Bürger zu Baden, und seine Frau Ursula (nach dem Tod der Vorbesitzer von der Stadt zur Bezahlung der Schulden verkauft)
1570 Witwe des Paul Pindter (Nachbarsnennung von Nr. 19-21)
1574 Matthäus Amering, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina; für den Kauf (von Ursula und ihrem Pflegesohn Moriz) mußten sie bei Margarethe, Witwe des Ratsbürgers Wolfgang Egger, 58 fl ausborgen, die 1578 zurückgezahlt wurden (Gewährbuch A, 117r, 118r, 257r).
1578 die verwitwete Katharina und ihr 2. Mann Lienhard Püchler
1578 Urban Karnitschik, Bürger zu Baden, Anna (durch Tausch gegen das Nachbarhaus und eine Aufzahlung von 18 fl)
Bei den Nachbarn hatte Karnitschek offenbar den Spitznamen „Kerl“, denn 1581 und 1586 wird er als Nachbar von Neustiftg. 19-21 „Urban Kärl“ genannt.
1589 Andreas Nässer, Bürger zu Baden, und seine Frau Ursula (Kauf)
(Gewährbuch B, 9r, 93r)

1603 Jakob Ott, Bürger und Leinwather (Kauf vom verwitweten Andreas Nässer und seinem Sohn Valentin)
1607 Jakob Ott, Bürger und Leinenweber, und seine Frau Helena
1612 die verwitwete Helena und ihr 2. Mann Thoman Farindlackhen, Bürger und Leinenweber (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 19-21)
1623 Valentin Guggay, Bürger und Seifensieder, und seine Frau Margaretha (nach dem Tod der Vorbesitzer von der Stadt wegen Schulden und Steuerrückständen verkauft)
1624 die verwitwete Margarethe Guggay, 1625 ihre Kinder (Namen nicht genannt)
1628 Georg Hueber, Lederer (Kauf um 360 fl)
1631 seine Witwe Sybilla und ihr 2. Mann Christoph Gumprecht
1639 Peter Peyerl, Bürger und Lederer, und seine Frau Christina (Kauf um 380 fl) (Gewährbuch C, 24r, 39v, 56r, 78v, 139v)
1652 Andreas Seidl, Bürger u. Seifensieder, und seine Frau Maria (Kauf um 82 fl)
1665 Hans Seeböckh, Bürger u. Tuchmacher, seine Frau Lica (!) (Kauf um 300 fl)
1669 Adam Pachsteiner, bürgerlicher Hueter (Hutmacher), und seine Frau Anna Katharina (Kauf von der verwitweten Lica um 300 fl) (Gewährb. D, 31v,83v,124r)
1683 *Adam Pachstainer: Ist er und sie verhanden, aber 2 khinder, 2 dienstleith hin* (Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg 1683, StA B, GB 375/1683)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 10 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 295r).
1708 die verwitwete Anna Katharina und ihr 2. Mann Johann Josef Zeller, bürgerlicher Hueter [= Hutmacher] (Gewährbuch E, 20v)
1709 Das Gewerbe wird auf 16 Pfund hinaufgesetzt (Pfundgeld 1695, 295r)
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Joseph Zeller, hueterer.*
1718 Der Einheitswert des Hauses wird auf 300 fl hinaufgesetzt, die Gewerbspfunde auf 20 (Pfundgeld 1695, 295v).
1728 der verwitwete Joh. Jos. Zeller und seine 2. Frau Eva Maria
1732 der verwitwete Joh. Jos. Zeller und seine 3. Frau Clara
1746 Der Einheitswert des Hauses wird mit 350 fl neu festgelegt (Gaisruck, f. 10)
1751 Clara Zeller, bürgerliche Huetermeisterin (Gewährbuch D, 113v, 239r)
1760 Leopold Zeller, Bürger und Huethmachermeister, und seine Frau Theresia (Kauf von der Mutter)
1772 die verwitwete Theresia (Schätzwert 350 fl), seit 1773 mit ihrem 2. Mann Josef Kränich, bürgerl. Huterermeister
1784 die verwitwete Theresia
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 40: hat einen Hausweingarten von 2 Pfund (19 x 9 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 406, 407)
1788 Josef Witzmann, bürgerlicher Hutmachermeister, und seine Frau Anna Maria (Gewährbuch F, 11v, 44r, 54r, 71v, 80r)

1814 Johann Witzmann, später mit seiner Frau Theresia (Kauf um 8000 fl)
1833 der verwitwete Joh. Witzmann, seit 1835 mit seiner 2. Frau Anna (Grundbuch E, 40r)
1838 = Hausparzelle 321 (176,9 Quadratklafter) + Gartenparzelle 120 (129,8 Quadratklafter)
1857, 1873 die verwitwete Anna Witzmann (Häuser-Grundbuch F, 74r; Schem.)

Neustiftgasse 19 - 21

(1524 Haus zu Paden auf der Untern Neustift; 1771 Neustift Nr. 39)
Grundherrschaft der Pfarrkirche Baden
jährlicher Grunddienst 3 Schilling
(vor 1524) Lorenz Traff... (Rest des Namens unleserlich)
1524 Andreas Prenner (Kauf), später gemeinsam mit seiner Frau Lucia
1543, 1549 Wolf Schwanz (Nachbarsnennung)

Schwanz scheint nicht im Grundbuch auf: Wahrscheinlich wurde das Haus im Türkenkrieg 1529/1532 zerstört und die Gründe wurden dann provisorisch vom reichen und mächtigen Wolf Schwanz (er war auch Ratsherr und Stadtrichter) bewirtschaftet, was auch im Interesse der Herrschaft war, weil es ein Verwildern der Kulturlandschaft verhinderte. Erst 1570 fand sich dann ein Aufbauwilliger, der das Gehöft im alten Umfang wiederherstellte.

1570 Sebastian Zeller, Inwohner zu Baden, und seine Frau Margarethe (Kauf; für Kauf und Wiederaufbau mußten sie 60 fl bei dem Badener Bürger Fabian Hungerbeck ausborgen, die sie als Satz [Hypothek] auf das Haus legten)
1581 Ambrosius Pauman, Inwohner zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf)
(vor 1586) die verwitwete Barbara Pauman
1586 Mathias Deysner und seine Frau Barbara (Kauf von den Erben; sie mußten dafür 40 Pfund von Veit Fahrer ausborgen, die sie als Satz auf das Haus legten)
(vor 1612) Matthias Dryfuß und seine Frau Barbara
(vor 1612) Leonhard Rainer, Inwohner zu Baden, und seine Frau Afra (Kauf)
1612 Blasius Widtmair, Bürger u. Leinenweber, und seine Frau Kunigunde (Kauf)
1617 der verwitwete Blasius, später mit seiner 2. Frau Agnes
1635 die verwitwete Agnes und ihr 2. Mann Jakob Bayer, Bürger und Leinenweber
1643 Matthias Neuholdt, Bürger zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf)
(Grundbuch 1467, 28v, 40r, 91r, 68r, 74r, 96r, 99v)
(1669, ca. 1671) Jakob Kropff (Nachbarsnennungen von Nr. 17 und 23)
1683 *Jacob Kropf: Ist er allein da, sein weib und 3 khinder sein hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Zimmermannshandwerk wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 297r).
(nach 1699) Georg Sepp und seine Frau Susanna
(ca. 1704) Georg Kurz und seine Frau Susanna (verwitwete Sepp?)
(vor 1709) der verwitwete Georg Kurz und seine 2. Frau Theresia

(ca. 1709) Hans Kurz
1712 Hans Georg Grindl und seine Frau Rosina
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Georg Grindl, buechbindter.*
1730 Christoph Prämb, „Brüderhafner“ (= Krügelmacher), seine Frau Magdalena
1737 Matthias Hamer, Krügelmacher, und seine Frau Elisabeth; der Einheitswert des Hauses wird auf 400 fl hinaufgesetzt, für die das Pfundgeld 20 fl beträgt.
(Dienstbuch 1699, 2r; Nachbarsnennungen von Nr. 23; Pfundgeld 1695, 297r)
1746 Der Einheitswert des Hauses wird mit 250 fl festgelegt (Gaisruck, f. 10)
1762 Gottlieb Mayr und seine Frau Maria Anna
(nach 1762) der verwitwete Gottlieb Mayr und seine 2. Frau Agnes
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 39: Besitzer Gottlieb Mayr, hat ein Hausgartl von 3 Pfund (23 x 13 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden Nr. 404 - 405)
1790 Teilung des Hauses, s. Neustiftg. 19 und 21 (Dienstbuch 1699, 2bis)

Neustiftgasse 19
(behält die Nummer von 1771: Neustift 39; 1805 Neustiftviertel 45; 1816 Neustiftgasse 276; 1829 Neustiftg. 312; 1859 Neustiftg. 384; 1873 Neustiftg. 19)
1790 Teilung des Hauses Neustiftg. 19 - 21
Grundherrschaft Stift Heiligenkreuz
jährlicher Grunddienst 11 ¼ Kreuzer
1790 Gottlieb Mayr und seine Frau Juliana (Dienstbuch 1699, 2bis)
(nach 1805) Franz Neuhauser und seine Frau Anna Maria
(vor 1812) Sebastian Kuttler, Binder, und seine Frau Elisabeth
1812 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Juli: *Sebastian Kutler, Bindermeister: bis auf den Grund zerstört; auch die hier befindliche Krüge-Töpferei wurde zerstört und sogar der Brunnen brannte aus.*
1816, 1829, 1835 Sebastian Kuttler
(vor 1859) Elisabeth Kuttler (Schematismen; Dienstbuch 1799, 3r)
1873 Magdalena Spörk (Schematismus)

Neustiftgasse 21
(1790 Neustift 42; 1805 Neustiftviertel 44; 1816 Neustiftgasse 277; 1829 Neustiftg. 313; 1859 Neustiftg. 385; 1873 Neustiftg. 21)

1790 Teilung des Hauses Neustiftg. 19 - 21: „von obigem Haus das untere Stöckl, mit 1 ½ Pfund Weingartensetz“
Grundherrschaft Stift Heiligenkreuz
jährlicher Grunddienst 11 ¼ Kreuzer
1790 Josef Binder und seine Frau Elisabeth (Dienstbuch 1699, 2bis)
(vor 1812, 1816) die verwitwete Elisabeth Binder
1812 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Juli: *Elisabetha Binderinn, Hauerswitwe: Ruinen.*

(nach 1816) Leopold Binder und seine Frau Sophia
(vor 1829) die verwitwete Sophia und ihr 2. Mann Leonhard Haderer
(um 1829) der verwitwete Leonhard Haderer
(vor 1835) Ignaz Fischer, lediger Hauer, später gemeinsam mit seiner Frau Maria
(vor 1859) die verwitwete Maria Fischer (Schematismen; Dienstbuch 1799, 4r)
1873 Michael Degen (Schematismus)

Neustiftgasse 23
(1534 behaustes Gut auf der Untern Neustift; 1771 Neustift Nr. 38; 1805 Neustiftviertel 43; 1816 Neustiftgasse 278; 1829 Neustiftg. 314; 1859 Neustiftg. 386; 1873 Neustiftg. 23)

Grundherrschaft Burg Baden / Herzogbad / Hellhammerhof

jährlicher Grunddienst 3 Schilling 15 Pfennig + 1 Tag *hewvahen* („Heufangen“) oder dafür 6 Pfennig
1420 Frau des Peter Gunkchl (HHStA, AUR 1420 März 9)
1524 Jörg Medritzer (Nachbarsnennung von Nr. 19-21)
1534 Veit Prueler (Grundbuch 1534, 10r)
1543 Florian Presl und seine Frau Elisabeth (kaufen das behauste Gut „öderweis“)
1549 Georg Mödritz und seine Frau Martha (durch Kauf - das behauste Gut ist nun nicht mehr öd)
1568 Richter und Rat der Stadt Baden verkaufen das behauste Gut an Wolfgang Leb, Bürger zu Baden, und seine Frau Elisabeth. (Gewährbuch A, 116r,117v,118v)
1581 Meister Michael Klinz (auch: Glincz, Khienz), Bürger und Fleischhacker, und seine Frau Elspetha kaufen das Haus um 200 fl von den Erben Hans, Paul und Margaretha (letztere bereits verstorben). 100 fl mußten sie von Wolfgang Trückhl, einem Herrn des Inneren Rats, ausborgen, doch konnten sie diese Schuld bereits 1585 zurückzahlen (Gewährbuch B, 31r).
1586 Sebalt Jäger (Nachbarsnennung von Nr. 19-21)
1595 Lukas Teiblinger (Nachbarsnennung von Nr. 25)
1597 Lukas Teiblinger, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina (Kauf)
vor 1612 die verwitwete Katharina und ihr 2. Mann Wolfgang Mader
1612 Peter Pierbauer, Bürger zu Baden, und seine Frau Elisabeth (Kauf)
(Datierung nach Nachbarsnennung von Nr. 19-21)
1626 erben die 5 kleinen Kinder der beiden. In ihrem Namen verkauft der Rat an Philipp Auerpacher, Bürger zu Baden, und seine Frau Anna.
1639 Paul Schallinger, Bürger zu Baden, und seine Frau Anna (Kauf von der verwitweten Anna, jetzt verehelicht mit Michael Hauser, „der NÖ Landrechten Zeugscommissari“)
1642 Ambrosius Wibmer, Bürger u. Leinenweber zu Baden, und seine Frau Maria (Kauf) (Gewährbuch C, 2v, 56r, 91r, 138v, 150v; vgl. Nachbarsnennung Nr. 19-21)
(vor 1668) Ambrosius Wibmer und seine 2. Frau Mechtildis
(vor 1668) die verwitwete Mechtildis und ihr 2. Mann Simon Gaißberger

1668 verkaufen die beiden wegen hoher Schulden um 230 fl + 3 Reichstaler Leitkauf an Hans Schmid, Bürger zu Baden, und seine Frau Esther Regina
(Gewährbuch D, 137v)
1683 *Hannß Schmidt: Ist er und sie, 4 khinder, alles hin, nichts da*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)
... nach den Türckhenrumbl aber, alß obig gewester besizer auß der türckhischen gefangenschafft nit mehr zuruckh kommen ..., verkauft die Stadt das öde Gut:
(vor 1695) Paul Lieb, Bürger zu Baden, und seine Frau Maria (Kauf um 40 fl - erst 1704 ins Grundbuch eingetragen; vgl. Nachbarsnennung von Nr. 25)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 299r).
1709 die verwitwete Maria Lieb
1714 die verwitwete Maria Lieb und ihr 2. Mann Peter Stainmez
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten worden: Peter Stainmez, leygeb.*
1727 der verwitwete Peter Stainmez, Bürger zu Baden, und seine 2. Frau Eva Susanna (vgl. auch Grundbuch 1707, 17r)
1746 Peter Steinmetz, Badwaschl - der Einheitswert seines Hauses wird mit 400 fl festgelegt, für die das Pfundgeld 20 fl beträgt (Gaisruck, f. 10)
1751 Paul Wantzböckh, neu angehender Bürger, und seine Frau Magdalena (Kauf um 400 fl) (Gewährbuch E, 10v, 25v, 36r, 82r, 239r)
1782 die verwitwete Magdalena und ihr 2. Mann Franz Sacher (auch Sarger geschrieben), Bürger zu Baden
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 38: hat einen Hausweingarten von 4 Pfund (27x14 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 402, 403)
1793 Johann Bapt. Barbee und seine Frau Eva (Kauf um 1150 fl)
1797 der verwitwete Johann B. Barbee und seine 2. Frau Magdalena
1804 Franz Antoine, k.k. Hofgärtner in Laxenburg (Kauf um 5000 fl)
(Gewährbuch F, 66v, 94v, 110r, 128r)
(nach 1805) Karl Kirchner
(vor 1812) Jakob Schlief
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Jacob Schlief, Fleischhauer: dieses ehmals sehr große, schöne Haus ist gänzlich unbewohnbar.*
(nach 1812) Anna Maria Schlachtner
(vor 1816) Franz und Theresia Zeiner (vgl. Schematismus)
(vor 1829, bis 1835) Erzherzog Anton Victor (Grundb. E, 39r; vgl. Schematismus)
1838 = Hausparzelle 365 (140,8 Quadratklafter) + Gartenparzelle 117 (401,7 Quadratklafter) (Häuser-Grundbuch F, 93r)
1840 Anton Jacobini, k.k. Hofkriegsrathsbeamter (Kauf um 5000 fl; gleichzeitig erwirbt er dazu Parzelle 106, bestehend aus 5 Grundteilen zu insgesamt 681 Quadratklafter; Kostenpunkt fast 2500 fl)

1842 Benjamin Teichmann und seine Frau Maria (Kauf um 4000 fl)
(Gewährbuch F, 242r, 252v)
1859 die verwitwete Maria Teichmann
1860 Michael Steiner, Privater in Wien (Kauf auf Leibrente)
1860 Isaak Raubitschek (Kauf)
1871 Agnes von Görog (Kauf um 10.500 fl)
1872 Georg Wilhelm Moritz Bauer (Kauf um 20.000 fl)
1875 Michael Amon
1875 Anton und Maria Fankl (Häuser-Grundbuch F, 93r)

Neustiftgasse 25-27
(1534 behaustes Gut auf der Untern Neustift; 1771 Neustift 37; 1805 Neustiftviertel 42; 1816 Neustiftgasse 279; 1829 Neustiftg. 315; 1859 Neustiftg. 387; 1873 Neustiftg. 25)

Grundherrschaft Burg Baden / Herzogbad / Hellhammerhof

jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig + 1 Tag *hewvahen* („Heufangen“) oder dafür 6 Pfennig
1420 der Kurcz Stephl (oder: Ull Hoflinger) (HHStA, AUR 1420 März 9)
1534 Leopold Hagen (Grundbuch 1534, 10r)
1543 Fabian Hungerpeckh, Bürger zu Baden, und seine Frau Lucia (kaufen das öde behauste Gut von Leopold Hagen)
1555 Hans Rukh (auch: Rueß, Ruem), Bürger zu Baden, und seine Frau Brigida (Kauf um 22 Pfund)
1568 Hans Kurz (Nachbarsnennung von Nr. 23) - anscheinend Ruckhs Spitzname, von seinen Zeitgenossen als Familienname aufgefaßt!
(vor 1574) N. Legori (Crida; erhält er das Haus als einer der Gläubiger)
1574 Meister Melchior Ortloff, Seiler und Bürger, (¾) und seine Frau Rosina (¼) (Kauf von den Erben Legoris) (Gewährbuch A, 116v, 117v, 112v)
(nach 1579, vor 1591) Hans Prieschenckh, Bürger und Tuchscherer (durch Tausch; vgl. Nachbarsnennungen von Nr. 23 und 29)
1595 Thoman Zott (oder: Zött, Zöz), Bürger zu Baden, und seine Frau Regina (Gewährbuch B, 120v)
nach 1595 der verwitwete Thoman Zott und seine 2. Frau Christina
vor 1623 der verwitwete Thoman Zott und seine 3. Frau Agatha
1623 Agatha, Witwe des Ratsbürgers Thoman Zott
1627 Hans Bankarter, Bürger zu Baden und seine Frau Martha (Kauf)
(Gewährbuch C, 78r, 94r)
1656 Christoph Schäffler und seine Frau Margaretha geb. Bankarter (sie erbt als Tochter, ihr Mann wird durch Heirat am 12.V.1656 Mitbesitzer)
1657 Tobias Stainpichler, Bürger und Binder, und seine Frau Maria (Kauf um 200 fl + 1 Dukaten Leihkauf)
(vor 1671) die verwitwete Maria und ihr 2. Mann Georg Ethl (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 23 - erst 1680 ins Grundbuch eingetragen)

1683 *Geörg Etl. Ist er und sie, 2 dienstbotten, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)
1695 *Die Egglische (!) brandtstatt*
1696 Johann Rebhan, bürgerlicher Uhrmacher, und seine Frau Barbara; als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 100 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 5 fl zu entrichten ist; das Uhrmachergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Gewährb. D, 37r, 158r, 203r)
1703 Der Einheitswert des Hauses steigt auf 150 fl, für die das Pfundgeld 7 ½ fl beträgt (Pfundgeld 1695, 300v).
1712 der verwitwete Johann Rebhan und seine 2. Frau Maria
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten: Hannß Rebhann, urmacher.*
1722 die verwitwete Maria Rebhan
1727 die verwitwete Maria und ihr 2. Mann Matthias Grabmeyer (auch: Grabner)
1733 der verwitwete Matthias Grabmeyer und seine 2. Frau Sophia
(Gewährbuch E, 33r, 83r, 119r; vgl. Grundbuch 1707, 16v)
1746 Matthias Grabner, Bürger und Hauer. Der Einheitswert seines Hauses wird mit 250 fl festgelegt (Gaisruck, f. 10)
1763 Leopold Waagner, bürgerlicher Hauer, und seine Frau Cäcilia (von Amts wegen um 280 fl verkauft)
1778 der verwitwete Leopold Waagner und seine 2. Frau Katharina
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 37: hat einen Hausgarten von 3 ¼ Pfund (26 x 13 Klafter) und ein Hausgartel von 1 Pfund (15 x 7 Klafter)
(Josephin. Fassion, Baden, Nr. 399-401)
1793 der verwitwete Leopold Waagner (Schätzwert 600 fl)
1799 Matthias Gaßler und seine Frau Katharina (Kauf um 800 fl)
1801 Verkauf eines Teils des Hausgartens um 190 fl zur Erbauung eines Hauses (= Neustiftg. 27) (Gewährbuch F, 29r, 58v, 97r, 116v, 118r)
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Mathias Gaßner, Hauer: 1 Zimmer und der Keller erhalten.*
ca. 1820 werden 140 Quadratklafter Gartengrund an Seine Kayserliche Hoheit den Erzherzog Anton abgegeben (Häuser-Grundbuch E, 36r)
1838 = Hausparzelle 364 (128 Quadratklafter) + Gartenparzelle 111 (54,8 Quadratklafter)
1842 Josef Schwager, bürgerl. Weingärtner, und seine Frau Elisabeth (erben)
1859 der verwitwete Josef Schweiger
1878 Leopold Wagner jun. (Häuser-Grundbuch F, 94r; vgl. Gewährbuch F, 255v)

Neustiftgasse 27
(1801 Neustift 34; 1805 Neustiftviertel 41; 1816 Neustiftgasse 280; 1829 Neustiftg. 316; 1859 Neustiftg. 388; 1873 Neustiftg. 27)
Grundherrschaft Hellhammerhof

jährlicher Grunddienst 14 Kreuzer, nach 1816 10 Kreuzer
1801 Leopold Rabenberger und seine Frau Magdalena kaufen von Neustiftgasse 25 um 190 fl ein Stück Garten zur Erbauung eines Hauses (Gewährbuch F, 118r).
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Leopold Ramberger, Hauer: Nur 1 Zimmer ist noch übrig.*
(nach 1816) die verwitwete Magdalena Rabenberger, ihr 2. Mann Matthias Hauser
(nach 1816) Vom Gartengrund werden 91 Quadratklafter 3 Zoll mit einem Grunddienst von 4 Kreuzer an Erzherzog Anton abgegeben (Grundbuch E, 37r).
1832 die verwitwete Magdalena Hauser (Gewährbuch F, 181r)
1838 = Hausparzelle 363 (96,6 Quadratklafter) + Gartenparzelle 110 (58,1 Quadratklafter) (Häuser-Grundbuch F, 95r)
1844 Magdalena und ihr 3. Mann Matthias Schwager
1849 Magdalena Schwager, Bürgerswitwe (Gewährbuch F, 300v, 375v)
1858 Anton Leitner (Universalerbe), seit 1878 gemeinsam mit seiner Frau Franziska (Häuser-Grundbuch F, 95r)

Neustiftgasse 29
(1360 Hof auf der Niedern Neustift; 1435 Haus auf der Niedern Neustift; 1771 Neustift Nr. 36; 1805 Neustiftviertel 40; 1816 Neustiftgasse 281; 1829 Neustiftg. 317; 1859 Neustiftg. 389; 1873 Neustiftg. 29)
Besitzer der Grundherrschaft:
(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Alber (I.) der Hutter und seine Frau Diemut, Tochter Ottos von Baden (sie erbt als Enkelin Diemuts d.Ä.)
(bis 1358) Alber (II.) der Hutter (erbt als Enkel)
1358 Heinrich der Kellerschreiber Herzog Albrechts (Kauf)
1359 die Brüder Heinrich und Friedrich von Wallsee (Kauf)
1360 Stift Heiligenkreuz (Kauf)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig;
seit 1639 vier Schilling (= 30 Kreuzer) 1 Pfennig
seit 1764 15 Kreuzer 1 Pfennig
Besitzer des Hauses:
1360 Konrad der Scherer (FRA II 16, Nr. 238)
1388 Öttel an der Neustift (Grundbuch 1388, 29v)
(vor 1435) Jörg Perigmaister (Bergmeister)
1437 Jörg Perigmaister und seine Frau Barbara
1442 Sie versetzen ihr Haus Peter dem Heintaler um 7 ½ Pfund.
(nach 1442) Dorothea Schech
(vor 1453) Ulrich Newperiger (Neuberger) und seine Frau Anna
(vor 1453) die verwitwete Anna und ihr 2. Mann Hans Gannas (Gans)
(Grundbuch 1435, 31r, 226v, 236v)
1464 der verwitwete Hans Gannas, später mit seiner 2. Frau Barbara

1480 Paul Hannawer und seine Frau Agnes (sie erbt als Tochter nach Ablöse ihrer Stiefmutter)
1511 von Abt und Konvent von Heiligenkreuz als reisiges Gut (= Gut, das seit langem keine Abgaben gezahlt hat) eingezogen
1511 Anton Schintelegker und seine Frau Margaretha (übernehmen das reisige Gut von Abt und Konvent)
(nach 1537) Das Haus absorbiert den seit langer Zeit zerstörten Nachbarn Neustiftgasse 31. Die Obrigkeit bemerkt das erst 1639 und kann daher den Grunddienst nur mehr um einen symbolischen ½ Schilling anheben (siehe Nr. 31).
1543 Peter Schnaidter (Nachbarsnennung von Nr. 25-27)
1555 Simon Perchtold, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina (nach dem Tod der Vorbesitzer melden sich lange Zeit keine Erben; daher verkaufen Richter und Rat) (Grundbuch 1453, 132r, 182r, 193v, 86v)
1579 der verwitwete Simon Perchtoldt (nach Ablöse der übrigen Erben)
(Grundbuch 1541, 50r, 165r)
(vor 1593) Barbara, Witwe des Simon Perchtoldt, ihr 2. Mann Andreas Pürstner
1608 Kaspar Perchtoldt, Bürger zu Baden auf der Untern Neustift, und seine Frau Susanna
1622 die verwitwete Susanna und ihr 2. Mann Andreas Rotenstainer, Bürger und Seifensieder zu Baden
1629 die verwitwete Susanna und ihr 3. Mann Michael Rieder, Bürger und Seifensieder zu Baden
1633 der verwitwete Michael Rieder und seine 2. Frau Agnes
(nach 1638) David Pfäffinger und seine Frau Elisabeth
(ca. 1651) Daniel Tätzreutter (Dienstbuch 1597, 13v; vgl. Nachbarsnennungen von Nr. 25 und 33; vgl. Augustiner Gewährbuch B, 93v, 247v, 273v, 291v, 298v)
1683 *Andreas Aigner: Ist er und 5 gesellen hin; sie und 3 khinder ist da*[53]
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)
1688, 1693 Andreas Aigner, Eignerische Brandstatt (Nachbarsnennungen Nr. 33)
1695 Einheitswert der „Aignerischen Brandstatt“: 100 Pfund, dafür ist ein Pfundgeld von 5 fl zu bezahlen (Pfundgeld 1695, 302v).
Als aber dieser (= Daniel Däzreutter) anno 683 in feundlich einfahl mit all den seinen verlohren gangen und angeregte behausung bishero öedt ligen geblieben, wurde sie vom Rat verkauft:

---

[53] Anscheinend wurde Familie Aigner im Grundbuch nie ordnungsgemäß auf das Haus angeschrieben, denn die Zuweisung an Aigner im Bevölkerungsverzeichnis 1683 ist durch die Nachbarn eindeutig, doch als das Haus 15 Jahre nach der Katastrophe endlich einen Wiederaufbauwilligen fand, wurde routinemäßig der letzte im Grundbuch aufgeführte Vorbesitzer als Türkenopfer angeführt - ein Zeichen, wie ungenau auch die uneingeschränkt rechtsgültigen Grundbücher als historische Quelle sein können!

1697 Josef Münzl, Bürger und Badwaschl im Frauenbad, und seine Frau Christina (Kauf); sein Gewerbe wird mit 16 Gewerbspfund besteuert.
1702 Der Einheitswert des Hauses steigt auf 150 fl, für die 7 ½ fl Pfundgeld zu bezahlen sind (Pfundgeld 1695, 302v).
1705 Martin Scheucher (auch: Scheigl), Lust- und Ziergartner zu Baden, und seine Frau Magdalena (Kauf um 130 fl) (Gewährbuch 1685, 194r, 363v)
1705 Scheigls Haus wird mit 240 Pfund zur Steuer veranlagt, sein Gewerbe mit 15 Pfund, der Spitalgarten, den er von 1705 - 1710 gepachtet hatte, mit 3 Pfund.
1710 Einheitswert des Hauses: 200 Pfund, Gärtnergewerbe 12 Pfund
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten: Martin Scheuchl.*
1726 Georg Schizinger (in den Grundbüchern nicht genannt)
1727 Philipp Weinberger und seine Frau Ursula; das Haus wird nun mit 300 Pfund veranlagt, das Hauergewerbe mit 16 Pfund (Pfundgeld 1695, 303r)
1746 Philipp Weinberger - Einheitswert des Hauses 250 Pfund (Gaisruck, f. 10)
1764 Matthias Gleichweit teilt das Grundstück - de facto wird das einst dazugeschlagene Grundstück Nr. 31 wieder selbständig, s.d. (Dienstbuch 1699, 19v).
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 36: Es gehört Matthias Gleichweit, dazu gehört eine Hauswiesen von 1 ¾ Pfund (27 x 6 Klafter)
(Josephin. Fassion, Baden, Nr. 397 - 398)
1805 Matthias Gleichweit, Hauer (Schematismus)
1812 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Juli: *Ferdinand Gleichweit: nichts als der Keller erhalten.*
1816, 1829, 1835 Ferdinand Gleichweit (Schematismen)
1836 Franz und Magdalena Spörk (Kauf um 1000 fl C.M.) (Grundbuch EE, 58r)
1859 Franz Spörk
1873 Magdalena Spörk (Schematismen)

Neustiftgasse 31
(1435 Haus auf der Niedern Neustift; nach 1537 zum Nachbarhaus Nr. 29 geschlagen; 1764 wieder verselbständigt: 1771 Neustift Nr. 39; 1805 Neustiftviertel 39; 1816 Neustiftg, 282; 1829 Neustiftg. 318; 1859 Neustiftg. 390; 1873 Neustiftg. 31)
Besitzer der Grundherrschaft:
(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Mechthild von Schnepfenstein (erbt von der Mutter)
1311 Stift Heiligenkreuz (Jahrtagsstiftung)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig;
ab 1536 jährlicher Grunddienst 60 Pfennig (= 2 Schilling)
ab 1766 jährlicher Grunddienst 15 Kreuzer (= 2 Schilling)
Besitzer des Hauses:
(um 1311) Witig der Zimmermann (FRA II 16, Nr. 34)
1388 Wytig (Grundbuch 1388, 29v)

1406, 1435 Leubl Leyttner (Zehentverzeichnis 1406, 9r)
1436 Thomas Hueter und seine Miterben erheben Erbansprüche.
(nach 1436) Michel, der junge Kcherner (?), und seine Frau Helena
1450 oder 1451 Hans Kherner und seine Frau Anna (Kauf - dafür mußten sie einen Kredit bei Kherners Schwiegervater Jörg Cukenmacen aufnehmen
(Grundbuch 1435, 31v, 240r, 237v).
1454 Sie versetzen ihr Haus ihrem Amtmann Friedrich Molmansdorfer für 4 Goldgulden, die er in Wr. Neustadt *den juden bei Hanns Fluckhen* für sie bezahlt hat.
1464 Hans Kerner (Nachbarsnennung von Nr. 29)
(ca. 1480 bis nach 1511) Thomas Eilnhawpt und seine Frau Anna (das Stift zieht das Haus ein und verkauft es neu; vgl. Nachbarsnennungen von Nr. 29)
(Grundbuch 1453, 20r, 134r)
(vor 1515) Stefan Spiegl (das Stift zieht das Haus erneut ein und vergibt es diesmal als „Leibgedinge", d.h. auf Lebenszeit)
1529 wird das Haus zerstört, Martin Schulterer von Neustiftg. 26 will wieder aufbauen und muß dafür erst ab 1533 die Abgaben zahlen. Dazu kommt es aber nie.
1532 übernimmt wieder Stefan Spiegl, mit reduziertem Grunddienst (2 Schilling).
1536, 1537 entrichtet er tatsächlich wieder seine Abgaben, dann findet sich im Dienstbuch der Vermerk: *Hatn aufgesagt*, d.h. Spiegl gibt auf, ab jetzt steht das Haus ganz leer.
1597 wurde im Dienstbuch angemerkt: *NB zu inquiriren, wer ine jetzt geneußt und quo titulo* (Dienstbuch 1515, 6r; Dienstbuch 1537, 14v).
Es ließ sich aber nicht mehr ergründen, wo der Hof hingekommen war.
1639 scheint jemand die Wahrheit geahnt zu haben, Neustiftgasse 29 stimmte einer Erhöhung seines jährlichen Grunddienstes um 15 Pfennig zu (s.d.), doch noch 1699 wurde Stefan Spiegl als Karteileiche im Dienstbuch mitgeschleppt (Dienstbuch 1699, 20v).
1764 wurde Neustiftg. 29 geteilt (d.h. de facto wurde Nr. 31 wieder selbständig).
(1764) Josef Fischer und seine Frau Theresia
(Dienstbuch 1699, 19v; vgl. Nachbarsnennung von Nr. 33)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 35: Besitzer Josef Fischer, hat eine Hauswiesen von 1 ¾ Pfund (31 x 6 Klafter) (Jos. Fassion, Baden Nr. 395 - 396)
1810 Ein Grundteil wird an Erzherzog Anton übertragen (Teil von Antonsgasse 12)
1812 Anton Wilfling und seine Frau Anna (durch Heirat) (Grundbuch EE, 59r)
1812 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Juli: *Anton Wilfling, Hauer: steht nur 1 Zimmer.*
1869 Josef Klarampf, seine Frau Anna (Kauf) (Grundb. EE, Supplementbd., 85r)

Neustiftgasse 33
(1555 Behaustes Gut auf der Unteren Neustift; 1646 Hausname „Im Brunn über"; 1771 Neustift Nr. 34; 1805 Neustiftviertel 38; 1816 Neustiftg. 283; 1829 Neustiftg. 319; 1859 Neustiftg. 391; 1873 Neustiftg. 33)
Besitzer der Grundherrschaft:

(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Mechthild von Schnepfenstein (erbt von der Mutter)
(1311) Niklas Preußel jun. (erbt von der Großmutter)
1340 Ulrich der Fuchs und seine Frau Margarethe, später wiederverehelichte von Plankenstein (Kauf)
(o.D.) Bruder Niklas der Fuchs (erbt von der Mutter)
jährlicher Grunddienst 4 Schilling 20 Pfennig
(nach 1402) Augustinerkloster Baden (erbt?) (FRA II 89, Nr. 40)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling
Besitzer des Hauses:
1539 Da als Nachbar von Nr. 35 Stefan Spiegl von Nr. 31 genannt ist, ist Nr. 33 offensichtlich unbewohnt.
1548 Georg Paur
(vor 1552) Jakob Wieser, Bürger zu Baden, und seine Frau Margaretha (Kauf von der Obrigkeit um 4 Pfund, *damit dasselbig erpawt und zuegestifft werde)*
1555 Jakob Windisch (Nachbarsnennungen von Nr. 29 und 35)
Anscheinend gehörte Jakob zu den kroatischen Zuwanderern, mit denen nach dem ersten Türkenkrieg die dezimierte Bevölkerung wieder aufgefüllt wurde, änderte aber den Herkunftsnamen Windisch zum heimischer klingenden Wieser.
1576 Simon Wieser, Bürger auf der Untern Neustift, seine Frau Martha (nach Erbteilung mit den Geschwistern Urban und Anna; vgl. Nachbarsnennung von Nr. 35)
(nach 1582) der verwitwete Simon Wieser und seine 2. Frau Brigitta
(vor 1614) die verwitwete Brigitta und ihr 2. Mann Michael Peindtner
1614 Meister Andre Kiemer (auch: Khienmayr), Bürger und Binder (Kauf um 200 fl; vgl. Nachbarsnennung von Nr. 35)
1638 Benedikt Wallnham, Bürger zu Baden, und seine Frau Margaretha (durch lang austehende Landessteuern, Kriegskontributionen und Herrenforderungen ist das Haus versessen [d.h. die Summe der Rückstände überschreitet den Wert des Hauses]; um Verödung zu vermeiden, wurde es vom Inneren Rat Johann Thain eingezogen und verkauft)
1646 Beschreibung des Hauses: Haus in der Untern Neustift, genannt „Im Prunn über"; steht fast in der Mitte der Gasse, gegenüber dem Brunnen; grenzt rückwärts an das „Steinfeld" (Grundbuch 1646, 311r)
1651 die verwitwete Margarethe und ihr 2. Mann Matthias Roswirger
1683 *Matthias Roßwürger: Ist er und sie, 3 khinder und 3 inleith, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683).
Nachdem ober beede anno 1683 in Dierkhen khrieg abgefangen und nidergehauet wordten, wurde die Verlassenschaft geschätzt und Ende 1687 ex offo verkauft.
1687 Philipp Stainer, Zimmermeister und Bürger, und seine Frau Anna (Kauf um 30 fl) (Gewährbuch A, 49v, 78r, 137r, 162r, 172r, 177v)

1693 Simon Durstenberger (auch: Tuerschberger, vgl. Nachbarsnennung von Nr. 35), bürgerlicher Beten- und Bildlhändler zu Baden (= Rosenkränze und Andachtsbildchen), und seine Frau Katharina Cäcilia (Kauf um 77 fl + 3 fl Leihkauf)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; die „Beten- und Bildl-Handlung“ wird mit 18 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 305r).
1700 Josef Mayr, Bürger und Bildlmaler in Baden, und seine Frau Anna Katharina (*umb willen sie sich aber schulden halber von hinnen begeben,* von der Stadt ex offo um 90 fl verkauft); die „Bildlmalerei“ wird mit 12 Gewerbspfund versteuert.
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten worden: Josef Mayr, haur.*
1716 die verwitwete Anna Katharina Mayr
1722 Andreas Praithoffer, Bürger zu Baden, und seine Frau Eva (Kauf um 200 fl)
1727 Matthias Handler, des Innern Rats Bürger und Handelsmann (nach dem Tod der Eltern von den Vormündern der Kinder um 220 fl gekauft)
1730 seine Witwe Christina Händler
1734 Philipp Päreder, bürgerlicher Drechslermeister in Baden, und seine Frau Maria (Kauf um 450 fl); der Einheitswert des Hauses wird auf 300 fl angehoben, für die das Pfundgeld 15 fl beträgt (Pfundgeld 1695, 305v; vgl. Gaisruck, f. 10).
1763 Franz Pertscher, bürgerlicher Tischlermeister, und seine Frau Barbara (durch den Stadtsequester um 350 fl verkauft)
1767 Leopold Rabenberger, bürgerlicher Hauer, und seine Frau Magdalena (Kauf um 350 fl)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 34: hat ein Hauswiesel von 4 Pfund (31 ½ x 13 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden Nr. 393, 394)
1788 Leopold Romberger, Bürger und Hauer, und seine Frau Theresia (Übernahme von den Eltern)
1802 der verwitwete Leopold Romberger und seine 2. Frau Theresia
(Gewährbuch neu A, 311r - 315r)
1812 Nach dem Stadtbrand vom 26. Juli: *Leopold Ramberger, Hauer: Ruinen.*
1812 Von den ursprünglich 588 Quadratklafter 3 Schuh und 5 Zoll werden 354 Klafter 3 Schuh 5 Zoll an Erzherzog Anton verkauft und in Grundbuch C/a f. 299 übertragen (= Valeriestr. 10?)
1832 der verwitwete Leopold Ramberger
1832 Anna Koch, Theresia Lechner, Josef und Franz Ramberger (erben vom Vater)
1833 Josef und Magdalena Gassler (Kauf)
1838 = Bauparzelle 360 (116,7 Quadratklafter) + Gartenparzelle 107 (92 Qukl.)
1849 die verwitwete Magdalena und ihr 2. Mann Leopold Blammer
1853 Jakob Lehnis (Kauf um 2570 fl)
1858 Josef Konrad (Kauf um 330 fl)
1865 Franziska Konrad (erbt)
1867 Karoline Konrad (erbt) (Grundbuch Frauenhof C/b, 221r).

Neustiftgasse 35

(1534 behaustes Gut auf der Untern Neustift; 1771 Neustift 33; 1805 Neustiftviertel 37, 1816 Neustiftgasse 284, 1835 Neustiftg. 320, 1859 Neustiftg. 392, 1873 Neustiftg. 35)

Grundherrschaft Burg Baden / Herzoghof / Hellhammerhof

jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig + 1 Tag *hewvahen* („Heufangen“) oder dafür 6 Pfennig

1420 Ull Hoflinger (oder: der Kurcz Stephl) (HHStA, AUR 1420 März 9)

1534 gehörte die öde Behausung der Frau des Emmerich Panhal (vgl. Nr. 26) (Grundbuch 1534, 10r)

bis 1539 wurde es von Mert Schultrer, dem Besitzer des übernächsten Hauses Neustiftg. 31, mitversorgt.

1539 übernahmen Stefan Kherspauer, Bürger zu Baden, und seine Frau Anna, schafften aber den Wiederaufbau nicht und bezahlten keine Grunddienste.

1548 kam es zum Zwangsverkauf. Die Stadt Baden kaufte die Ruine.

1552 Dionys Wolffler, Bürger zu Baden

1555 Simon Wolffler (Nachbarsnennung von Nr. 33)

1576 Urban Kharnitscheckh und seine Frau Anna (nach dem Tod Wolfflers und seiner Frau Lucia, wurde das Haus zur Tilgung der Schulden verkauft) (Gewährbuch A, 116r, 117r, 117v, 120v)

1578 Lienhart Püchler und seine Frau Katharina (Tausch gegen ein nahes Haus) (Gewährbuch B sub dato 1578 XII 15)

1614 Vinzenz Khär, Bürger zu Baden, und seine Frau Christina (nach dem Tod der Vorbesitzer wird das Haus wegen der Schulden eingezogen und verkauft) (Gewährbuch C, 59v)

o.D. Nach dem Tod der beiden kam es nie zu einer Abhandlung, denn von den 2 Töchtern war die eine *in die frembde gereist,* die andere hatte das Haus weiter verwaltet und dabei schwere Schulden erwirtschaftet.

1638, 1651 Blasius Rohrer, Bürger zu Baden (Nachbarsnennung von Nr. 33)

1669 Peter Prünner (Zwangsverkauf wegen der Steuerschulden; Kaufpreis: 60 fl + 6 fl Leitkauf)

1672 Blasius Lackner, Bürger und Maurer, seine Frau Kunigunde (Kauf um 86 fl)

(vor 1680) nach deren Tod vom Rat an Simon Stechmüllner verkauft

1680 Urban Stauder, bürgerlicher Hauer, und seine Frau Rosina (Kauf um 130 fl)

1683 *Urban Stauder: Ist er und sie, ein khindt, 4 inleith, alles hin*

(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)

(vor 1688) Peter Pumer kauft das Haus um 26 fl *als ödter* (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 33).

1694 Veith Senes und seine Frau Maria (Kauf um 100 fl)

(Gewährbuch D, 143r, 166r, 201v)

1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Bildhauergewerbe wird mit 20 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 307r).

1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten worden: Veith Sennes, pilthaur.*
1717 Elias Wandl und seine Frau Elisabeth (Kauf; Schätzwert: 200 fl)
1730 der verwitwete Elias Wandl und seine 2. Frau Anna Maria
1736 die verwitwete Anna Maria und ihr 2. Mann Ferdinand Kramer
1737 Johann Georg Kürschner, bürgerlicher Handelsmann, und seine Frau Elisabeth (Kauf); der Einheitswert des Hauses wird auf 250 fl hinaufgesetzt, für die das Pfundgeld 12 ½ fl beträgt; das Handelsgewerbe wird mit 30 Gewerbspfunden besteuert (Pfundgeld 1695, 307v; vgl. Gaisruck, f. 10).
1745 Andreas Köberl, bürgerlicher Tuchmacher, Maria Anna (Kauf um 280 fl)
(Gewährbuch E, 46r, 95r, 151v, 203r; vgl. Grundbuch 1729, 19r)
1775 Martin Mayr, Bürger zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf um 330 fl)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 33: hat einen Hausweingarten von 4 Pfund (29 x 12 ½ Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 391, 392)
1812 Bericht über den Stadtbrand am 26. Juli: *Martin Mahr (!): bis auf 1 einzelnes Zimmer abgebrannt.*
(1813?) Der Gartengrund (446 Quadratklafter 3 Schuh 9 Zoll) wird an Erzherzog Anton abgegeben (Grundbuch E, 38r)
1827 Georg Hofmann, bürgerlicher Hauer, und seine Frau Theresia (Kauf um 400 fl) (Gewährbuch F, 49v, 226v)
1838 = Hausparzelle 359 (98,9 Quadratklafter)
1840 Johann Hofmann (Kauf um 800 fl) (Häuser-Grundbuch F, 96r)
1850 Johann Hofmann, behauster Bürger, und seine Frau Anna
(Gewährbuch F, 216r = 413r)
1854 die verwitwete Anna Hofmann (Gewährbuch G, 10r)
1864 Josef und Josefa Steiner (Kauf um 2000 fl)
1870 Leopold Herz (Kauf um 3000 fl)
1872 Ignaz Hübner, Theresia (Kauf um 6500 fl) (Häuser-Grundbuch F, 96r)

Neustiftgasse 37 = Valeriestraße 12
Zu einem unbekannten Zeitpunkt, wahrscheinlich etwa 1810 - 1813 (vgl. Neustiftg. 29), wurden 446 Quadratklafter 3 Schuh 9 Zoll Gartengrund von Neustiftgasse 35 abgetrennt und an Erzherzog Anton verkauft. 1840 kamen 252 Quadratklafter 4 Zoll vom Gartengrund von Neustiftgasse 39 dazu.
Diese Parzelle gehörte nun zum Palais Erzherzog Anton (Antonsg. 10-12), das nach dem Tod des Erzherzogs 1835 in privaten Besitz überging.
1873 erhielt der noch immer unverbaute Gartengrund die Nummer Neustiftgasse 37, gehörte aber, wie die Konskriptionsnummer erkennen läßt, noch immer zum Palais. Denselben Zustand läßt auch der Schematismus von 1892 erkennen.
1898/99 wurde die Parzelle verselbständigt und durch das Kurheim des „Vereines vom goldenen Kreuz“ verbaut. Dieses stand allerdings an der Rückseite der Parzelle und erhielt daher die Hausnummer Valeriestraße 12.

Neustiftgasse 39 - 41

(1360 Hof auf der Niedern Neustift; 1771 Neustift Nr. 32; 1805 Neustiftviertel 36; 1816 Neustiftg. 285; 1829 Neustiftg. 321; 1859 Neustiftg. 393; 1873 Neustiftg. 39)

Besitzer der Grundherrschaft:

(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Mechthild von Schnepfenstein (erbt von der Mutter)
(vor 1311?) aus dem Besitz der Schnepfensteiner abgegeben
(bis 1358) Alber der Hutter
1358 Heinrich der Kellerschreiber (Kauf)
1359 Friedrich und Heinrich von Wallsee (Kauf)
1360 Stift Heiligenkreuz (Kauf)

Grunddienst jährlich 3 Schilling 16 Pfennig
ab 1683 Grunddienst jährlich 3 Schilling
ab 1813 Grunddienst jährlich 15 Kreuzer (= 2 Schilling)

Besitzer des Hauses:

1360 Ulrich der Vidler (FRA II 16, Nr. 238)
1388 Tuerzz (Grundbuch 1388, 29v)
1406 der alt Turs (Zehentverzeichnis 1406, 9r)
1427 (?) Hans Chregsenperger läßt seine Frau Margarethe mitanschreiben
1438 (?) die verwitwete Margarethe und ihr 2. Mann Hans Reschs (nach Ablöse ihres Sohns Gotthard Chregsenperger)
1438 Sie versetzen ihr Haus um 4 Pfund dem Meister Hans Rucher
(nach 1438) Sie versetzen ihr Haus um 9 Pfund an Meister Hans Pulier (da Hans Rucher Baumeister [= Polier] war, wurden beide Sätze für dieselbe Person ausgestellt) (Grundbuch 1435, 32r, 225v, 235r, 237v)
1470 Hans Heckel (Nachbarsnennung von Nr. 43 - 47)
(1471) Thomas Zimmermann und sein Sohn Michael (durch Kauf von Bruder Friedrich, Kellermeister des Stiftes Heiligenkreuz - das Haus war also von der Obrigkeit eingezogen worden) (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 43 - 47)
1475 Gilg Paldauf und seine Frau Elspet (Kauf; sie konnten allerdings nicht den ganzen Kaufpreis bezahlen und legten die restlichen 11 Pfund als Satz [Hypothek] auf das Haus)
(nach 1475) der verwitwete Gilg Paldauf und seine 2. Frau Barbara
(vor 1502) Andre Newbiert (= Neuwirt; dieser wurde allerdings nie ins Grundbuch eingetragen, sodaß 1502 nominell die Paldaufs als Verkäufer angegeben wurden)
1502 Ursula, Witwe des Hans Trüeb (Kauf)
(nach 1515) Georg Rasperger (Vasperger?), Bürger zu Wien, und seine Frau Anna (übernehmen das Haus für eine Geldschuld)
(vor 1521) Hans Mäzenperger (auch: Matzinger!), Bürger zu Baden (Kauf)
1521 Andreas Puechhaimer und seine Frau Barbara (Kauf)
1524 Peter Walch, Kramer zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf)
(Grundbuch 1453, 20v, 177v, 135r, 194r, 146r, 153v; vgl. Dienstbuch 1515, 6v)

1529 Sie werden *in den ersten Thurckhischen uberzug durch den feindt verfiert.*
1534 Michael Maltzer und seine Frau Margarethe (die Stadt verkauft das Haus um 14 Pfund, damit es *nit in verodung khume.* Das Geld wird für eventuelle Erben aufbewahrt)[54]
1548, 1552 Michael Holzer (Nachbarsnennung von Nr. 35)
(vor 1563, 1567) Georg Pandorffer (übernimmt das Haus nach dem Tod der Vorbesitzer unbefugt und verkauft es) (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 43 - 47)
1574 Matthias Hertzog und seine Frau Margarethe (Kauf um 50 fl; da der Verkauf unbefugt erfolgte, nimmt die Stadt das Geld an sich, bezahlt damit die ausständigen Abgaben und bewahrt den Rest für eventuelle Erben auf)
1594 Wolf Kharner (wohl der 2. Mann der verwitweten Margarethe)
(Nachbarsnennung von Nr. 43 - 47)
(vor 1603) die verwitwete Margarethe (nach Ablösung ihrer Kinder Gregor, Margarethe und Martha)
(vor 1603) Christoph Tröster, Bürger zu Baden, und seine Frau Agnes (Kauf)
1603 Andreas Hann und seine Frau Ottilia (durch Tausch gegen das Haus Neustiftg. 32, s.d.) (Grundbuch 1541, 12r, 4r)
(nach 1603) Martin Rodax
(vor 1614) Georg Paumgartner, Zimmermann
(nach 1614) Stadt Baden
(ca. 1650) Jakob Supts
(vor 1672) Michael Purckhart und seine Frau Maria
(Dienstbuch 1597, 14v; vgl. Nachbarsnennungen von Nr. 35)
(bis 1683) die verwitwete Maria
1683 *Pürckhardtische wittib: ist sie und 2 khinder, alles hin*
(Bevölkerungsbeschreibung nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683)
Am 25. Februar 1684 erstellte die Stadt, da die Witwe *im fürübergangenen türckhenkrieg nidergehaut worden,* ein Inventar, in dem die Behausung auf 20 fl geschätzt wurde. Das verbleibende Vermögen von 46 fl 38 Kreuzern und 2 Pfennigen sollte auf die 7 Kinder aufgeteilt werden. Da jedoch Jakob gestorben und Eva, Leopold und Matthias in türkische Gefangenschaft geraten waren, teilten sich am 23. Sept. 1686 die verbleibenden 3 Kinder Gregor, Bartholomäus und Philipp die Summe (Vertragbuch, 123v).
1692 Michael Schuester, Bürger zu Baden, und seine Frau Dorothea (Kauf um 20 fl) (Gewährbuch 1685, 106r)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 309r).

[54] Die Eintragung ins Grundbuch erfolgte erst 1547; Datierung des Verkaufs, weil ab 1534 wieder jährliche Abgaben im Dienstbuch verzeichnet sind.

1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten worden: Michael Schuester, haur.*
1732 Andreas Koch und seine Frau Elisabeth; der Einheitswert wird mit 160 Pfund neu festgelegt.
(nach 1732) der verwitwete Andreas Koch und seine 2. Frau Ursula
(Pfundgeld 1695, 309r; Dienstbuch 1699, 21r)
1746 neuer Einheitwert des Hauses: 150 fl (Gaisruck f. 10).
1775 Andreas Koch (Nachbarsnennung von Nr. 35)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 32: Besitzer Michl Monschein, hat 4 Pfund Hausweingarten (32 x 14 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden Nr. 389-390)
(vor 1805) Michael Lehrkinder und seine Frau Theresia (durch Heirat)
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Michael Lehrkinder, es ist beinahe keine Spur eines Hauses mehr vorhanden.*
1813 Michael Lehrkinder verkauft den Hauptteil des Hauses (der künftig nur mehr 2 Schilling Grunddienst bezahlt) und behält sich nur 51 Quadratklafter zur Erbauung eines neuen Hauses (= Neustiftg. 41, s.d.)
1813 Erzherzog Anton Victor (Kauf um 4442 fl 18 Pfennig)
1840 Anton Jakobini, k.k. hofkriegsräthlicher Beamter (Kauf um 2000 fl C.M.) (Grundbuch EE, 61r)
1840 neuerliche Teilung des Grundstückes: 252 Quadratklafter 4 Zoll werden zu Antonsg. 12 geschlagen (Grundb. EE, Supplementband, 6r)
1840 Georg Frühauf (kauft die Restparzelle um 1000 fl C.M.) (Grundb. EE, 119r)
1873 Georg Frühauf (Schematismus)

Neustiftgasse 41

(1816 Neustiftg. 286; 1829 Neustiftg. 322; 1859 Neustiftg 394; 1873 Neustiftg. 41)

Nachdem sein Haus beim Stadtbrand vom 26. Juli 1812 vernichtet worden war, verkaufte Michael Lehrkinder den Großteil seines Grundes (s. Neustiftg. 39) und behielt sich nur 51 Quadratklafter davon, auf denen er sein neues Haus baute.
(1813) Michael Lehrkinder und seine Frau Theresia
(um 1835) die verwitwete Theresia Lehrkinder (Schematismus)
1842, 1859 Josef Lehrkinder und seine Frau Anna (vgl. Schematismus)

Aus Anlaß dieser Übernahme erfahren wir, daß die Hausparzelle 91,8 Quadratklafter umfaßte, die Gartenparzelle 146,2 Quadratklafter. Wahrscheinlich hatte Therese Lehrkinder nach dem Tod des Erzherzogs Anton 1835 einen Teil des ursprünglichen Hausgrundes zurückgekauft; darauf deutet auch die Halbierung des Kaufpreises von Neustiftg. 39 (Erzh. Anton hatte den Grund um über 4000 fl gekauft, Jakobini zahlte nur mehr 2000, s.o.).
1873 Josef Prechtl (Schematismus)

Neustiftgasse 43 - 47

(1360 Hof in der Niedern Neustift; 1435 Haus an der Niedern Neustift; 1767 Teilung des Grundstückes)

Besitzer der Grundherrschaft:
(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Mechthild von Schnepfenstein (erbt von der Mutter)
(vor 1311?) aus dem Besitz der Schnepfensteiner abgegeben
(bis 1358) Herren von Baden
bis 1358 Alber der Hutter
1358 Heinrich der Kellerschreiber (Kauf)
1359 Friedrich und Heinrich von Wallsee (Kauf)
1360 Stift Heiligenkreuz (Kauf)
Grunddienst jährlich 3 Schilling 16 Pfennig
Besitzer des Hauses:
1360 Rudel der Badknecht (FRA II 16, Nr. 238)
1388 Peter Weitz (Grundbuch 1388, 29v)
(vor 1435) Rat Syman (= der rote Simon)
(1438) Peter Chramer und seine Frau Anna (nach Ablöse der 2. Hälfte von den Erben um 2 Pfund - einer der beiden war also Kind des Simon)
1438 Peter Pum versetzt sein Haus Elspet der Frau des Engelhart um 12 Pfund.
(vor 1441) der verwitwete Peter Chramer und seine 2. Frau Barbara[55]
1441 Sie versetzen ihr Haus um 13 Pfund Peter dem Heintaler (anscheinend hatte Frau Engelhart ihr Geld zurückverlangt!)
1450 Stefan Veldner und seine Frau Anna (Kauf) (Grundbuch 1435, 33r, 235r)
1470 erben die drei Kinder Andreas, Velentin und Radigund Veldner und die zwei Stiefkinder Andreas und Ursula, Kinder von Michael und Helena Gotschalinger.
1470 verkaufen die Veldner-Kinder ihre Hälfte an Andreas Pehem und seine Frau Kunigunde.
1471 Zirvos (= Gervasius) Ruernwein u. seine Frau Helena (kaufen beide Hälften)
1502 wurde das Haus vom Stift eingezogen - es war wohl in den Ungarnkriegen wirtschaftlich ruiniert oder zerstört worden.
1502 Niklas Francz und seine Frau Anna (Kauf von Bruder Friedrich, Kellermeister des Stiftes)
(vor 1516) der verwitwete Niklas und seine 2. Frau Katharina
1516 die verwitwete Katharina und ihr 2. Mann Christian Romer (auch: Rem) (¼)
1525 der verwitwete Christian Rem und seine 2. Frau Barbara (nach Ablöse seines Stiefsohns Augustin Francz)
(vor 1534) die verwitwete Barbara Rem
1534 Hans Hertzog zu Baden und seine Frau Anna (Kauf)
1537 (bis nach 1549) Stefan Hierschmann und seine Frau Barbara (Kauf)

[55] Interessantes Zeugnis aus der Zeit, als die Familiennamen noch nicht fest waren: Peter Pum war anscheinend von Beruf Krämer und wurde daher je nach Geschmack Peter Pum oder Peter Chramer genannt.

(Grundbuch 1453, 22r, 173v, 174v, 175r, 193v, 194r, 218r, 227v, 234v; vgl. Grundbuch Mariazell 1454, 146v)
(1563) wegen Nichtbezahlung der Abgaben dem Stift heimgefallen
1563 Lienhart Seitz, Bürger zu Baden, und seine Frau Agatha (Kauf)
(1567) deren Tochter Christina
1567 die verwitwete Agatha und ihr 2. Mann Kaspar Hoffer (durch Abtretung)
1594 Urban Winter und seine Frau Magdalena (nach dem Tod der Vorbesitzer von der Stadt wegen Schulden verkauft)
(vor 1603) die verwitwete Magdalena Winter
1603 Koloman Ruebeckher und seine Frau Ursula (Kauf)
(Grundbuch 1541, 139r, 129r)
(ca. 1650) Christoph Roßwurger und seine Frau Elisabeth
(bis 1673) Michael Hönigsperger und seine Frau Maria (kaufen 1673 das Haus Marchetstr. 7, Gewährbuch Mariazell D, 59v)
(1673) Georg Schaider (Dienstbuch 1597, 13v)
Da Schaider 1680 bereits Besitzer von Antonsgasse 1 ist (Gewährbuch Pfarre Baden C, 81v), muß er bald wieder verkauft haben.
(vor 1680) Georg Buechbacher (auch: Purbacher)
1683 *Georg Purbacher: Ist er und sie, 4 khinder, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683)
Als er aber verwichenes 683igiste jar bei feundlichen einfahl verloren gangen, verkauft die Stadt ex offo:
1685 Hans Steger, Bürger zu Baden, und seine Frau Ursula (als Grundlage für den Verkauf hatte die Stadt am 27.II.1685 ein Inventar erstellt, in dem u.a. *die behausung ausser der statt im Wörth am Mühlweg gelegen* auf 30 fl geschätzt wurde - Vertragbuch, 26r)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 240 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 12 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 311r).
1696 der verwitwete Hans Steger und seine 2. Frau Gertraud (nach Ablöse der Kinder Katharina und Sebastian) (Gewährbuch 1685, 103r, 346r)
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten: Hannß Stöger, haur.*
1732 Christian Fischer und seine Frau Cäcilia; der Einheitswert des Hauses wird mit 200 Pfund neu festgelegt (Pfundgeld 1695, 311r; Dienstbuch 1699, 19r)
1746 Der Einheitswert des Hauses von Christian Fischer wird auf 100 fl festgelegt, für die das Pfundgeld 5 fl beträgt (Gaisruck, f. 10).
(nach 1746) Josef Pichler und seine Frau Anna Maria
(1767) Teilung, s. Neustiftg. 43-45 und 47! (Dienstb. 1699, 19r)[56]

[56] Das Jahr der Teilung geht daraus hervor, daß lt. Dienstbuch 1766 zum letzten Mal der ganze Grunddienst bezahlt wurde.

Neustiftgasse 43 - 45
(1771 Neustift Nr. 31; 1805 Neustiftviertel 35; 1816 Neustiftgasse 287; 1829 Neustiftg. 323; 1859 Neustiftg. 395; 1873 Neustiftg. 43)
1767 Teilung des Grundstückes Neustiftgasse 43 - 47 (s.d.)
jährlicher Grunddienst 13 Kreuzer 1 Pfennig
1767 weiterhin Josef Pichler und seine Frau Anna Maria (Dienstbuch 1699, 19r)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 31: Besitzer Josef Bigler (= Pichler!), hat ein Hausgartl von 1/8 Pfund (5 x 2 Klafter) und einen Hausweingarten von 4 Pfund (26 x 9 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden Nr. 386 - 388)
(vor 1804) Michael Lehrkinder (Schematismus 1805)
1804 Josef Fridl und seine Frau Katharina (Kauf um 300 fl) (Grundbuch EE, 54r)
1816 Josef Friedl
1829 Johann Wimmer
1835 Johann Friedl
1859, 1873 Theresia Heuthaler (Schematismen)
ca. 1885 Abtrennung von Neustiftgasse 45.

Neustiftgasse 47 = Palffygasse 31
(1771 Neustift Nr. 30; 1805 Neustiftviertel 34; 1816 Gärtnergasse 217; 1829 Gärtnerg. 250; 1859 Palffygasse 322; 1873 Neustiftg. 45 = Palffygasse 29; ca. 1885 Neustiftg. 47 = Palffyg. 31)
1767 Teilung des Grundstückes Neustiftgasse 43 - 47 (s.d.)
jährlicher Grunddienst 13 Kreuzer 1 Pfennig
seit 1819 jährlicher Grunddienst 6 Kreuzer 2 ½ Pfennig
(1767) Matthias Wöber und seine Frau Sophia
(nach 1767) der verwitwete Matthias Wöber und seine 2. Frau Anna Maria (Dienstbuch 1699, 19r)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 30: Besitzer Josef Kropf, hat 3 Pfund Hausweingarten (24 x 12 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 384 - 385)
1808 Josef Kropf und seine Frau Anna (durch Heirat) (Grundbuch EE, 55r)
1810 Abverkauf von 2 x 70 Quadratklafter Weingarten, s. Palffygasse 35 und 37
1819 Teilung des Grundstückes, s. Palffygasse 33
1865 Josef Prechtl und seine Frau Anna (durch Heiratsvertrag)
(Grundb. EE, Supplementband, 82r)

Palffygasse 33
(1819 Gärtnergasse 417; 1829 Gärtnerg. 251; 1859 Palffygasse 323; 1873 Palffyg. 31; ca. 1880 Palffyg. 33)
1819 Teilung des Grundstückes Neustiftg. 47 (s.d.)
jährlicher Grunddienst 6 Kreuzer 2 ½ Pfennig
1819 Johann Weineck und seine Frau Katharina (kaufen um 500 fl 80 Quadratklafter von Neustiftg. 47) (Grundb. EE, 108r; Grundb. EE, Supplementband, 23r)
1835 Franz Rauscher

1859, 1873 Alois Reichspfarrer (Schematismen)

Palffygasse 35 = Valeriestraße 20 (heute Parkplatz Valeriestraße)
(1816 Gärtnergasse 218; 1835 Gärtnergasse 252; 1859 Palffygasse 324; 1873 Palffyg. 33; ca. 1880 Palffyg. 35 = Valeriestr. 20)
1810 Abtrennung von 70 Quadratklafter Weingartsetz von Neustiftg. 47
jährlicher Grunddienst 13 Kreuzer 1 Pfennig
1810 Franz Jank und seine Frau Katharina (Kauf um 300 fl) (Grundbuch EE, 57r)
1858 Josef und Anna Neubauer (Kauf)
1864 Leopold Amtmann und seine Frau Theresia (Grundbuch EE, Suppl., 14r)

Palffygasse 37 = Valeriestraße 22 (heute Parkplatz Valeriestraße)
(1816 Gärtnergasse 219; 1829 Gärtnerg. 253; 1859 Palffygasse 325; 1873 Palffyg. 35; ca. 1880 Palffyg. 37 = Valeriestr. 22)
(1810) Abtrennung von Neustiftgasse 47, s.d.[57]
jährlicher Grunddienst 13 Kreuzer 1 Pfennig
(1810) Johann Gschiegl und seine Frau Anna (Kauf um 300 fl)
1812 die verwitwete Anna und ihr 2. Mann Leopold Fischer (Grundbuch EE, 56r)
1829, 1835 Anna Fischer (Schematismen)
(vor 1859) Lorenz Mayer (Kauf)
1868 Anton Mayer (erbt) (Grundbuch EE, Supplementband, 83r)

Neustiftgasse 12-14
(1360, 1388 Chadoldsmühle; 1435, 1862 Baumühle; (1617), 1746 Stadtmühle; ca. 1800 Herrenmühle; 1771 Neustift 1, 1805 Neustiftviertel 1, 1816 Neustiftgasse 321, 1829 Neustiftg. 358, 1859 Neustiftg. 444, 1873 Neustiftg. 12-14)
Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 29, s.d.):
1360 Stift Heiligenkreuz (Kauf)
Grunddienst jährlich 1 Pfund (½ zu Georgi, ½ zu Michaeli)
Besitzer der Mühle:
1360 Chadold
1388 Cholmannus Scolasticus (Grundbuch 1388, 29r)
1435 Hans Hawnnolt
(nach 1435) *Sand Stephans paw zu Paden von der Pawmull dasselbs*
(nach 1435) die Brüder Stefan und Michel Hawnolt, gesessen zu Wien (nach Ablöse ihrer Geschwister Hans Hawnolt und Elspet Schadl)
(vor 1453) Michael Hawnolt, gesessen zu Wien (erbt den Anteil seines Bruders) (Grundbuch 1435, 29r = Grundbuch 1453, 17v)
1475 Caspar Schändel (Kauf)
1495 Jörg Schöndl (erbt als Bruderkind)

[57] Steht nicht ausdrücklich im Grundbuch, kann aber in Analogie zu Palffyg. 35 vermutet werden.

1495 Hans Gokhendorffer (durch Ablöse)
1495 Bartholomäus Tugentlich, Bürger zu Baden, und Margarethe, Tochter des Tengkh von (Wr.) Neustadt (Kauf)
1499 Bartholomäus Tugentlich und seine Frau Margarethe verpfänden die Baumühle für 200 Pfund an Georg von Neideck; bis zur Einlösung zahlen sie jährlich 20 Pfund Zinsen (in 4 Raten, jeweils zu den Quatembertagen).
1502 Sie verpfänden die Baumühle für 50 Pfund an Zacharias Stainberger; in Abschlag dieser Summe erhält er jährl. zu Martini 32 Strich Mehl (1 Strich = 93,6 l).
1506 Sie verpfänden die Baumühle für 100 Pfund an Hans Fleysch, Mitbürger zu Wien, und seine Frau Apollonia - Rückzahlung bis zum nächsten Pfingstfeiertag.
1510 die verwitwete Margarethe und ihr 2. Mann Wolfgang Vetl, Bürger zu Baden (durch Ablöse von Margarethes Kindern Jörg Tugentlich und Ehrentraut, Frau des Wolfgang Schwanz)
1514 Wolfgang Schwanz und seine Frau Ehrentraut (Ehrentraut erbt nach Ablöse ihres Stiefvaters Wolfgang Vetl)
1547 die Brüder Wolfgang und Leopold Schwanz (erben nach Ablöse ihrer Geschwister Andreas, Dorothea und Margarethe)
(Grundbuch 1453, 177v, 205v, 206v, 207r)
1556 Margarethe, Frau des Bernhard Franckh, Bürger und des Rats zu Baden (erbt als Schwester)
1574 Margarethe, Witwe des Bernhard Franckh, dann Witwe des Wolf Eckher
1591 Sigmund Weißbeckh, Bürger und Müller zu Baden (Kauf)
1603 Stefan Weispeckh, Bürger zu Baden, und seine Frau Maria Anna (Stefan erbt als Sohn)
1607 die verwitwete Maria Anna und ihr 2. Mann Thomas Posch
1617 Richter und Rat zu Baden im Namen der ganzen Gemeinde (Kauf)
(Grundbuch 1541, 31r, 165v, 173v, 199r)

Damit war die Mühle zur Stadtmühle oder Herrenmühle geworden.

1683 Aus einem Verzeichnis der Bevölkerungsverluste durch den Türkenkrieg: *Herrnmühl 17 persohnen* (StA B, GB 375/1683)
1714 Bericht über den Stadtbrand vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: ... Gemainer Statt mühl mit 4 gäng.*
1746 Aus der Beschreibung der Badener Häuser: Die *Gemeine Statmühl* hat vier Gänge und ist mit 100 Pfund zur Steuer veranlagt (Gaisruck, f. 12).
1748 Johann Rohrhofer und seine Frau Barbara
(nach 1748) Johann Michael Rohrhofer, seine Frau Katharina (Dienstb. 1699, o.f.)
(vor 1785, bis nach 1805) Barbara Grillmayr
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 1: hat einen Hausgarten von 1 Pfund (25 x 4 ½ Klafter), eine Hauswiese von 9 Pfund (72 x 11 Klafter) und einen Hausweingarten von 6 Pfund (31 x 16 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 303-306)
(vor 1812) Johann Schöfmann

1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Johann Schöfmann, Müller: Die Mühle wurde durch angestrengte Arbeit gerettet, aber die Wohngebäude verbrannten.*
(vor 1816) Anton Schöfmann und seine Frau Anna
1850 Josef Pesenhofer (Kauf um 20.000 fl) (Grundbuch EE, 52r)
1862 Johann Pfliegl und seine Frau Amalia (Kauf) (Grundbuch EE, Suppl., 79r)
1873, 1882 Johann Pfliegel (Schematismen)

Neustiftgasse 16
(1530 Haus zu Baden auf der Untern Neustift; 1640 behaustes Gut „Mühlnachbar" genannt; 1771 Neustift 2, 1805 Neustiftviertel 2, 1816 Neustiftgasse 320, 1829 Neustiftg. 357, 1859 Neustiftg. 443, 1873 Neustiftg. 16)
Besitzer der Grundherrschaft:
(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Mechthild von Schnepfenstein (erbt von der Mutter)
1311 Margarethe, Frau Ulrichs des Fuchs, später wiederverehelichte von Plankenstein (erbt von der Großmutter)
1343 Bruder Niklas der Fuchs (Geschenk von seiner Mutter)
1357 Augustinerkloster Baden (Kauf) (FRA II 89, Nr. 44, 57)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig
Besitzer des Hauses:
1457 Hans Schrimpher
1467, 1474, 1475 Vinzenz Weniger
1497 Thoman Khirsner (Nachbarsnennungen von Nr. 18)[58]
1530 Michael Grüenpühler (durch Kauf und Heirat)
1531 Paul Paur und seine Frau Margaretha (kaufen die Brandstatt)
1555 der verwitwete Paul Paur (nach Ablöse seines Schwagers Leonhart Reißenhofer, seßhaft in Brühl bei Mödling)
1583 Paul Schönperger, Bürger zu Baden, und seine Frau Regina (durch Übergabe von Paurs Kindern Michael und Helena)
1587 Gregor Mitterdorfer, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina (Kauf)
(nach 1587) der verwitwete Gregor Mitterdorfer und seine 2. Frau Barbara
(vor 1598) die verwitwete Barbara Mitterdorfer
(1598) *ist derselbigen nun alters halben nicht mehr müglich vorzustehen,* deshalb übergibt sie an Tochter und Schwiegersohn:
1598 Matthäus Neupaur, Bürger zu Baden, und seine Frau Barbara
(nach 1598) die verwitwete Barbara, wiederverehelichte Kertner

[58] Die Genannten könnten auch Besitzer von Neustiftg. 20-22 gewesen sein. Da jedoch als Nachbarn von Nr. 18 bis Ende des 16. Jh. immer die Besitzer von Nr. 16 angegeben sind, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß das auch schon vorher so war.

1640 Paul Philipp, Bürger zu Baden (nach Barbaras Tod vom Rat zugunsten des Sohns und Universalerben Andreas Neupaur verkauft, *weillen Andre Neupaur in fremden Landen und das Guet nicht besitzen können)*
1646 Beschreibung des Hauses: Das Haus „Mühlnachbar" grenzt „hart an der Herren von Baden Stadtmühl", rückwärts an den Mühlbach; dazu gehören eine Weingartsetz und ein Kuchlgartl (Grundbuch 1646, 343r).
1650 Gregor Roßwirger, Bürger zu Baden, und seine Frau Eva (nach Philipps Tod vom Rat um 100 fl + 2 Taler Leitkauf verkauft)
(Gewährb. A, 10r, 12v, 48v, 82v, 88v, 127v, 174v; vgl. Gewährb. neu A, 343r/v)
1683 *Gregor Roßwürger: Ist er und sie, 3 khinder, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)
1683 „Diese aber seind beede miteinander in Türkenkrieg gefangen und niedergehaut worden".
1685 Matthias Wagner, bürgerlicher Tischler, und seine Frau Eva (Kauf vom Rat um 30 fl)
1694 Meister Michael Stumpf, Müller und bürgerlicher Leitgeb, und seine Frau Johanna (Kauf um 170 fl + 5 fl Leitkauf)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert.
1701 versuchte es Stumpf mit der „Greisslerey", doch 1710 kehrte er reumütig zum Hauergewerbe zurück (Pfundgeld 1695, 357v; vgl. Gaisruck, f. 12).
1713 die verwitwete Johanna (nach Ablöse ihrer 3 Kinder um je 20 fl)
1714 Bericht über den Stadtbrand vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Stumpfin, wittib, leygebin.*
1721 die verwitwete Johanna und ihr 2. Mann Georg Fux, bürgerlicher Stadtleitgeb
1728 die verwitwete Johanna
1743 Susanna Stumpf, ledig (erbt von der Mutter)
1776 Katharina Rohrhofer, bgl. Müllermeisterin (Kauf von den Erben um 525 fl)
1778 Adam Müllner, bgl. Müllermeister, und seine Frau Susanna (Kauf um 680 fl)
1780 die verwitwete Susanna, später wiederverehelichte Susanna Werner
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 2: hat einen Hausgarten von 3 ½ Pfund (22 x 15 Klafter) und einen Hausweingarten von 6 Pfund (37 ½ x 11 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 307-309)
1786 Theresia Göttl, Bürgerin und Witwe (durch Übergabe v.d. Mutter um 650 fl)
1807 Johann Koch, bürgerlicher Hauer, und seine Frau Theresia (Kauf um 2700 fl)
(Gewährbuch neu A, 343r-347r)
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Johann Koch, Hauer: ein Zimmer und der Keller sind erhalten.*
1829 Josefa Koch (Kauf)
1832 Josefa und ihr Mann Simon Pachhofer
1832 = Bauparzelle 369 (131,8 Quadratklafter) + Gartenparz. 225 (701,2 Qukl.)

1838 der verwitwete Simon Pachhofer und seine Frau Anna Maria
1855 die verwitwete Anna Maria Pachhofer (Grundbuch Frauenhof C/b, 245r)
1873 Marie Bachhofer (Schematismus)

Neustiftgasse 18
(1435 Haus gelegen auf der Niedern Neustift; 1771 Neustift Nr. 3; 1805 Neustiftviertel 3; 1816 Neustiftgasse 319; 1829 Neustiftg. 356; 1859 Neustiftg. 442; 1873 Neustiftg. 18)
Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 31, s.d.)
1311 Stift Heiligenkreuz (Jahrtagsstiftung)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig;
Besitzer des Hauses:
(vor 1311) Hermann der Pader
1311 Alreich (FRA II 16, Nr. 34)
1388 N. Spiczer (Grundbuch 1388, 30r)
(um 1435) Andreas Dyeßenpechk und seine Frau Hedwig
(nach 1435) Christian Allphart und seine Frau Elspet
(nach 1435) Pilgram Mylner und seine Frau Anna
(vor 1452) Wolfgang Merkenstainer (Kauf)
1452 Wolfgang Merkenstainer und seine Frau Katharina (Grundb. 1435, 30v,227v)
1454 Wolfgang Merkensteiner versetzt sein Haus um 10 Pfund 36 Pfennig an Pilgram Mulner (d.h. er blieb den Kaufpreis zumindest teilweise schuldig)
1457 Hans Stetner und seine Frau Margarethe (Kauf von Lienhard Per zu Leesdorf, dem Bevollmächtigten seines Schwiegersohnes Wolfgang Merkensteiner)
(ca. 1458) Sie versetzen ihr Haus um 20 Pfund an ihren Onkel Wolfgang Stetner und seine Schwester Martha (d.h. auch sie konnten den Kaufpreis nicht bezahlen)
(vor 1467) die verwitwete Margarethe Stetner
1467 Martha, Tochter des Pankraz Stetner (erhält das Haus als Ablöse für den Satz)
1473 ließ Bruder Mattes, Kellermeister des Stiftes Heiligenkreuz, das Haus wegen ausständiger Abgaben (7 Jahre Grunddienst, 3 Jahr Steuer, insgesamt 7 Pfund!) beschlagnahmen und durch die Vierer schätzen: Es war eine Brandstatt und daher nur 8 Pfund wert.
1474 Elspet, Schwester des Lienhard Wymer (Kauf um 7 Pfund)
1475 Pankraz Raßtperger (Kauf)
(nach 1475) Pankraz Raßtperger und seine Frau Hedwig
1497 Ulrich Glösl und seine Frau Martha (Kauf)
(nach 1515) die verwitwete Martha und ihr 2. Mann Veit Prueler (nach Ablöse von Ulrichs Schwestern Margarethe, Barbara und Ursula)
1531 „der lange Veit“ (offenbar der Spitzname Veit Pruelers; Nachbarsnennung von Nr. 16)
(vor 1540) Andreas Türsigkh und seine Frau Apollonia (Kauf - erst 1544 ins Grundbuch eingetragen)

1540 Andreas Bierschenk (Nachbarsnennung von Nr. 20 - handelt es sich um einen Hörfehler für „Türsigkh“ oder um die Berufsbezeichnung, die im 16. Jh. häufig statt des Familiennamens angegeben wurde?)
1544 Satz [Hypothek] von 3 Pfund für Georg Langer; gelöscht 1551.
1551 Wolf Schwarzmair, Steinmetz und Bürger von Baden, und seine Frau Barbara (Kauf) (Grundbuch 1453, 134r, 165r, 131v, 125v, 178r, 138r, 88v [vgl. Dienstbuch 1515, 6r], 89r, 91r; vgl. Nachbarsnennung von Nr. 16, anno 1555)
1559 Peter Kärner und seine Frau Anna (Kauf)
1583, 1600 Hans Fuerman, Bürger zu Baden (Nachbarsnennungen von Nr. 16 und 20. - Offenbar nie ins Grundbuch eingetragen!)
1587 Matthias Klöckhel (wie 1583)
(vor 1604) Sebastian Trieb, Bürger zu Baden, und seine Frau Sophia (nach dem Tod der Vorbesitzer kommt es zur Crida und zum Verkauf durch die Stadt)
(erst 1608 im Grundb. vermerkt - Grundbuch 1541, 152r)
(1604) Andreas Frieß, Bürger zu Baden auf der Untern Neustift, und seine Frau Dorothea (1600 war Fries noch „Weinzierl“ [Verwalter] des Badener Mariazellerhofs gewesen) (Nachbarsnennung Nr. 16; vgl. Gewährb. Mariazell B, 144v, 200r)
1626, 1636, 1646 Mattes Khärner und seine Frau Maria
(vor 1670) Martin Kholler
(Nachbarsnennungen von Nr. 16 und 20; vgl. Dienstbuch 1597, 14v)
1683 *Martin Koller: Ist er und ein inweib, alle hin; noch 4 inleith*
(d.h. 4 eingemietete Bewohner des Hauses hatten überlebt)
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)
Als aber dieser anno 683 bei feundlich einfahl verlohren gangen, verkaufte die Stadt das Haus.
(nach 1683) N. Moser (Kauf von der Stadt) (Gewährbuch 1685, 194v)
1685, 1689 Konrad Ramb (Nachbarsnennungen von Nr. 20)
1692 Johann Moster (Nachbarsnennungen von Nr. 20)

Anscheinend hatte Ramb das verwüstete Anwesen nach der Türkenzeit betreut, erst nach 1689 wurde ein offizieller Käufer gefunden, der auch ins Grundbuch eingetragen wurde.

(vor 1695) Josef Zimmermann, Bürger und Schuhmacher, und seine Frau Barbara (Kauf um 150 fl) (Gewährbuch 1685, 194v)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Schuhmacherhandwerk wird mit 20 Gewerbspfund versteuert.
1702 Nikolaus Reiß, Schuhmacher (Pfundgeld 1695, 355r; vgl. Gaisruck, f. 12)
1705 Ulrich Althaußer, Bürger und Kramer, und seine Frau Anna (Kauf um 200 fl) (Gewährbuch 1685, 308r; vgl. Pfundgeld 1695, 355r)
1713 wurde das Haus von der Pest getroffen - lt. Sterbbuch der Pfarre (f. 53) starben hier: *Ulrich Althäuser, ein bürgerlicher Schuhmacher, alt 49 jahr*
Paulus, sein sohn, alt 7 jahr

ain wartherinn, nahme unbekandt, bey 51 jahr.
1714 Bericht über den Stadtbrand vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Peter Hinumb, Schuechmacher.*
1714 Thomas Hinumb und seine Frau Anna
(nach 1714) der verwitwete Thomas Hinumb und seine Frau Maria Anna
1721, 1745 Thomas Hinumb, Schuhmacher (Nachbarsnennungen Nr. 16 und 20)
(vor 1746) Johann Georg Höggenbarth (Hegenbarth) und seine Frau Anna Maria (= verwitwete Hinumb?) (Dienstbuch 1699, 20r; vgl. Pfundgeld 1695, 355r)
1767 Magdalena Hegenparth (Nachbarsnennung von Nr. 20)
1772, 1776, 1778, 1780, 1786, 1801 Matthias Rauther oder Krauderer, Schustermeister (Nachbarsnennungen von Nr. 16)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 3: Besitzer ist Matthias Rauterer; er hat ein Hausgartel von 1 Pfund (10 x 9 Klafter) und einen Hausweingarten von 6 Pfund (44 x 10 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 310 - 312)
1802 Johann Adam Beer und seine Frau Magdalena (Übergabe) (Grundb. EE, 60r)
(um 1805) Josef Beer, Schuster
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Adam Bär, Schuhmachermeister: ein Zimmer und der Keller sind erhalten.*
(um 1816, 1829) Adam Beer
(um 1835) Anton Beer
(um 1859) Josef Neuwirth (Schematismen)
1870 Johann Ebenführer (Kauf) (Grundbuch EE, Supplementband, 86r)

Neustiftgasse 20 - 22
(1530 Haus zu Baden auf der Untern Neustift; 1646 Hausname „im Lachschaff"; 1771 Neustift Nr. 4; 1805 Neustiftviertel 4; 1816 Neustiftgasse 18; 1829 Neustiftg. 355; 1859 Neustiftg. 441; 1873 Neustiftg. 20)
Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 16, s.d.):
1357 Augustinerkloster Baden (Kauf) (FRA II 89, Nr. 44, 57)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig
Besitzer des Hauses:
1530 Stefan Hamenstuck und seine Frau Magdalena (Kauf und Heirat)
(vor 1536) der verwitwete Stefan Hamenstuck und seine 2. Frau Barbara
1536 die verwitwete Barbara und ihr 2. Mann Martin Kästl (nach Ablöse der Kinder Leopold und Augustin Hamenstuck)
1540 die verwitwete Barbara Kästl
1544 Augustin Hamenstuck, Weißgärber (erbt von der Mutter)
1559 Augustin Hamenstuck und seine Frau Susanna
1586 Ein Satz (= Hypothek) von 305 fl für Georg Federl, Bürger und Handelsmann in Wien, wird auf das Haus gelegt,
1587 ein weiterer Satz von 100 fl für Thoman Scher.
1600 Jakob Leibnitzer, Lederer und Bürger, und seine Frau Anna (nach dem Tod der Vorbesitzer wegen der Schulden verkauft)

(nach 1612) Christoph Leibnitzer (erbt vom Vater nach Ablöse der Geschwister) (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 24)
1625 Pongraz Grosnaster (Nachbarsnennung von Nr. 24)
1626 Pankraz Grosnoster, Bürger zu Baden, und seine Frau Maria (Kauf um 350 fl von den Erben)
1636 Matthäus Keuch, Bürger und Lederer, und seine Frau Anna (durch Tausch gegen das Nachbarhaus [Nr. 24] mit der verwitweten Maria Grosnoster)
(Gewährbuch A, 10r, 24r, 30r, 36r, 55r, 87v, 88r, 116r, 153r, 159v)
1646 Beschreibung des Hauses „Im Lachschaff": Es liegt *gegen der weinhöggen,* rückwärts grenzt es an den Mühlbach (Grundbuch 1646, 335r).
1670 Martin Pürckhert, Bürger zu Baden, und seine Frau Susanna (da die Vorbesitzer *erlebten hochen alters halben der wirtschaft nicht mehr füeglich vorstehen können, sich auch ein zimblicher last an den landsanlag- und anderen geldschulden, auch die behausung bei schlechtem bau erfunden,* wurde das Haus ex offo um 300 fl verkauft)
1678 die verwitwete Susanna und ihr 2. Mann Hans Hofmann
1683 *Hannß Hoffman: Ist er und sie, 3 khinder, 1 inman, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, StA B, GB 375/1683)
1684 Hans Orttner, bürgerlicher Nadler zu Baden, und seine Frau Maria (nachdem die Vorbesitzer *anno 1683 durch den erbfeindt verjagt, gefangen und gar ohnzweiffentlich nidergehauet worden,* vom Rat der Stadt Baden ex offo um 60 fl verkauft)
1688 Georg Gueber, Ziegelmacher (?) zu Mödling (Kauf)
1689 Philipp Steiner, Bürger und Zimmermeister (Kauf)
1689 Paul Wagner, gewester Wirt und Gastgeb zu Türnitz bei Pottenstein, und seine Frau Anna Susanna (Kauf um 330 fl)
1691 Wolfgang Wilhelm Fäber, Bürger und Pfädler zu Baden, und seine Frau Maria (Kauf um 340 fl)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 300 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 15 fl zu entrichten ist; das Pfaidlergewerbe wird mit 24 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 353r).
1697 Adam Kormann, des Innern Rats und Badmeister in Baden, und seine Frau Elisabeth (Kauf um 340 fl)
(1708?) Johann König, bürgerlicher Landkutscher, und seine Frau Maria Katharina (nach dem Tod Kormanns?)
1711 Johann Ortner, des Äußern Rats Bürger, seine Frau Maria (Kauf um 500 fl)
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Hannß Orttner, Nadler.*
1716 Franz Reitter, Bürger und Nadler, und seine Frau Justina (der verwitwete Joh. Ortner verkauft um 500 fl an seine Tochter Justina); der Einheitswert des Hauses steigt auf 400 fl, das Pfundgeld dafür beträgt 20 fl; der „Nadlerey-Cram" wird mit 30 Gewerbspfund veranschlagt (Pfundgeld 1695, 353v)

1721 Michael Peyrl (auch: Bäuerl), Bürger zu Baden, und seine Frau Eva (Kauf um 600 fl) (vgl. Nachbarsnennung von Nr. 24); Einheitswert des Hauses 500 fl, Pfundgeld 25fl; Hauergewerbe 16 Pfund (Pfundgeld 1695, 353v)
1745 die verwitwete Eva Peyrl
1746 Der Einheitswert des Hauses wird mit 250 fl festgelegt (Gaisruck, f. 12)
1757 die verwitwete Eva und ihr 2. Mann Christian Stainer, Bürger und Hauer
1767 Kaspar Peutel (auch: Beidel), bürgerlicher Hauer, und seine Frau Susanna (erbt als Sohn der Eva)
1772 Kaspar Peutel und seine 2. Frau Ursula (Gewährbuch neu A, 335r - 339v)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 4: hat einen Hausgarten von 6 Pfund (40 x 11 Klafter) und ein Hausgartl von 1 ½ Pfund (11 x 11 Klafter)
(Josephin. Fassion, Baden, Nr. 313 - 315)
1801 Josef Eipeltauer, Bürger zu Baden, und seine Frau Antonia (Kauf von der Witwe um 1500 fl) (Gewährbuch D, 53v)
(vor 1807) Josef Eipeltauer und seine 2. Frau Magdalena
1807 Johann Friedl (Kauf um 2800 fl) (Gewährbuch neu A, 340r)
1812 Johann Friedl und seine Frau Josefa
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Johann Friedel, Hauer: alles verbrannt, sogar ein Theil des daranstossenden Weingartens.*
1817 Abtrennung von 408 Quadratklafter (= Neustiftg. 22, s.d.)
1823 der verwitwete Johann Friedl und seine 2. Frau Anna (Gewährb. D, 81r, 123r)
1838 = Bauparzelle 371 (81 Quadratklafter) + Gartenparzelle 230 (77 Quadratklafter) + Weingartenparzelle 229 (172,5 Quadratklafter)
1838 Josef Heigl (Kauf um 1000 fl)
1839 Georg Eckhart (Kauf um 1000 fl)
1849 Josef Linkenveld (Kauf um 2101 fl)
1857 Magdalena Neidhart (erbt)
1874 Leopold und Anna Weinberger (Kauf)
1879 Silverius und Anna Kneifel (durch exekutive Feilbietung)
(Grundbuch Frauenhof C/b, f. 241)

Neustiftgasse 22

(1816 Neustiftg. 317; 1829 Neustiftg. 354; 1859 Neustiftg. 440; 1873 Neustg. 22)
Grundherrschaft Augustinerkloster Baden
dient jährlich 13 Kreuzer und 1 Pfennig
1816 im Schematismus bereits als separater Baugrund angeführt
1817 Josef Vahrenschein (ein Grundteil von 408 Quadratklafter wird von Neustiftgasse 20-22 abgetrennt, das Haus Nr. 317 wird errichtet) (Grundbuch 1757, 28v)
1830 Josef Fahrenschein, und seine Frau Theresia
1834 der verwitwete Josef Fahrenschein und seine 2. Frau Katharina
1835 die verwitwete Katharina Fahrenschein
1837 Josef Wilhelm und seine Frau Anna (Kauf um 1810 fl C.M.)

1838 = Bauparzelle 372 (105,4 Quadratklafter) + Gartenparzelle 231 (120,5 Quadratklafter) + Weingartenparzelle 232 (178,7 Quadratklafter)
1856 die verwitwete Anna Wilhelm (Grundbuch Frauenhof C/b, 237r)
1873 Anna Wilhelm (Schematismus)

Neustiftgasse 24
(1530 Haus zu Baden auf der Untern Neustift; 1639 Hausname „im Lachschaff"; 1771 Neustift 5; 1805 Neustiftviertel 5; 1816 Neustiftgasse 316; 1829 Neustiftg. 353; 1859 Neustiftg. 439; 1873 Neustiftg. 24)
Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 16, s.d.):
1357 Augustinerkloster Baden (Kauf) (FRA II 89, Nr. 44, 57)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig
Besitzer des Hauses:
(vor 1529) Veit Widmer und seine Frau Barbara (durch Kauf)
1529 fallen die beiden dem Türkenkrieg zum Opfer.
1531 Als Erben werden festgestellt: Veit am Reihensperg aus Eitzpacher Pfarr (Vetter des Veit) und Hans Wallner von St.Veit bei Wien (Verwandter Barbaras)
1531 Hans Willfing und seine Frau Elisabeth (Kauf)
1583 Matthäus Hauer, Mitwohner zu Baden, und seine Frau Margaretha (Kauf von der verwitweten Elisabeth Willfing)
(nach 1583) der verwitwete Matthäus Hauer und seine 2. Frau Rosina
(vor 1612) die verwitwete Rosina und ihr 2. Mann Hans Pachmeir
1612 Christoph Aichinger, Mitwohner zu Baden, seine Frau Eva (Kauf um 140 fl)
1625 Hans Körber, Lederer und Bürger, und seine Frau Anna (Kauf um 130 fl)
1629 (die verwitwete) Anna Kherber (Nachbarsnennung von Nr. 26)
1636 Maria Großnoster, Bürgerin und Wittib (durch Tausch gegen das Nachbarhaus [Nr. 20-22]) (Gewährbuch A, 10r, 13r, 84v, 136v, 159v)
1639 aus einer Beschreibung des Hauses: Behausung zu Baden in der Untern Neustift genannt „im Lachschaff" mit einer Überländsetz; stößt hinten an den Mühlbach (Dienstbuch A, 24r; vgl. Grundbuch 1646, 319r, und Gewährbuch neu A, 320r)
1639 Georg Gastinger, Bürger zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf um 200 fl)
(zwischen 1646 und 1670) die verwitwete Barbara und ihr 2. Mann Jakob Pürckhardt (vgl. Nachbarsnennungen von Nr. 20-22)
1677 erben die 3 Kinder Susanna, Jakob und Agnes.
1677 Jakob Pürckhardt, Bürger zu Baden (löst seine Stiefkinder um 300 fl ab)
1683 *Jacob Pürckhardt: Ist er und sie, 2 khinder, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683)
Am 25. Februar 1684 erstellte die Stadt ein Inventar, in dem die Behausung *also abgebrennter* auf 50 fl geschätzt wurde. Nach Abzug aller Schulden blieb von dem ganzen Vermögen nichts über (Vertragbuch, 155v-157r).
1684 Jakob Gastinger, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina (nachdem der Vorbesitzer *anno 1683 im türckhenkrieg mit weib und khindt abgefangen und*

außer zweiffel nidergehauet worden, verkaufen Richter und Rat die Brandstätte nach Bezahlung der Schulden um 50 fl)
Am 11. Mai 1688 wurde beschlossen, daß Jakob Gastinger, dem die Stadt das Haus als nächstem Verwandten verkauft hatte, die 50 fl zur Begleichung eines Teils der Steuerschulden in das Steueramt erlegen müsse (Vertragbuch, 155v-157r) - d.h. er war den Kaufpreis schon vier Jahre schuldig! Daraufhin verkaufte Gastinger ...
1688 Georg Krammer, Bürger und Hauer zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf um 125 fl)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 240 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 12 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 351r).
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Georg Kramer, hauer.*
1719 die verwitwete Barbara und ihr 2. Mann Anton Heilling
1726 der verwitwete Anton Heilling
1727 Anton Heilling und seine 2. Frau Maria Anna
1733 die verwitwete Maria Anna und ihr 2. Mann Adam Rabenberger, Bürger und Hauer (vgl. Pfundgeld 1695, 351v)
1746 Der Einheitswert des Hauses wird mit 150 fl festgelegt (Gaisruck, f. 12).
1783 Matthias Kerschbaum und seine Frau Maria Anna (Kauf von der Witwe Maria Anna Rabenberger um 200 fl)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 5: hat einen Hausweingarten von 6 Pfund (42 ½ x 11 Klafter) und ein Hausgartl von 1 Pfund (11 x 8 Klafter) (Josephinische Fassion, Baden Nr. 316-318)
1791 der verwitwete Matthias Kerschbaum und seine 2. Frau Franziska
1810 Anna Schlachtner (Kauf um 2400 fl) (Gewährbuch neu A, 320r-322v)
1812 Bericht über den Stadtbrand am 26. Juli: *Jacob Schlachtner: erhielt ein elendes Zimmer.*
1817 Josefa Schlachtner (erbt von der Mutter)
1825 Anton Fischer, seine Frau Josefa geb. Schlachtner (Gewährb. D, 157r/158r)
1831 Leopold Koch und seine Frau Anna (Kauf)
1838 = Bauparzelle 373 (63,8 Quadratklafter) + Weingartenparzelle 233 (225,8 Quadratklafter) + Gartenparzelle 234 (446,3 Quadratklafter)
1838 die verwitwete Anna Koch
1856 Johann Koch und seine Frau Aloisia geb. Prechtl (erbt)
1860 der verwitwete Johann Koch
1873 Anton Schäfer (exekutive Feilbietung)
1880 Matthäus und Anna Nendwich (durch Bescheid)
(Grundbuch Frauenhof C/b, 233r)

Neustiftgasse 26

(1530 Haus zu Baden auf der Untern Neustift; 1646 Hausname: „Brunngalgenrei“; 1771 Neustift Nr. 6; 1805 Neustiftviertel 6; 1816 Neustiftgasse 315; 1829 Neustiftg. 351; 1859 Neustiftg. 437; 1873 Neustiftg. 26)

Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 16, s.d.):

1357 Augustinerkloster Baden (Kauf) (FRA II 89, Nr. 44, 57)

jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig

Besitzer des Hauses:

1454, 1455 Hans der Turig

1520 (Martin) Schultrer (Nachbarsnennungen von Nr. 28-30)

(vor 1529) Martin Schuldterer und seine Frau Margaretha (Kauf)

1529 blieb Margaretha nach dem Türkenkrieg verschollen, das Haus wurde zerstört.

1531 Martin Schulterer (Nachbarsnennung von Nr. 24)

1536 Georg Peischl, Bürger zu Baden, und seine Frau Margaretha (Kauf um 6 Pfund)

1538 Emmerich Panhalm, Bürger zu Baden, und seine Frau Barbara (Kauf von der verwitweten Margaretha Peischl)

1544 die verwitwete Barbara und ihr 2. Mann Martin Schrimbsber, Bürger zu Baden (¼)

1583 die verwitwete Barbara und ihr 3. Mann Jakob Perger, Bürger zu Baden

1607, 1612 Jakob Perger (Nachbarsnennung von Nr. 24 und 28-30)

(vor 1625) Hans Perger, Bürger zu Baden, und seine Frau Ursula (nach dem Tod der Vorbesitzerin Barbara Perger (!) von der Stadt wegen ausständiger „Landesanlagen“ (= Steuern) eingezogen und um 80 fl verkauft; erst 1629 ins Grundbuch eingetragen)

1625 Hans Perger (Nachbarsnennung von Nr. 24)

Da Barbara 1629 weit über hundert Jahre alt gewesen sein müßte, war sie jedenfalls schon lange vorher gestorben; ihre Kinder oder Enkel hatten das Haus übernommen, ohne jedoch die langjährigen Steuerschulden zu bezahlen. Irgendwann riß dann der Stadt die Geduld, sie konfiszierte das Haus und gab es erst nach Erlag der 80 fl wieder heraus.

1646 Beschreibung des Hauses: Haus auf der Untern Neustift, genannt „Prun Galgenrey“, neben dem Brunnen in dieser Gasse; stößt rückwärts an den Mühlbachrechen; dazu gehört eine Weingartsetz (Grundbuch 1646, 327r).

(vor 1649) der verwitwete Hans Perger und seine 2. Frau Agnes

1649 die verwitwete Agnes Perger

1651 die verwitwete Agnes und ihr 2. Mann Michael Grueber, Hauer und Holt (= Untertan) (Gewährbuch A, 9v, 24v, 25r, 36v, 83v, 154v, 172v)

1670 der verwitwete Michael Grueber erbt *nach der Agnes unversehenen, in dem weingebürg durch Gottes gewalt beschehenen tottfahl.* Auf dem Haus lagen große Steuerschulden, auch war es *fast öd und unerpauter;* Grueber stimmt daher einem

ex offo-Verkauf um 80 fl zu, dafür wird ihm der darüber hinausgehende Steuerrest erlassen.
1670 Balthasar Wünzig, des Inneren Stadtrats zu Baden (Kauf um 80 fl)
1683 *H. Balthasar Winzig: Von dißen hauß gehen 12 persohn inleithen ab* (Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683).
1685 Matthias Pelschner, Bürger zu Baden, und seine Frau Anna Katharina (Kauf um 80 fl)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 300 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 15 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 349r).
1696 Balthasar Pürckhardt, Bürger und Hauer zu Baden, und seine Frau Maria (Kauf um 335 fl)
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Pürkhhartin, wittib, hauerin.*
1720 Matthias Spörckh, Bürger und Hauer, und seine Frau Anna (da die verwitwete Maria Pürkhardt die Schulden nicht bezahlen kann, verkauft die Stadt um 400 fl)
1720 Der Einheitswert des Hauses wird auf 400 Pfund angehoben; 1723 werden davon wieder 50 Pfund abgeschrieben (Pfundgeld 1695, 349r).
1746 Der Einheitswert des Hauses wird mit 250 fl neu festgelegt (Gaisruck, f. 12).
(nach 1752) Anna Spörckh, bürgerliche Witwe
1767 Franz Spörck, Bürger und Hauer, und seine Frau Josefa (Kauf von seiner Mutter um 300 fl)
1768 die verwitwete Josefa und ihr 2. Mann Thomas Perger, Bürger und Hauer (Gewährbuch neu A, 327r - 329v)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 6: hat einen Hausweingarten von 6 Pfund (33 x 9 ½ Klafter) und ein Hausgartl von 1 Pfund (10 x 9 ½ Klafter) (Josephinische Fassion, Baden Nr. 319-321)
1796 die verwitwete Josefa Berger, bürgerliche Hauerin
1806 Georg Schmidberger, Maurermeister zu Gumpoldskirchen und behauster bürgerlicher Inwohner in Baden, und seine Frau Anna Maria (sie erbt als Tochter)
1812 Georg Wolf, Hauer zu Baden, und seine Frau Anna (Kauf um 8000 fl) (Gewährbuch D, 43v, 61v, 79r)
1812 Bericht über den Stadtbrand am 26. Juli: *Georg Wolf, Hauer: erhielt 2 elende Zimmer.*
1838 = Bauparzelle 374 (110,5 Quadratklafter) + Gartenparzelle (188,9 Quadratklafter) + Weingartenparzelle 236 (244,1 Quadratklafter)
1851 Verlassenschaft der Anna Wagner geb. Wolf
1851 Georg und Anna Maria Schießl (Kauf um 3480 fl)
1877 Augustin Schießl (Kauf von der verwitweten Anna Maria Schießl)
1877 werden hier angemerkt: Bauparzelle 212 (5 Ar 50 Meter) + Gartenparzelle 191 (6 Ar 44m) + Weingartenparzelle 192 (10 Ar 50m)

Neustiftgasse 28 - 30

(1435 Haus an der Niedern Neustift; 1771 Neustift Nr. 35; 1805 Neustiftviertel 7; 1816 Neustiftg. 314; 1829 Neustiftg. 351; 1859 Neustiftg. 437; 1873 Neustiftg. 28)

Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 31, s.d.)

1311 Stift Heiligenkreuz (Jahrtagsstiftung)

jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig;
ab 1816/17 halbiert: 11 Kreuzer 1 Pfennig

Besitzer des Hauses:

(vor 1311) ½ Witig der Zimmermann, ½ Samson
1311 Wolfel bei dem Prunne (FRA II 16/Nr. 34)
1388 Nikolaus auf der Lachken (Grundbuch 1388, 30r)
(vor 1427?), 1435, 1453 Magdalena Offner (Grundbuch 1435, 30r)
1454 Ulrich Fürstenveldner und seine Frau Margarethe (Kauf; als Kaufpreis legen sie einen Satz [Hypothek] von 16 Pfund auf ihr Haus)
1455 Pilgram Mulner und seine Frau Anna (Kauf)

Da Pilgram samt seiner Frau *von dem guet entrunnen ist* und sich anscheinend von seiten der Obrigkeit niemand um das Haus kümmerte, mußte seine Besitzgeschichte 1520 mühsam rekonstruiert werden, wobei man sich mit fiktiven Daten behalf, um eine Rechtskontinuität herzustellen:

1512 Niklas Schwartz und seine Frau Ursula
1513 Jakob im Haus und seine Frau Katharina (Kauf)
1513 Andreas Newbiert (Neuwirt) und seine Frau Margarethe (Kauf)
1520 Kunz Süttlich (auch Sittig) (Kauf von der Stadt, da der Vorbesitzer „entrunnen" ist, d.h. sich bei Nacht und Nebel davongemacht hat)
1535 Magdalena und Margaretha, Töchter des Kunz Sittich
1535 Hans Herzog und seine Frau Anna (Kauf)
1540 Georg Grabner und seine Frau Agnes (Kauf)
(Grundbuch 1453, 18v, 161v, 134r, 162v, 202r, 212r, 229r, 109r 102v; vgl. Dienstbuch 1515, 6r)
(1541) ist *er Grabmer verschines 41tes jar in leidiger belegerung und niderlag vor Ofen umb roß, wagen und alle seine rüstung kommen.*
1554 Anton Gennser und seine Frau Helena (nach dem Tod der Vorbesitzer von der Stadt wegen ausständiger Steuer, Robot und Schadenersatzansprüchen des Gregor Grabmer wegen der verlorenen Rosse, Wagen und Rüstung, die er „in der Kron Ungarn verloren hat" eingezogen und um 24 Pfund verkauft)
1560 Anton Genserer (Nachbarsnennung von Nr. 30)
1577, 1583 Valentin Genser (Nachbarsnennungen von Nr. 26 und 30)
1586 Valentin Genser, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina (erbt nach Ablöse seines Bruders Kolman)
1587 legen sie einen Satz [Hypothek] von 100 fl für Beatrix Schweiblmair geb. Pullinger, Frau des Gregor Schweiblmair, Ingrossist bei der nö. Landeskanzlei, auf das Haus, der 1596 wieder gelöscht wird.
1596 Christoph Stemer, Bürger zu Baden, und seine Frau Martha (Kauf)

1603 der verwitwete Christoph Stemer und seine 2. Frau Magdalena
1607 der verwitwete Christoph Stemer und seine 3. Frau Agnes
(Grundbuch 1541, 68r, 168v, 180r)
(nach 1607) die verwitwete Agnes Stemer
1612 die Steinerin (Nachbarsnennung von Nr. 30)
1629 Agnes Strobl (Nachbarsnennung von Nr. 26)
(um 1646) Daniel Gängl
(um 1670) Georg Roßwürger und seine Frau Dorothea
(Dienstbuch 1597, 15v; vgl. Nachbarsnennungen von Nr. 26)
1683 *Georg Roßwürger: Ist er und sie, 5 khinder, alles hin*
(Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683).
Als beede verwichenes 683igiste jahr durch den feundt umbkomben, vom Rat ex offo verkauft:
1685 Hans Seebacher (Nachbarsnennung von Nr. 26)
1689 Hans Seebacher, Bürger zu Baden, und seine Frau Susanna (Kauf um 70 fl)
1695 Haus und Setz werden mit 12 Pfund versteuert, das hier ausgeübte Hauerhandwerk mit 16 Pfund (Pfundgeld 1695, ?)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 240 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 12 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 347r).
1707 die verwitwete Susanna Barbara Seebacher und ihr 2. Mann Michael Kädeß, bürgerlicher Schuhmacher (die Witwe erbt nach Ablöse ihrer 6 Kinder Maria Susanna, Hans, Magdalena, Maria Barbara, Maria und Maria Anna)
(Gewährbuch 1685, 66v, 365r)
1707 Das Schusterhandwerk wird mit 20 Pfund besteuert
1714 Bericht über den Stadtbrand vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten worden: Michael Kätteß, Schuechmacher.*
1741 Josef Koll und seine Frau Maria Theresia
(Pfundgeld 1695, 347r; vgl. Dienstbuch 1699, 23r)
1746 Josef Koll: Einheitswert des Hauses 200 Pfund (Gaisruck, f. 12)
1752, 1767, 1768 Josef Koll (Nachbarsnennungen von Nr. 26)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 35: Besitzer Josef Fischer, Hauer, hat eine Hauswiesen von 1 ¾ Pfund (31 x 6 Klafter)
(Josephin. Fassion, Baden Nr. 395 - 396; vgl. Schematismus 1805)
1809 Johann Fischer (Kauf um 2450 fl) (Grundbuch EE, 64r)
1812 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Juli: *Sebastian Fischer, Hauer: 2 elende Zimmer* (der Vorname ist wohl ein Irrtum!)
1816 (noch immer:) Johann Fischer (Schematismus)
1816/1817 Ein Teil des Grundstückes wird zur Erbauung des Hauses Neustiftg. 30 abgetrennt; der jährliche Grunddienst wird geteilt und beträgt nun 11 Kreuzer und 1 Pfennig (Grundbuch EE, 64r)
(um 1829) Johann Hauser

(um 1835, 1859) Anton Koch
(1873) Rosalie Koch (Schematismen)

Neustiftgasse 30
(1816/17 Neustiftgasse 412; 1829 Neustiftg. 350; 1859 Neustiftg. 436; 1873 Neustiftg. 30)
Grundherrschaft Heiligenkreuz
jährlicher Grunddienst 11 Kreuzer und 1 Pfennig
1816/17 Matthias Fischer und seine Frau Josepha (Abtrennung vom Grundstück Neustiftg. 28-30, s.d.) (Grundbuch EE, 109r)
(um 1829, 1835) Johann Schütz
(um 1859) Gabriel Zimmermann (Schematismen)
1860 Leopold Herz (Kauf) (Grundbuch EE, Supplementband, 52r)

Neustiftgasse 32
(1435 Haus an der Niedern Neustift; 1771 Neustift Nr. 8; 1805 Neustiftviertel 8; 1816 Neustiftg. 313; 1829 Neustiftg. 349; 1859 Neustiftg. 435; 1873 Neustiftg. 32)
Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 29, s.d.):
1360 Stift Heiligenkreuz (Kauf)
Grunddienst jährlich 3 Schilling 16 Pfennig
seit spätestens 1692: Grunddienst jährlich 4 Schilling
Besitzer des Hauses:
1360 Ortel der Dekcher (FRA II 16, Nr. 238)
(vor 1388) Pezzerl
1388, 1406 Seydel Greymel (Grundbuch 1388, 30r; Zehentverzeichnis 1406, 9r)
(vor 1435) Georg Scharn und seine Frau Elspet
1445 der verwitwete Georg Scharn und seine 2. Frau Dorothea
(nach 1445) Agnes, des Kains Tochter
(vor 1453) Michael Scharn und seine Frau Helena (Grundbuch 1435, 32v, 227r)
(nach 1453) die verwitwete Helena und ihr 2. Mann Martin Polczel (¼)
(nach 1453) Waldhauser (= Balthasar) Nagler und seine Frau (Grundb. 1453, 22r)
1458, 1459, 1482 Bartholomäus Fruewirt (Nachbarsnennungen v. Nr. 32/Hausteil)
In der 2. Hälfte des 15. Jh., wahrscheinlich durch die Wirren der Ungarnkriege begünstigt, nahm sich niemand die Mühe, sich im Grundbuch eintragen zu lassen - sicher eine schöne Gebührenersparnis!
Zu Beginn des 16. Jh. war das Haus verlassen; das ist daran zu erkennen, daß das ca. 1515 angelegte Dienstbuch keinen Besitzer nennt, sondern alle Besitzer des 15. Jh. noch einmal aufzählt (Dienstbuch 1515, 6v).
1525 Stefan Pheyffer, Inwohner zu Baden, und seine Frau Barbara (erhält das Haus vom Grundherrn als ödes und unverdientes Gut [= verlassenes Gut, das schon lange keine Abgaben gezahlt hat])
1529 Im Türkenkrieg gerät Barbara in Gefangenschaft (erschlossen aus dem folgenden).

1535 Marx Brobst, Mitwohner zu Baden, und seine Frau Margarethe (Kauf um 8 Pfund, von denen Stefan 4 für seine Frau beim Grundbuch hinterlegen muß)
1550 Niklas Karner (auch: Kärner), Bürger zu Baden, und seine Frau Apollonia (Tausch) (Grundbuch 1453, 152v, 158r)
1560 Dionysius Hofer und seine Frau Kunigunde (durch Tausch mit Niklas Kärner und seinem Sohn Peter)
1577 Andreas Hahn, Riemer zu Baden, und seine Frau Ottilie (Kauf)
1603 Christoph Tröster, Bürger zu Baden, und seine Frau Agnes (Tausch gegen Haus Neustiftgasse 39, s.d.)
(vor 1612) Georg Stepperger
1612 Georg Desara, Bürger zu Baden, und seine Frau Magdalena (Kauf) (Grundbuch 1541, 97r, 158r, 158v)
(ca. 1650) Jakob Desara und seine Frau Judith
(vor 1683) Georg Perner (auch: Prenner) und seine Frau Barbara
(Dienstbuch 1597, 15r)
(vor 1683) Matthias Häckhl (erbt als Barbara Prenners Sohn aus 1. Ehe)
1683 *Matthias Häckhl: Ist er und sein weib, sein muetter und 1 mensch noch verhanden* (Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683).
1689 Michael Kärner (Nachbarsnennung von Nr. 28-30)
1692 Michael Khänäß (auch: Kärnes), Bürger und Riemer, und seine Frau Katharina geb. Landthoffer (sie erbt als nächste Verwandte) (Gewährbuch 1685, 110r)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 240 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 12 fl zu entrichten ist; das Riemerhandwerk wird mit 20 Gewerbspfund versteuert.
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *häuser, welche vor der stadt abgebrunen: Michael Kärneß, riemer.*
1726 Johann Hölzlmayr (auch: Hörzelmayr) und seine Frau Anna Maria. Der Einheitswert des Hauses wird mit 300 Pfund festgelegt, das Zimmererhandwerk mit 8 Pfund; 1734 wird das Haus wieder auf 240 Pfund zurückgenommen (Pfundgeld 1695, 345r; vgl. Dienstbuch 1699, 22v).
1746 Der Einheitswert für das Haus des Johann Hölzlmayr wird mit 150 Pfund neu festgelegt (Gaisruck, f. 12).
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 8: Besitzer ist Josef Landel, er hat einen Hausweingarten von 6 Pfund (32 ½ x 10 Klafter) und ein Hausgartel von 1 Pfund (11 ½ x 10 Klafter) (Josephin. Fassion, Baden, Nr. 325- 327).
1807 Josef Landler und seine Frau Maria (durch Übergabe) (Grundbuch EE, 63r)
1812 Beschreibung des Stadtbrandes vom 26. Juli: *Josef Landler, Hauer: Ruinen.*
1828 Johann Blaim und seine Frau Anna Maria (durch Heirat)
(Grundbuch EE, Supplementband, 53r)
1829, 1835, 1859 Johann Blam
1873 Josef Malina (Schematismen)

Neustiftgasse 32 (Hausteil Richtung Neustiftg. 34)
(1311 Hof an der Neustift; 1435 Haus an der Niedern Neustift; seit ca. 1520 Teil von Neustiftgasse 32)

Besitzer der Grundherrschaft (wie Neustiftg. 31, s.d.):

1311 Stift Heiligenkreuz (Jahrtagsstiftung)
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig;

Besitzer des Hauses:

(vor 1311) Leupolt an dem Ort
1311 Alber der Phoder (FRA II 16, Nr. 34)
1388 Hekkel (Grundbuch 1388, 29v)
(vor 1435) Martin Fuerer und seine Frau Anna
1451 die verwitwete Anna Füerer und ihr 2. Mann Erhart Rewter
1451 Erhart Rewter vermacht seinen Anteil in Anwesenheit der Erben Peter Hafner zu Scheibbs und Katharina, Frau Wolfgangs des Prits (auch Pritzner), an „St. Stephans Bau", d.h. an die Pfarrkirche St. Stephan. Die Erben können den Hausanteil jedoch um 15 Pfund ablösen (Grundbuch 1435, 32r).
1458 Wolfgang Pritzner zu Baden und seine Frau Katharina (erben nach Ablöse der Pfarrkirche und des Miterben)
(1468) Abt und Konvent von Heiligenkreuz („zu Recht durch Gerichtsbrief" – warum das Haus eingezogen wurde, ist nicht bekannt)
1468 Hans Newpawr und seine Frau Margarethe (Kauf von Bruder Friedrich, Kellermeister zu Heiligenkreuz)
1482 Peter Lienfelder und seine Frau Anna (Kauf)
1484 scheint das Haus in den Ungarnkriegen zugrunde gegangen zu sein, denn es fiel an Stift Heiligenkreuz zurück.
1494 Jorg Schueler der alt und seine Frau Margarethe (Kauf)
(Grundbuch 1453, 166r, 21v, 173r, 136r)
(ca. 1500) Lienhart Stainer und seine Frau Anna (Kauf)
(ca. 1512) Matthäus Stayner (Kauf) (Dienstbuch 1515, 6v; Grundbuch 1541, 4r)
Da die Grunddienste nur von 1512 bis 1519 entrichtet wurden, scheint das Haus nach 1519 verlassen worden zu sein.
1524 dürfte Marx Probst die Gründe bewirtschaftet haben (1535 wurde er Besitzer von Nr. 32), denn er wird als Nachbar von Nr. 34 genannt.
In den Wirren der Türkenkriege 1529/1532 konnte sich niemand darum kümmern, erst fast 20 Jahre später, im Jahre 1537, entdeckte man den Verlust. Doch damals ließ sich nicht einmal mehr feststellen, wo das Haus gestanden war; im Dienstbuch wurde vermerkt: *Disen haus nochzufragen!*
Erst 1554 stieß man auf Familie Steiner als ehemalige Besitzer und schrieb sie nachträglich unter den fiktiven Daten 1550 (Lienhart) und 1554 (Matthäus) auf den Besitz an (Grundbuch 1541, 4r). Das befriedigte vielleicht den Ordnungssinn des Grundbuchschreibers, doch in der Praxis brachte es gar nichts, weil es das Haus nicht zurückbrachte.

Um 1570 vermutete man, daß die Besitzer von Nr. 32 das verschollene Haus zu ihrem Anwesen gezogen hatten und trug nacheinander Christoph Tröster, Andreas Hahn und Georg Stepperger in das Dienstbuch ein (Dienstbuch 1537, 15r).
1597 vermutete man Georg Winzig, in den Jahren danach die verschiedensten Besitzer (Vermerke von verschiedenen Händen):
Zu Paden ist des Georg Winzig sohn namen Paul, so von ime Geörgen geerbt.
Dises haus hatt der pfleger, welcher des stattrichters mensch geheirat, citetur, citetur (= er soll vorgeladen werden), *nambens N. Hertenstal.*
Nunc Jakob Tribus. (Dienstbuch 1597, 15r).
Um 1690 verdächtigte man Bartholomäus Purkhardt, den Besitzer von Neustiftgasse 26 (Dienstbuch 1699, 22r).
Doch schließlich dürfte man - nach über 150jähriger Suche! - auf den Richtigen gestoßen sein und mit ihm eine außergerichtliche Einigung gefunden haben: Seit 1692 entrichtete das Nachbarhaus Nr. 32 einen leicht erhöhten Grunddienst und das aus dem Stadtbild verschwundene Haus konnte nun auch aus den Heiligenkreuzer Grund- und Dienstbüchern verschwinden.

Neustiftgasse 34
(1435 Haus auf der Niedern Neustift; 1771 Neustift 9; 1805 Neustiftviertel 9; 1816 Neustiftgasse 312; 1829 Neustiftg. 348; 1859 Neustiftg. 434; 1873 Neustiftg. 34)
Besitzer der Grundherrschaft:
(bis 1262) Herren von Baden
1262 Diemut von Baden
(1308) Teilung des Hauses:
1. Hälfte: (1308) Mechthild von Schnepfenstein (erbt von der Mutter)
1311 Stift Heiligenkreuz (Jahrtagsstiftung)
jährlicher Grunddienst 60 Pfennig (= 2 Schilling)
Besitzer der Haushälfte:
(vor 1311) Mechthild, Witwe Rudolfs an dem Ort (FRA II 16, Nr. 34)
2. Hälfte: (1308) Alber (I.) der Hutter und seine Frau Diemut, Tochter Ottos von Baden (sie erbt als Enkelin Diemuts d.Ä.)
(vor 1358) Alber (II.) der Hutter (erbt als Enkel)
1358 Heinrich der Kellerschreiber Herzog Albrechts (Kauf)
1359 die Brüder Friedrich und Heinrich von Wallsee (Kauf)
1360 Stift Heiligenkreuz (Kauf)
jährlicher Grunddienst 46 Pfennig (= 1 Schilling 16 Pfennig)
Besitzer der Haushälfte:
1360 Konrad der Rabenstainer (FRA II 16, Nr. 238)
(vor 1388) Zusammenlegung der beiden Haushälften
jährlicher Grunddienst 3 Schilling 16 Pfennig
1388 Chürcz Peter (Grundbuch 1388, 29v)
(vor 1435) Lang Niklas und seine Frau Elspet
(nach 1435) Thomas Freinsteter und seine Frau Dorothea

1438 Sie versetzen ihr Haus um 16 Pfund an Paul Ekchart und um 2 Pfund dem Seyberleich.
1451 Sie versetzen das Haus um 7 Pfund dem Bartholomäus Prukchenhoffer von Hainfeld (Grundbuch 1435, 33r, 235r, 238r).
(nach 1453) der verwitwete Thomas Freinstetter
1459 Er verpfändet sein Haus, für 6 Pfund dem Kloster St. Klara zu Wien
(Grundbuch 1453, 21r, 131v).
Nach Freinstetter fand sich niemand, der das schwer verschuldete Haus übernehmen wollte. Die Grundstücke wurden von Nachbarn genützt, das Haus selbst wurde wohl in den Ungarnkriegen zerstört. Bei der Neuanlage des Dienstbuches zu Beginn des 16. Jh. wurde noch immer Thomas Freinstetter als Besitzer angeführt, doch der Grundbuchschreiber läßt mit mehreren Vermerken den Stand seiner Nachforschungen erkennen:
Quae alias nihil reperio (= Ich finde das sonst nirgends).
Quaere melius, ubi sit ista domus, vel ipse quaere gweram (= Suche genauer, wo dieses Haus ist, oder suche selbst die Gewähr).
Straßer.
Von anderer Hand finden sich die Vermerke:
Credo, quia habet Straßer (= Ich glaube, daß Straßer es hat).
Habet Leonardus Maurer (= Leonhard Maurer hat es) (Dienstbuch 1515, 6v).
1524 übergab das Stift das öde Haus auch offiziell an Peter Straßer, Bürger zu Baden, und seine Frau Barbara.
Durch die Türkenkriege 1529/1532 kam es erneut zu Unregelmäßigkeiten bei der Entrichtung der Abgaben. 1532 konnte der Grundbuchschreiber endlich vermerken:
Reddidit me contentum usque ad annum 32 inclusive (hat mich zufriedengestellt bis zum Jahr 32 inklusive).
1532 überließ Straßer das Haus inoffiziell dem Andreas Schulterer,
1541 verkaufte er an Martin Bernhard, Bürger zu Baden und seine Frau Radigund.
1547 die verwitwete Radigund und ihr 2. Mann Leopold Pichler, Bürger und Stadtkämmerer zu Baden (Dienstbuch 1515, 6v; Grundbuch 1453, 241v, 95r)
1576 der verwitwete Leopold Püchler, Bürger und des Rats (das Haus ist noch immer öd, d.h. unbewohnt!)
1583 Martin Raidl, Bürger und des Rats zu Mödling (nach Ablöse der anderen Erben)
1587 Christoph Fridl und seine Frau Kunigunde (Kauf)
1596 Philipp Aurpach, Bürger zu Baden, und seine Frau Anna (Kauf)
1605 Benedikt Volckhl zu Baden (Kauf)
(Grundbuch 1541, 61r, 166v, 168r,169v, 179r)
(nach 1605) Jakob Oswald Resch, Bürger und Kässtecher, und seine Frau Dorothea. - Im Jahre 1632 übersiedelten diese beiden in das Haus Wassergasse 6, das sie von der inzwischen zum 2. Mal verwitweten Anna Aurpach gekauft hatten (Augustiner Gewährbuch A, 157r).

(1632) Matthias Albsteiger (Dienstbuch 1597, 14v)
(vor 1683) Michael Biber und seine Frau
1683 *Michael Büber: Ist er und sie und 5 khinder, alles hin und nichts dar* (Bevölkerungsverzeichnis nach dem Türkenkrieg, GB 375/1683).
Als er auch Biber verwichenes 683igiste jar durch den Türkhen umbkomben, sie aber verloren gangen, verkauft die Stadt zur Deckung der Schulden:
1685 Georg Spörckh, Bürger zu Baden, und seine Frau Dorothea (Kauf um 30 fl + 1 Dukaten Leihkauf) (Gewährbuch 1685, 71r; vgl. Vertragbuch, 64r)
1695 Als Besteuerungsgrundlage wird für das Haus ein Einheitswert von 200 fl festgelegt, für die ein jährliches Pfundgeld von 10 fl zu entrichten ist; das Hauergewerbe wird mit 16 Gewerbspfund versteuert (Pfundgeld 1695, 343r).
(ca. 1699) der verwitwete Georg Spörckh und seine 2. Frau Susanna
(Dienstbuch 1699, 21v)
1714 Beschreibung des Stadtbrandes vom 24. Februar: *vor der statt von fewr erhalten worden: Georg Spörkh, haur.*
1746 Haus des Georg Spörckh: Einheitswert 200 fl (Gaisruck, f. 11)
(nach 1746) Michael Tilitsch (auch: Teutsch) und seine Frau Theresia
(Dienstbuch 1699, 21v)
1785 Beschreibung des Hauses Neustift Nr. 9: Besitzer Michl Teutsch, hat 6 Pfund Hauswiesen (53 x 11 ½ Klafter) (Josephin. Fassion, Baden Nr. 328 - 329)
(vor 1805) Matthias Tallitsch (auch: Deutsch) und seine Frau Barbara
1812 Bericht über den Stadtbrand vom 26. Juli: *Matthias Deutsch, Hauer: ein Zimmer ist noch übrig. Hier war die Grenzlinie des Feuers.*
1814 der verwitwete Matthias Deutsch (Grundbuch EE, 62r)
1816, 1829 Matthias Deutsch
1835, 1859 Johann Lofferl (auch: Laffer)
1873 Eduard Fischer (Schematismen)

Abgekürzt zitierte Archivalien

Augustiner:
Dienstbuch A: NÖLA, KG Wr. Neustadt 22/1
Gewährbuch A, B: NÖLA, KG Wr. Neustadt 22/5, 6
Gewährbuch neu A, neu C: NÖLA, KG Wr. Neustadt 22/2, 4
Grundbuch 1646: NÖLA
Grundbuch 1757: StA B
Grundbuch Frauenhof C/a, C/b: NÖLA, BG Baden 21/2, 3

Burg Baden - Herzogbad - Hellhammerhof:
Gewährbuch A, C - G: NÖLA, BG Baden 17/8 - 13
Gewährbuch B: StA B
Grundbuch 1534: StA B
Grundbuch E: NÖLA, BG Baden 17/4
Häuser-Grundbuch F: NÖLA, BG Baden 17/5

Stift Heiligenkreuz:
Dienstbuch ca. 1515: „Padener Register“, StA H, rubr. 29, fasc. II, ohne Nr.
Dienstbuch 1537, 1597, 1699: StA H, rubr. 29, fasc. XIII, nr. 5 - 7
Gewährbuch 1685: StA H, rubr. 29, fasc. XIII, nr. 4
Grundbuch 1388: StA H, rubr. 28
Grundbuch 1435, 1453, 1541: StA H, rubr. 29, fasc. XIII, nr. 1 - 3
Grundbuch EE (+ Supplementband): NÖLA, BG Baden 31/1, 2

Stift (Klein-)Mariazell:
Gewährbuch D: NÖLA, KG Wr. Neustadt 39/4
Grundbuch 1454: NÖLA, KG Wr. Neustadt 39/1

Pfarre Baden, Gewährbuch C: NÖLA, G Baden 14/3
Pfarrkirche Baden:
Dienstbuch 1699, 1799: StA B
Grundbuch 1467: StA Melk 32 (Baden), Karton 1
Zehentverzeichnis 1406, 1568: StA Melk 32 (Baden), Karton 2

Stadt Baden:
Grundbuch 1683: NÖLA, BG Baden 18/1

StA B (Stadtarchiv Baden):
Gaisruck: Gaisruck’sche Erhebung 1746
Josephinische Fassion, Mappe Baden (Kopie)
Pfundgeld 1695

Abgekürzt zitierte Literatur

BERICHT über den Stadtbrand 1714: zitiert nach ROLLETT I/1902, 86-90.
BERICHT über den Stadtbrand 1812: Martin MAYER, Darstellung des Brandes in Baden am 26. July 1812 (Wien 1812).
CALLIANO: Gustav CALLIANO, Geschichte der Stadt Baden, 3 Bde. (Baden o.J. [1920 ff.]).
DRESCHER, Mühlen: Kurt DRESCHER, Die ehem. Badener Mühlen (Baden 1990).
FRA II 11, 16: Johann WEIS, Die Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde, 2 Bde. (Wien 1856, 1859).
FRA II 89: Rudolf MAURER, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Augustiner-Eremiten-Klosters zu Baden bei Wien (1285-1545) (Wien 1998).
MAURER, Heiligenkreuz: Rudolf MAURER, Besitzgeschichtliche Untersuchungen zum Heiligenkreuzer Hausgültenbesitz in Baden. In: Sancta Crux Jg. 61/Nr. 117 (Heiligenkreuz 2000), 154 - 201.
ROLLETT: Hermann ROLLETT, Beiträge zur Chronik der Stadt Baden bei Wien, 13 Bde. (Baden 1880 [2. Aufl. 1902] - 1900).

Abkürzungen, Währungssystem, Maße

fl = Gulden

1 Pfund = 240 Pfennige (= 8 Schillinge)
1 Schilling = 30 Pfennige

1 Gulden (= 1 Pfund) = 60 Kreuzer
1 Kreuzer = 4 Pfennige

1 Pfund Weingarten = der Platz, auf dem 240 Weinstöcke stehen können.
Davon ausgehend wird das Pfund als allgemeines Flächenmaß angewendet. Da es äußerst variabel ist, kann keine Normumrechnung angegeben werden.

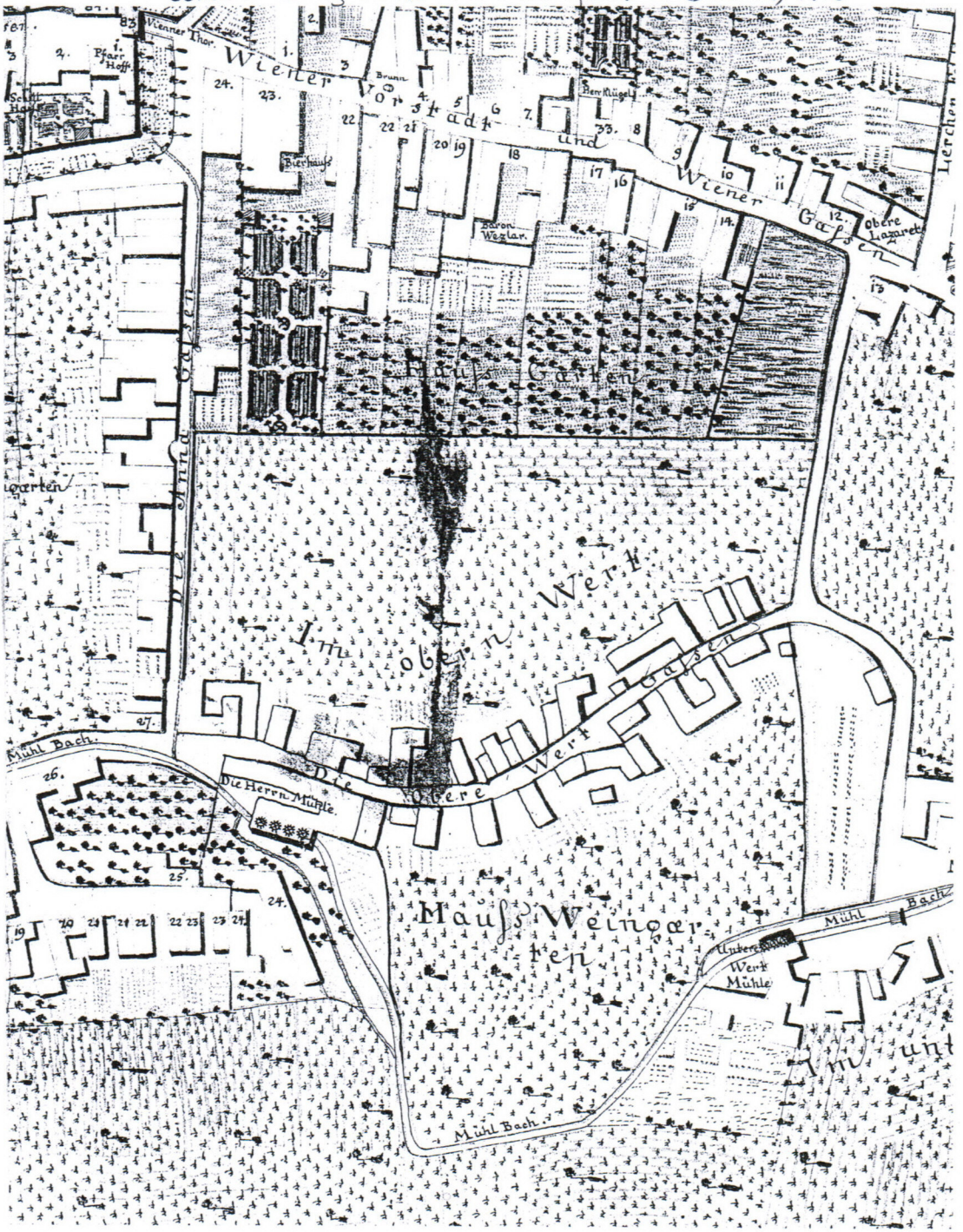
1 Klafter = 6 Schuh (= 1,86 m)
1 Schuh = 12 Zoll (= 31 cm)

Inhalt

Diemut von Baden - ein Stimmungsbericht aus dem Hochmittelalter 1
Die Gründung der Neustift 2
Diemuts Erbe 5
Bürger auf der Untern Neustift 7
Pest, Brand und Krieg 8
Ungarnkriege, Türkenkrieg 1529 S. 9
Türkenkrieg 1683 S. 10
Pest 1713, Stadtbrand 1714 S. 13
Stadtbrand 1812 S. 14
Rauhe Gesellen 16
In dem Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit 17
Die Herrenmühle 21
Die Bedürfnisse der Moderne 28
Anhang: Hausbesitzerlisten
Neustiftgasse 17 (= Annagasse 2) 30
Neustiftgasse 19 - 21 32
Neustiftgasse 23 34
Neustiftgasse 25 - 27 36
Neustiftgasse 29 38
Neustiftgasse 31 40
Neustiftgasse 33 42
Neustiftgasse 35 44
Neustiftgasse 37 45
Neustiftgasse 39 - 41 46
Neustiftgasse 43 - 47 49
Palffygasse 33, 35, 37 52
Neustiftgasse 12 - 14 52
Neustiftgasse 16 54
Neustiftgasse 18 56
Neustiftgasse 20 - 22 58
Neustiftgasse 24 61
Neustiftgasse 26 63
Neustiftgasse 28 - 30 65
Neustiftgasse 32 67
Neustiftgasse 32 (Hausteil) 69
Neustiftgasse 34 70
Abgekürzt zitierte Archivalien 73
Abgekürzt zitierte Literatur 74
Abkürzungen, Währungssystem, Maße 74

Inhalt 75

Johann Georg Kolbe: Plan der lf. Stadt Baaden, 1795



27
31
17
41
45
18
20